Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 42. Morgen-Ausgabe. Achtundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 26. Januar 1877.

An die Urne!

Mitbürger!

Wer sich seiner Pflichten als Staatsbürger, als Familienvater, als Parteigenosse, als Freund der Ordnung bewußt ist, wem die Ehre und der politische Ruf dieser unserer Stadt Breslau, wem die Zukunft des geeinigten Vaterlandes am Herzen liegt, der erscheine **heute** an der Urne und gebe seine Stimme ab

im Ostbezirk für Rechtsanwalt Dr. Eduard Lasker in Berlin,

im Westbezirk für Professor Dr. Hänel in Kiel.

Mitbürger! Auf Eure Posten! Jedermann thue seine Pflicht! Jeder gedenke der schweren Verantwortung, die er durch Lässigkeit auf sich ladet!

An die Urne!!

Die heutige Socialdemokratie.

III.

Es ist ein Gesetz der Teufel und Gespenster: wo sie hineingeschlüpft, da müssen sie hinaus! Durch mißverstandene volkswirthschaftliche Lehren und falsch entwickelte Gesetze sind die socialistischen Parteien entstanden; Beförderung der richtigen wirthschaftlichen Forschung und Bildung muß uns von den unliebsamen Gästen wieder befreien. Schon vor fast zehn Jahren wies ein gediegener Volkswirth (Dr. Eras: Der Zwangsstaat.), dem wir eine Schilderung der Bestrebungen der Socialdemokraten, der damaligen „Lassalleaner", aber auch der pseudo-conservativen Geheimrathssocialisten und der ultramontanen Arbeiterökonomen verdanken, auf den Socialismus als den gefährlichsten Feind unserer modernen Culturentwickelung hin. Eine gestern von socialdemokratischer Seite erfolgte Publication rechnet 700,000 Anhänger, die an den Wahlen in Deutschland theilnahmen, heraus. Wenn man zurückdenkt an das Buhlen einflußreicher Kreise mit socialistischen Elementen, so denkt man unwillkürlich an die Worte des Zauberlehrlings: „Die ich rief die Geister, werd' ich nicht mehr los!"

Man kann jetzt nicht mehr sorglos über „Verirrungen des menschlichen Verstandes" lächeln, man kann die Bewegung nicht mehr mit den Bemerkungen abweisen, daß sich die volkswirthschaftliche Unwissenheit der Socialdemokraten von selbst verurtheile, daß „denkende" Arbeiter auf die Dauer mit unhaltbaren Vorspiegelungen nicht zu ködern seien. Man sieht eben, daß Nichts auf der Welt zu dumm sei, als daß es nicht seine Anhänger fände, uns es bedarf ernster und jahrelanger Arbeit aller volksfreundlichen und vaterlandsliebenden Elemente, um die Massen einem Wahn, der unseren Culturzustand vernichten würde, ohne etwas Neues, nicht etwa Glückseliges sondern nur Erträgliches an seine Stelle setzen zu können. Niemand kann sich der Ansicht verschließen, daß das Wachsen der Socialdemokratie höchst störend in die praktische friedliche wirthschaftliche Reformthätigkeit eingreift, welche die liberalen Parteien, wenn auch nicht zu allseitiger Zufriedenheit, bisher geübt haben. Es ist eine schlimme Saat, die am 10. Januar aufgegangen ist, noch schlimmer aber ist es, daß sie nicht allein von der Internationale und deren deutschen Anhängern ausgegangen ist, sondern daß der Samen socialistischer Irrthümer selbst von Staatslenkern, von hochgestellten Priestern, von Professoren und von vielen Gebildeten des Volkes mit ausgestreut worden ist. Minister haben die Ansichten Lassalle's für höchst beachtenswerth erklärt, Bischöfe haben die „unversöhnlichen Gegensätze" zwischen den Interessen der Kapitalisten und dem Vortheil der Arbeiter gepredigt, Geheimräthe haben dem Aberglauben Vorschub geleistet, daß es in der Macht der Arbeitsgeber liege, den Lohn herabzudrücken. „Gebildete" haben ihre „Bravo!" durch politisch und wirthschaftlich revolutionäre Reden in Arbeiterversammlungen eingehandelt und verschiedene Regierungen haben „sociale Maßregeln" berathen, um eine „Balancirung der Bourgeoisie" zu erzielen. Kann man sich dann darüber wundern, daß die Arbeiter die rothe Fahne der Gleichheit, nicht in der Politik, sondern des Eigenthums und des Besitzes entfalten, wenn gefeierte Volksführer die Gleichheit alles dessen, was Menschenantlitz trägt, verkündet haben?

Wie ein politisches Testament klingt uns heute entgegen, was John Prince Smith über volkswirthschaftliche Gerechtigkeit schrieb: „Eine Anklage wegen Ungerechtigkeit gegen die Einrichtung des Volkshaushalts müßte sich stützen auf den Nachweis, daß die Einen deshalb kärglich leben müssen, weil Andere in Fülle genießen. Ein solcher Nachweis ist nirgends geführt, auch nicht einmal ernstlich versucht worden. Dagegen weisen die Volkswirthe unwiderleglich nach, daß, wenn Diejenigen, welche in Fülle genießen, nicht da wären mit ihren Fähigkeiten und Mitteln, es noch viel schlechter stünde mit Denjenigen, die bei ihrer Mittellosigkeit kärglich leben müssen. Die Volkswirthschaft weist nach, daß, wo sich der Volkshaushalt frei auf seinen natürlichen Grundlagen entwickelt, Keiner auf Kosten der Andern genießt, sondern Jeder durch Förderung des eigenen Nutzens auch für Andere Nutzen stiftet. Daß Fülle noch nicht für Alle da ist, mag man beklagen, daß aber wenigstens Einige schon Reichthum erzielt haben, ist um so erfreulicher, als dadurch die reichlichere Versorgung der Uebrigen angebahnt und leichter erreichbar gemacht wird. Die Aufgabe Derer, die Herz und Sinn haben für Aufbesserung der kärglichen Existenzen, ist nicht, neue Grundlagen des Volkshaushalts zu ersinnen, sondern zu fragen, wie man auf den Wegen, auf welchen Einige schon Reichthum erzielten, die theilweis noch darbende, mittellose Menge so weit vorwärts bringe, daß sie nicht mehr Noth leide um die Befriedigung der dringlicheren Bedürfnisse und mäßiger Culturansprüche.

Der Raum gestattet an dieser Stelle nicht, auf alle Zukunftsträume der Socialdemokraten einzugehen, in Kürze würden unsere Volkswirthe ungefähr erwidern: Die Armuth ist kein Gegensatz des Reichthums, sie ist ein selbstständiger Naturzustand. Auch bei Naturvölkern, die keinen Reichthum kennen, starben Leute den Hungertod. Nicht weil, sondern obgleich wir reiche Leute in Europa haben, herrscht viel Armuth. Die Rente des Capitals ist der Lohn dafür, daß der Capitalist seinen Mitmenschen eine Summe Arbeitshilfsmittel zur Nutzung überläßt. Fällt dieser Lohn (Zins, Dividende, Courssteigerung 2c.) fort, so würde kein Capitalist Geld zur Förderung von Unternehmungen hergeben. Fällt aber, wie im „Volksstaat" die Moglichkeit fort, Vorräthe rentabel anzulegen, so würde Niemand mehr deren sammeln. Es wäre kein Interesse mehr vorhanden für den Einzelnen, einen Theil dessen, was er erzeugt, von der Consumtion zurückzuerhalten (zu erübrigen, d. h. zu capitalisiren). „Aus der Hand in den Mund" würde die allgemeine Losung heißen und damit wäre man wieder bei dem Zustande roher Naturvölker angelangt.

Lassalle's Staatsbank und die Productiv-Genossenschaften der Socialdemokraten würden ebenso kläglich Fiasko machen, wie alle bisher mit Staatshilfe betriebenen „Werkstätten". Eine Bank kann keine Wohlthätigkeitsanstalt sein. Je mehr die Staatsdruckpressen Noten fabriziren würden, um so höher würden die Preise aller Waaren steigen. Das Risiko der großen Staatsgenossenschaften würde in die Hunderte von Millionen steigen. Lassalle's Bank — die Zukunftsbank der Socialdemokraten — kann nur die Zahl der Anweisungen auf die vorhandenen Vorräthe vermehren, jedoch nicht die Menge der Vorräthe selbst; mithin auch nicht den Ueberschuß über den Verbrauch (die Capitalisirung), wodurch die Productionsvermehrung bedingt ist. Der Abgeordnete Jörg pries Lassalle als „ausgerüstet mit der ganzen Bildung seines Jahrhunderts" und dennoch verrieth Lassalle in Bezug auf das Capitel vom Geld die kläglichste Unwissenheit. Er hatte nie darüber nachgedacht, daß jeder Verkehrskreis nur ein bestimmt begrenztes Bedürfniß nach Umlaufsmitteln besitzt und daß die Meinung, ein Verkehrskreis könne nie zu viel Umlaufsmittel haben, eine ganz irrige ist. Uebrigens schlüpfte Lassalle gern über das „Wie?" hinweg. Die Discussion über die Intervention des Staates — meinte er — sei verfrüht, sie gehöre in den gesetzgebenden Körper. Als die Wüste-Giersdorfer Werber 1864 zu Lassalle nach Berlin kamen, sagten sie: Uns kann nur Staatshilfe retten; — wie das anzufangen ist, wissen wir freilich nicht. Lassalle hat es ihnen nicht gesagt und kein Mensch kann es ihnen sagen. Nur unsere socialdemokratischen Apostel wissen Rath indem sie rufen: „Reißt die jetzige freie Wirthschaftsgemeinschaft nieder, auf den Trümmern wollen wir berathen, wie Euch zu helfen ist." Besonnene Leute aber überlegen, ehe sie das alte Haus einreißen, wie ein neues gebaut werden soll. Ade Freiheit! Ade Gerechtigkeit! Es lebe die Gleichheit! — Wenn es je gelänge, die Zwangskasernen des socialistischen Zwangsstaates zu errichten! — Alle übrigen Forderungen der Socialdemokraten sind nebensächliche, — es ließe sich über sie discutiren und ein Verständniß erzielen, wenn nicht die „internationale" Idee — die Vaterlandslosigkeit — die Partei gewissermaßen ausstoße.

□ Militärische Briefe im Winter 1877.

XXVII.

Eintritt der orientalischen Frage in die politisch-militärische Wirkungssphäre der Großmächte.

(Neue Phase der russischen Politik. — Die militärischen Nachrichten aus Rußland drängen sich jetzt. — England lenkt vorläufig abwärts.)

Es ist mehrfach in jüngster Zeit von einem neuen Rundschreiben Gortschakoffs in öffentlichen Blättern die Rede gewesen, welches die friedlichen Intentionen Rußlands von Neuem betone. Wir haben dasselbe nicht erwähnt; ebenso wenig wie die türkische Verfassung, weil wir Beides, wenn auch in verschiedenem Sinne, für Unwahrheiten gleich hielten. So lange die Conferenz bestand, wäre ein solches Rundschreiben nur störend gewesen, jedenfalls hätte es neben derselben entweder diese abschwächen oder die freie Hand Rußlands, soweit von einer solchen noch die Rede sein kann, vorzeitig von Nenem gebunden. Es ist etwas Anderes, wenn ein officiöses Journal gewisse Ansichten als solche mittheilt, welche im Interesse resp. im Auftrage der russischen Regierung geschrieben, durch ihre Darstellung als glaubwürdig erscheinen sollen, um bestimmten volitischen Zwecken des Augenblicks zu dienen — oder ob der russische Staatskanzler neue Gesichtspunkte der russischen Politik officiell mittheilt. Wenn nun jetzt mit Emphase die Existenz eines solchen Rundschreibens dementirt wird, so erwähnen wir die Sache nur noch deshalb, weil wir hieraus schließen dürfen, daß nach der Abreise des General Ignatieff aus Konstantinopel, nachdem also das Schlußprotokoll der Conferenz redigirt und unterschrieben worden, die bisherige Friedfertigkeit Rußlands doch eine Wendung zu größerer Entschiedenheit auch äußerlich nehmen wird. Ob der Krieg deshalb bald schon unternommen werden soll, läßt sich selbstredend von hier gar nicht voraussagen; die noch immer bestehende Krankheit des Großfürsten Nikolai läßt dies sogar bezweifeln, man kann aber auch nicht wissen, ob der Generalissimus der Südarmee jetzt vielleicht schon gesünder ist, als jüngst aus Kischeneff noch gemeldet wurde, Wenn jetzt von Petersburg hervorgehoben wird, daß die Türkei durch Ablehnung aller Vorschläge der europäischen Conferenz die Großmächte ihrer bisherigen Tractats-Pflichten gegen die Türkei entbunden habe, mithin auch jeder Verpflichtung überhoben, die Integrität des muselmännischen Reiches zu schützen und alle Folgen des Pariser Friedens jetzt von der Pforte selbst vernichtet seien, so läßt diese Sprache es nicht an Deutlichkeit fehlen. Im Besondern ist die Aeußerung des „Golos" hervorzuheben, daß sich jetzt irgend welche Macht in die inneren Angelegenheiten der Türkei einmischen könne, ohne daß dies eine Verletzung der internationalen Verträge bedeute. Fast scheint es, daß dies des Pudels Kern für Rußland bei dem geduldigen Aushalten auf der Conferenz gewesen sei. — Wenn wir vorstehend der neuen türkischen Verfassung gedachten und dieselbe als eine innere Unwahrheit bezeichneten, so giebt uns speciell die Nachricht aus Konstantinopel dazu Veranlassung, daß bereits amtlich die Liste derjenigen Personen ausgegeben wird, welche Gläubige und Ungläubige zu wählen haben, wenn sie nicht der Willkür der jetzigen Machthaber anheimfallen wollen. Es sind schon oft, sehr oft in der Welt Verfassungen gegeben worden, um zu täuschen oder sie über Bord zu werfen, wenn sie nicht mehr bequem bleiben. Eine größere Lüge und Heuchelei dürfte aber kaum jemals schon dagewesen sein; es sind mit der Verkündung edler Principien der Freiheit und Gerechtigkeit zu unsaubere Hände, zu offenkundige Verhältnisse des Gegentheils verflochten, als daß man über die Person Midhats hinaus weiter an sie glauben könnte. In einer Zeit, wo man den muselmännischen Fanatismus mehr denn je erregt hat, ist thatsächlich der Koran und die auf ihn gegründeten Sitten und Gesetze allein dasjenige, was jetzt für das wirkliche Leben der Türken gilt, und der Koran und diese Verfassung passen zu einander wie Feuer und Wasser. — Wenn wir jetzt zu der Uebersicht der neuen militärischen Nachrichten übergehen, so müssen wir gestehen, daß dieselben so kriegerisch lauten, daß man nicht mehr vermuthen kann, Rußland wolle bis zum März noch mit dem Losschlagen warten. Die Nachricht aus Jassy, daß das russische Hauptquartier von Kischenew nach Chotin verlegt sei, ist zwar nur eine Flankenbewegung diesseits des Pruth; diese Bewegung muß aber um so mehr als eine kriegerische betrachtet werden, als Chotin ein befestigter Platz ist, von dem aus das Hauptquartier wahrscheinlich zweckmäßiger die nächsten Bewegungen, die nächsten Concentrirungen leiten kann. Neue Militärtransporte nach dem Süden sind vom 27. d. M. ab angesagt, während augenblicklich schon neue Verstärkungen bei der Südarmee eintreffen, deren Stärke man nicht mehr, wie noch kürzlich, mit 320,000 Mann, sondern jetzt auf 380,000 Mann beziffert. Sind alle Zahlen auch unsicher, so darf man eine bereits im Süden per Fußmarsch eingetroffene Verstärkung der Südarmee nicht bezweifeln. — Als wahrscheinlich meldet man aus Petersburg die Mobilisirung der Militär-Bezirke Petersburg, Finnland, Warschau, Wilna und Moskau. Wiener Blätter berichten, daß die Garde schon mobil mache. Wahrlich! Was sagt dazu England? Nun, es scheint als wenn der großen englischen Armada unheimlich in der Nähe des Bosporus würde! Sie lenkt nach dem Piräus.

Breslau, 25. Januar

Im Abgeordnetenhause ist der Culturkampf in optima forma wieder eröffnet. Die Debatten über den Antrag Reichensperger waren im Ganzen ziemlich unerquicklich mit Ausnahme der Rede des Cultusministers, der den Ultramontanen ihr Verhalten bei den Reichstagswahlen vorwarf. Herr von Schorlemer entschuldigte dieses Vorgehen allerdings, machte aber im Uebrigen kein Hehl aus seinen und seiner Partei Sympathien für den Socialismus.

Während der Cultusminister Ultramontane und Socialdemokraten für Bundesgenossen hält, ist die officiöse „Prov.-Corr." anderer Ansicht. Sie betheiligt sich an der Wahlagitation mit einem geharnischten Artikel gegen die „Socialdemokratie und Fortschrittspartei", in dem sie folgenden Satz leistet:

Das deutsche Volk kann hiernach über die Ziele der Socialdemokratie und über die Wege zur Erreichung derselben nicht im Unklaren sein und

muß Alles daran setzen, die drohend anwachsende Gefahr für Staat und Gesellschaft zu beschwören.

Soll dies aber gelingen, so genügt es nicht, daß nur dem weiteren Eindringen der Socialdemokraten selber in den Reichstag vorgebeugt werde: viel wichtiger noch als die Abwehr einer Anzahl von offenen Socialdemokraten ist die Bildung einer festen Mehrheit von Männern, denen es voller Ernst ist mit der energischen und durchgreifenden Bekämpfung der socialdemokratischen Wühlerei in unserem Volke.

Deshalb wird das deutsche Bürgerthum Angesichts der jetzt drohenden Gefahren auch die Macht und den Einfluß der Fortschrittspartei im Reichstage so weit irgend möglich einschränken müssen; denn die Fortschrittspartei hat weder ein Verständniß für die dringendsten staatlichen Bedürfnisse, noch irgendwie den Willen bekundet, die Regierung zur Erfüllung derselben in den Stand zu setzen.

Die officiöse Stilübung schließt mit der Mahnung:

Nicht blos in der Reichshauptstadt, welcher diese Worte zunächst galten, sondern überall bei den noch anstehenden Stichwahlen mögen sich darum alle staatserhaltenden Kräfte, die es mit Freiheit und Staatsordnung ernst meinen, zum Widerstand gegen die Socialdemokratie und ihre Brückenschläger sammeln.

Die Perfidie, die in dieser Zusammenstellung von Socialdemokratie und Fortschrittspartei liegt, übertrifft in der That Alles, was bisher von den Reptilien gegen die Fortschrittspartei vorgebracht wurde. Eine ernsthafte Widerlegung verdienen diese Stilübungen nicht. Im Uebrigen giebt es sogar Leute, welche behaupten, daß die „Brückenschläger der Socialdemokratie" gerade im Lager der Brotherren der „Prov.-Corresp." zu suchen und zu finden seien.

In **Rußland** geht man von der Ansicht aus, daß die Pforte durch die Ablehnung der Conferenzvorschläge den Pariser Vertrag, der die Integrität der Türkei garantirt, verletzt habe. Das „Journ. de St. Petersbourg" veröffentlicht am Sonntag mittelst Extrablattes folgende Depesche:

„Konstantinopel, Sonnabend, 20. Januar. In der heutigen Sitzung der Conferenz constatirten die Bevollmächtigten die seitens der Pforte erfolgte Ablehnung der Vorschläge der Conferenz und die Einmüthigkeit Europa's. Sie machten die ottomanische Regierung verantwortlich für jeden Angriff gegen Serbien und Montenegro, sowie auch für jede Gewaltthat gegen die Christen, nicht nur in Bosnien, in der Herzegowina und in Bulgarien, sondern auch in Epirus, Thessalien, Kreta u. s. w. Sie erklärten, daß die Pforte durch die Hartnäckigkeit, mit der sie die einmüthigen Wünsche der Mächte abgelehnt, die Verträge verletze, welche die Existenz und die Integrität der Pforte, indem sie dieselbe in das europäische Concert eintreten ließen, garantirt haben.

Die Gesandten und die Bevollmächtigten der sechs Großmächte verlassen Konstantinopel."

Bekanntlich enthielten die Nachrichten, welche in Westeuropa über die Schlußsitzung der Conferenz vorbereitet wurden, die gesperrt gedruckten Worte nicht. Die obige Lesart ist also diejenige, welche von der russischen Regierung acceptirt wird. Auch der „Golos" enthält einen Artikel, dem derselbe Gedanke zu Grunde liegt. Es bleibt abzuwarten, ob die übrigen europäischen Mächte diese Auffassung Rußlands theile.

Inzwischen betreibt Rußland die Rüstungen mit größtem Eifer. Nach einer dem „W. Tgbl." aus St. Petersburg zugehenden Mittheilung hat der Minister des Innern ein Circular an alle Zemstwos auf dem Wege der Gouvernements-Verwaltungen gerichtet, in welchem die betreffenden Bezirke aufgefordert werden, alle Vorbereitungen für die Mobilisirung der „Narodno opoltschenje" (Landsturm) ungesäumt zu treffen. Die Gubernial-Zemstwos mögen sofort jene Personen designiren, die sie für die Chargen von Druzina- und Compagnie-Commandanten geeignet halten. Sodann sollen sie sich folgender Aufgabe unterziehen: 1) Waffen für die „Ratniks" (Kämpfer) in Bereitschaft zu halten. 2) Die Equipirungsgegenstände anschaffen. 3) Nahrungsmittel für die Dauer von Minimum vierzehn Tagen, d. h. bis zum Tage der Uebernahme der Opoltschenje seitens des Kriegsministeriums, in Vorrath zu nehmen. 4) Einen umfangreichen Train zu bestellen, der jeder Druzina beigegeben werden muß. Der Minister weist gleichzeitig den Zemstwos einen Credit an; die Regierung werde Darlehn auf die Dauer von 3 bis 6 Jahren gewähren und könne man sofort einen Vorschuß auf die zu gewährende Summe bei der betreffenden Gubernial-Staatskasse beheben. Die Zemstwos, heißt es zum Schlusse, müssen die Vorbereitungen so weit treffen, daß nach Erlaß des durch das Gesetz vorgeschriebenen Manifestes des Zaren und Publicirung des betreffenden Ukases des Senats sofort die Opoltschenje in Bewegung gesetzt werden könnte. Die Zahl der „Ratniks", welche jedes Gouvernement zu stellen hat, ist ungleich; das Minimum ist 6000, das Maximum ist 15,000 Mann. Das Moskauer Gouvernement hat diese Maximalziffer zu stellen. Das eigentliche Rußland, mit Ausschluß des Kaukasus, der mittelasiatischen Besitzungen und der Ostseeprovinzen, die eine eigene Militärverfassung besitzen, zählt sechszig Gouvernements. Die Opoltschenje würde daher numerisch eine große Macht repräsentiren. Welche Eile es mit der Durchführung dieser Anordnungen hat, beweist die Thatsache, daß vom Moskauer Zemstwo bereits eine zwölfgliederige Commission zum Behufe der sofortigen Inangriffnahme der Arbeiten entsendet wurde.

In der **Schweiz** hat der bei den deutschen Reichstagswahlen stattgehabte Erfolg der Socialisten die öffentliche Aufmerksamkeit mehr als bisher auf die Agitationen und Lehren dieser Partei gelenkt. Eine schweizerische Correspondenz des „Schwäb. Merkur" spricht sich darüber, wie folgt, aus:

Auch in der Schweiz haben wir alle Ursache, uns in dieser Beziehung weniger vertrauensselig zu bezeigen als bisher. Man war bisher gewohnt, sich solchen Agitationen gegenüber indifferent zu verhalten, da man es nicht für möglich hielt, daß der Socialismus bei unseren Staatseinrichtungen Boden fassen könnte. Diese Vertrauensseligkeit erweist sich immer mehr als falsch und verderblich. Der Socialismus breitet seine Fangarme bereits über die ganze Schweiz aus und schon träumen die Häupter desselben die Zeit nahe, wo sie dem Schweizervolke Gesetze dictiren könnten. Die Agitation geht hauptsächlich vom Arbeiterbunde aus, der in allen Städten und Industrieorten Sectionen und in einzelnen Ortschaften die gesammte Arbeiterbevölkerung unter seine Leitung zu bringen gewußt hat. Bis vor einigen Jahren bildete der nationale Arbeiter-Grütliverein gegen die socialistischen Umtriebe unter den Arbeitern eine feste Schranke; jetzt ist aber auch dieser Verein halb und halb in das Fahrwasser des Arbeiterbundes gekommen. Bei den häufigen Gelegenheiten, sich am politischen Leben zu betheiligen, ist es den Socialistenvereinen leicht gemacht, ihre Grundsätze und Lehren praktisch geltend zu machen. Da sie überall als stramm organisirte Partei auftreten, in welcher keine Meinungsverschiedenheit aufkommen kann, so haben sie auch vielfache Erfolge zu verzeichnen. Wo es sich darum handelt, neue Gemeindeauslagen zu decretiren, unrentable und fallite Eisenbahnen zu unterstützen, die Steuern zu erhöhen, da geben die Massen des Arbeiterbundes vielfach den Ausschlag. In einzelnen Gemeinden haben sie es bereits durchzusetzen vermocht, daß die Einwohner in Krankheits- und Todesfällen auf Kosten der Gemeinde verpflegt und begraben werden. Den Kampf gegen das Capital führen sie durch eine fortwährende Erhöhung der Gemeindesteuern, denen sie sich selbst ganz zu entziehen wissen. Den größten Erfolg haben die Socialisten in dem eidgenössischen Fabrikgesetze mit dem Normalarbeitstage und der eidgenössischen Fabrikinspection errungen. Die Arbeitervereine agitirten allerdings für einen zehnstündigen Arbeitstag; allein sie werden auch den elfstündigen als Abschlagszahlung hinnehmen, da sie sich wie die Römische Curie vorläufig auch mit der bloßen Anerkennung ihrer Grundsätze begnügen können. In einzelnen Industriezweigen der französischen Schweiz haben sie durch die systematischen Strikes bereits den achtstündigen Arbeitstag durchzusetzen vermocht Diese Industriezweige leiden indessen sehr, da sie die Concurrenz mit Frankreich nicht auszuhalten vermögen. Die Arbeitervereine stehen im Allgemeinen unter kluger Leitung. Die Gemessenheit ihres Vorgehens beruht auf bloßer Berechnung; gelegentlich kommen immer wieder die eigentlichen Gesinnungen zum Durchbruche.

In **Italien** hat das Ergebniß der am 14. d. Mts. stattgehabten parlamentarischen Ersatzwahlen den gehegten Erwartungen durchaus entsprochen nnd wiederum ein leichtes Anwachsen der antiministeriellen Strömung constatirt, deren Existenz schon aus den Ergebnissen der am 7. Januar vollzogenen Ersatzwahlen deutlich zu entnehmen war. Der frühere Marineministen St. Bon ist in zwei Wahlbezirken gewählt worden: nicht blos in Castelfranco im Venetianischen, wo er am 7. Jan. im ersten Wahlgange bereits die Mehrheit gehabt hatte, sondern auch in Bozzolo im Mantuanischen, wo er am 7. Jan. noch in der Minderheit war und wo im vorigen November der progressistische Candidat Graf Pianciani mit überwiegender Mehrheit gewählt wurde.

An dem Gesetzentwurf über die parlamentarischen Incompatibilitäten werden vielfache Abänderungen beantragt. Die Kammer-Commission beschloß, ausschließlich der Minister und der General-Secretairs derselben, die Verminderung der Zahl der Deputirten, welche Beamte sind, auf vierzig. Sie proponirte ferner die Aufrechterhaltung der Wählbarkeit der Magistrate, der Staatsräthe und der Militärs nach den Bestimmungen des bisherigen Gesetzes. Die Kategorien der Magistrate und der Professoren werden in Zukunft nicht das Achtel der Gesammtzahl der Beamten-Deputirten überschreiten dürfen, und es werden daher nur je fünf Magistrate und Professoren im Abgeordnetenhause Platz finden. Die Magistrate werden nicht in den Bezirken ihrer Amtsthätigkeit und die Militärs nicht in den Wahlkreisen ihres Commandos oder dort, woselbst sie sich in Garnison befinden, wählbar sein.

Von dem Geiste, in welchem die Verhandlungen über den Gesetzentwurf betreffend den Mißbrauch der geistlichen Amtsgewalt in der Deputirtenkammer bisher geführt würden, giebt folgende Schilderung den besten Begriff, welche wir einer Römischen Correspondenz der „H. N." entnehmen:

Bartolucci, ein Clericaler, plaidirt ebenfalls gegen die Annahme des Gesetzes und frägt: Wollen Sie Moral ohne Religion? Mehrere Stimmen: Allerdings! — Freilich! — Ja wohl; — Die Religion des Vaticans wollen wir nicht, sie ist der Gegensatz der Moral! Glauben Sie, frägt Bartolucci weiter, daß die Kirche Petruccelli's Doctrinen acceptiren wird, der den Papst einen Kalifen genannt hat? (Allgemeines Gelächter, von dem auch der Redner angesteckt wird.) Glauben Sie, daß die Kirche die ketzerischen Theorieen des ehrenwerthen Morzialo Capo genehmigen wird, welche verlangen, daß der Regierung das Recht gegeben werde, auch den Papst vor ihre Tribunale zu ziehen. Eine Stimme: Ja, wenn er das Gesetz verletzt! Bartolucci: Dann würde die Kirche nicht mehr die göttliche Institution sein, welche die Welt verehrt. Eine Stimme: Ist sie auch nicht! Bartolucci: Ich theile diese Meinung nicht. Eine Stimme: Desto besser! Eine andere Stimme: Thut auch nichts! Bartolucci: Ich habe den Muth meiner Ueberzeugung. Die Unterbrechungen schüchtern mich nicht ein! Der Redner fährt unter allgemeinem Lärmen, welches in beiden feindlichen Lagern gehört wird, fort, gegen das Project zu protestiren. Zuletzt vernimmt man die Worte: Ich hoffe, daß in dem ewigen, der Kirche angehörigen Rom die Religion unserer Väter bewahrt bleiben werde! Eine Stimme schreit: Diese Religion ist reiner Schwindel! Eine andere: Amen! Große Heiterkeit auf den Bänken der Linken.

Die „Italie" veröffentlicht eine Analyse der von dem Papst in dem nächsten Consistorium ergehenden Encyclica. Diese Kundgebung wird, wie das genannte Blatt wissen will, heftiger als alle Manifestationen des päpstlichen Stuhles während der letzten zwei Jahre sein.

Pius IX. wird, dem erwähnten Blatte zufolge, in diesem Schriftstück alle die Uebel aufzählen, welche die Kirche seit Anfang des 19. Jahrhunderts zu erdulden hatte. Er wird alle Acte der italienischen Regierung, die der Kirche feindlichen Gesetze, die gegen den Clerus gerichteten Verordnungen und endlich den Einzug der Italiener in Rom brandmarken. Dann wird sich die Encyclica über den Muth der Katholiken, der Bischöfe und der Geistlichen verbreiten, welche inmitten der Drangsale und Wechselfälle aller Art ihren Glauben zu erhalten und sich der Lehre der Kirche getreu zu bewahren wußten. Der Papst beschreibt sodann die Lage der Kirche in den verschiedenen Staaten Europas und spricht gegen die ungerechte Verfolgung, welche in Deutschland die Katholiken erleiden, aus denen man ohne Grund Martyrer machen wollte. Sodann kommt die Schweiz an die Reihe, und nachdem der Papst endlich alle Uebel aufgeführt, zählt er, sich einigermaßen tröstend, die Fortschritte auf, welche die Religion in der neuen Welt gemacht hat. Zum Schlusse werden den Katholiken, der Geistlichkeit und den kirchlichen Behörden Festigkeit, Beharrlichkeit und Muth aufgetragen.

Diese päpstliche Encyclica wird, wie eine Römische Correspondenz der „A. Z." überzeugt ist, nicht blos an und für sich eine bedeutungsvolle Kundgebung der Römischen Curie sein, sondern sie wird eine um so größere Berücksichtigung verdienen, als in ihr eine erste öffentliche Manifestation des Geistes vorliegen wird, welcher seit dem Ableben der beiden Cardinäle Antonelli und Patrizi von dem Vatican Besitz ergriffen hat.

Für die Betrachtungen, welche die **englische** Presse über die neueste Phase der orientalischen Wirren anstellt, bildet begreiflicher Weise die Frage: Wie wird Rußland Angesichts der Moskauer Kaiserrede das Scheitern der Conferenz hinnehmen? den Kernpunkt. Die Mehrzahl der Blätter faßt die Lage nicht so verzweifelt auf, wie sich dies im Gegensatze zu den beim Beginne der Conferenzen geäußerten Hoffnungen hätte erwarten lassen. Eine Ausnahme macht der „Observer". Seiner Auffassung nach gehört die orientalische Frage zu denjenigen, deren schließliche Lösung nur durch Waffengewalt bewirkt werden kann. Aus dieser Grundanschauung ergiebt sich für ihn der Schluß, daß aller Wahrscheinlichkeit nach Rußland nur den Beginn des

---

26. Januar 1877!

Herunter mit der rothen Fahne,
Und laßt der Freiheit Banner wehn!
Fort mit dem frevlerischen Wahne,
Als müßt' die Welt in Stücke gehn!

Jetzt gilt's den Streit für Ehr' und Sitten,
Jetzt zeigt, daß ihr nicht kampfentwöhnt,
Ob auch der Boden von den Tritten
Der Massenbataillone dröhnt!

Erlösung ist, was sie verheißen,
Vernichtung wird's, wenn sich's erfüllt,
Hernieder von den Sternen reißen
Sie frech der Ideale Bild.

Zum Kampfe auf! Geschlossne Reihen
Und tapfre Herzen zeigt dem Feind!
Was auch vermocht', uns zu entzweien, —
Gemeingefahr find' uns vereint.

Zum Kampfe auf! Schmach über Alle,
Die feige die Entscheidung fliehn,
Und der Verachtung Fluch verfalle,
Wer Freiheit giebt für Willkür hin!

Herunter mit der rothen Fahne,
Und laßt der Freiheit Banner wehn,
Trotzbietend frevlerischem Wahne
Uns Mann für Mann zusammenstehn!

Julius Weil.

Tagebuch eines überflüssigen Menschen.*)

Von Iwan Turgénjew.

26. März. Thauwetter.

Als ich am folgenden Tage, nach langem Zögern und inneren Kämpfen in das bewußte Empfangszimmer Ozogin's trat, war ich schon ein ganz anderer Mensch, ganz verschieden von dem, den man in mir dort seit 3 Wochen kennen gelernt hatte. Alle meine alten Manieren, die ich mir abzuwöhnen anfing unter dem Einflusse eines mir neuen Gefühls, kamen bald wieder zum Vorschein und beherrschten mich, wie Herren, die wieder in ihr eigenes Haus zurückgekehrt. Solche Menschen, wie ich, werden gewöhnlich nicht so sehr von den realen Thatsachen, als von den eigenen Eindrücken geleitet.

Noch gestern hatte ich von den „Freuden der Gegenliebe" geträumt, heut zweifelte ich nicht mehr im Entferntesten an meinem „Unglück" und gab mich ganz der Verzweiflung hin, obgleich ich nicht im Stande war, irgend einen vernünftigen Grund meiner Verzweiflung zu finden. Ich konnte doch unmöglich eifersüchtig geworden sein durch die Erscheinung des Fürsten N., denn selbst bei den größten Vorzügen konnte doch sein bloßes Erscheinen unmöglich genügen, das Wohlwollen zu tilgen, welches Elisabeth für mich hegte. Aber hat denn dieses Wohlwollen für mich wirklich je existirt? Ich rief mir die jüngste Vergangenheit ins Gedächtniß. „Und der Spaziergang im Wäldchen?" fragte ich mich. „Und das Gesicht, das ich im Spiegel zesehen?" „Nun dachte ich weiter, der Spaziergang im Wäldchen scheint ja . . . Du lieber Gott, was bin ich für ein elendes Wesen!" rief ich endlich laut aus. Solche Gedanken, unzusammenhängend und abgerissen, gingen mir unaufhörlich im Kopfe herum. Mit einem Worte, ich kam in das Haus Ozogin's wieder als ein so mißtrauischer, gezwungener und an sich selbst verzweifelnder Mensch, wie ich es von Kindheit auf gewesen war.

Ich traf im Empfangszimmer die ganze Familie; Bizmionkow saß in der Ecke. Sie schienen Alle in froher Stimmung zu sein. Ozogin besonders strahlte vor Freude und sagte mir bald beim Empfang, daß der Fürst N. gestern den ganzen Abend bei ihnen gewesen sei. Elisabeth begrüßte mich ruhig. „Jetzt, dachte ich bei mir, verstehe ich erst, warum ihr so fröhlich seid." Ich gestehe, daß der wiederholte Besuch des Fürsten mich unangenehm überraschte. Das hatte ich nicht erwartet. Wir sind nun schon einmal so, daß wir Alles in der Welt erwarten, nur das nicht, was im gewöhnlichen Lauf der Dinge nothwendig kommen muß. Ich nahm ein düsteres Wesen an und erschien wie ein Beleidigter, aber zugleich großmüthiger Mann; ich wollte Elisabeth dadurch bestrafen, daß ich sie meine Ungnade empfinden ließ, woraus übrigens folgen muß, daß mich die Hoffnung noch nicht ganz verlassen hat. Man sagt, daß in manchen Fällen Derjenige, der wirklich geliebt wird, gut thut, wenn er das vergötterte Wesen ein Wenig quält; in meiner Lage aber nahm sich das außerordentlich dumm aus: Elisabeth nahm in der unschuldigsten Weise gar keine Rücksicht auf mich. Nur Frau Ozogin bemerkte mein feierliches Schweigen und fragte besorgt nach meinem Wohlsein. Ich antwortete natürlich mit einem bittern Lächeln, daß ich mich, Gott sei Dank, der besten Gesundheit erfreue. Ozogin hörte nicht auf, seinen Gast fortwährend zu loben; aber als er sah, daß ich ihm nur gezwungen antwartete, wandte er sich mehr an Bizmionkow, welcher ihm aufmerksam zuhörte — als plötzlich ein Diener ins Zimmer trat und den Fürsten N. anmeldete. Der Hausherr sprang auf und eilte ihm entgegen; Elisabeth, auf die ich schnell meinen Adlerblick geworfen, erröthete vor Freude und machte sich zum Empfang bereit. Da trat der Fürst ein, aufgeputzt, weithin duftend, lustig und auf den Spitzen trippelnd. . . .

Da ich hier keine Erzählung schreibe für den freundlichen Leser, sondern einfach zu meinem eigenen Vergnügen, so habe ich nicht das Bedürfniß, nach künstlichen Mitteln zu greifen, wie das die Herren Autoren zu thun pflegen. Ich will daher ohne Umschweif sagen, daß sich Elisabeth gleich von dem ersten Tage an leidenschaftlich in den Fürsten verliebte, und daß dieser sich gleichfalls in sie verliebte — theils aus Mangel an anderer Beschäftigung, theils aus der Gewohnheit, den Frauen den Kopf zu verdrehen, aber auch aus dem Grunde, daß Elisabeth in der That ein sehr reizendes Mädchen war. Es war nichts Wunderbares darin, daß sie sich in einander verliebten. Der Fürst hatte gewiß nicht erwartet, eine so schöne Perle in einer so häßlichen Schale zu finden (ich denke hier an die scheußliche Stadt O . . .). Elisabeth aber hatte bisher noch nie, auch nicht im Traume einen so vornehmen, jungen Mann gesehen, wie diesen eleganten, vernünftigen, bezaubernden Aristokraten. Nach den üblichen Begrüßungen stellte mich Ozogin dem Fürsten vor, der mir auch außerordentlich höflich entgegentrat. Er war überhaupt sehr zuvorkommend gegen Alle und trotz der Kluft, welche ihn von unserem elenden Kreisstädtchen schied, verstand er es, nicht nur Niemanden zurückzusetzen, sondern auch den Schein zu erwecken, als wäre er unseres Gleichen und als hätte einzig und allein der Zufall es gefügt, daß er in Petersberg seinen Wohnsitz hatte.

Dieser erste Abend . . . . ach! dieser erste Abend! Ich erinnere mich, aus meiner glücklichen Schulzeit, daß die Lehrer uns erzählten von jenem nachahmungswürdigen Beispiele kühner Ausdauer eines jungen Spartaners, welcher einen Fuchs gestohlen hatte und ihn unter seinem Wammse versteckte. Obwohl nun das Thier seinen Körper zu benagen begann, unterdrückte er seinen Schmerz und zog es vor, den Tod, als Schande zu erleiden. Ich finde keinen besseren Vergleich für die Qualen, die ich an jenem Abende empfand, wo ich den Fürsten zum ersten Mal neben Elisabeth erblickte. Mein gezwungenes Lachen, die angestrengte Aufmerksamkeit, die mir augenscheinlich lästig war, mein einfältiges Schweigen, das verlegene Bemühen, mich zu entfernen — Alles das mußte höchst lächerlich erscheinen. Nicht blos ein Fuchs nagte an meinem Innern — Eifersucht, Haß, das Gefühl der eigenen Nichtigkeit, ohnmächtige Wuth — peinigten mich. Ich mußte gestehen, daß der Fürst in der That ein sehr liebenswürdiger, junger Mensch sei. Ich verzehrte ihn mit meinen Blicken. Der Fürst unterhielt sich nicht mit Elisabeth allein, aber man sah deutlich, daß er nur für sie sprach. Ich mußte ihm aufdringlich erscheinen. Es mußte ihm wohl bald der Gedanke einkommen, daß er es mit einem überwundenen Nebenbuhler zu thun habe, aber aus Mitleid für mich, sowie aus der Ueberzeugung von meiner völligen Ungefährlichkeit, benahm er sich im höchsten Grade zuvorkommend gegen mich. Man kann sich leicht vorstellen, wie mich das beleidigte! Ich bemühte mich im Laufe des Abends meinen Fehler wieder gut zu machen; ich bildete mir plötzlich ein (aber verlache mich nicht, wer Du auch seist, der diese meine Geständnisse lesen wird, lache nicht, denn es ist mein letzter Traum gewesen) bei Gott, mitten unter den Qualen, die ich erlitt, bildete ich mir plötzlich ein, daß Elisabeth mich bestrafen wolle für die stolze Gleichgiltigkeit, die ich zu Anfang des Abends gezeigt hatte; daß sie mir zürne und daß sie mit dem Fürsten coquettire und mir zum Trotz. In einem passenden Augenblicke trat ich zu ihr mit einem demüthigen, aber freundlichen Lächeln und sagte: „Genug davon, verzeihen Sie mir, Fräulein . . . . übrigens kommt es nicht daher, daß ich mich etwa fürchten sollte" — und plötzlich, ohne ihre Antwort abzuwarten, nahm ich den Ausdruck außergewöhnlicher Lebhaftigkeit und großen Selbstbewußtsein an, erhob die eine Hand (ich erinnere mich, ich wollte mein Halstuch verbessern) und war im Begriff, auf einem Fuße kehrt zu machen, was etwa bedeuten sollte: „Lassen wir das, ich bin froh,

*) Der Nachdruck dieser autorisirten Uebersetzung ist verboten.

Frühjahrs abwarte, um den Feldzug gegen die Türkei zu eröffnen. Der conservative „Standard" schreibt offenbar unter dem Eindruck eines Telegramms, in welchem ihm von seinem Stambuler Berichterstatter die — zweifelhafte — Versicherung zugeht, bald würden zwischen Rußland und der Pforte Verhandlungen über einen Sondervertrag eröffnet werden. Die „Times" ist der Ansicht, dem Czaren könne trotz seines Widerstrebens sowohl von innen als von außen der Krieg aufgezwungen werden. Sonderbar ist eine Bemerkung des leitenden Blattes, welche dahin zielt, als ob die Pforte durch das Betonen ihrer Souveränitätsrechte namentlich Seitens englischer Publicisten zu Zweifeln darüber verleitet worden wäre, ob denn Lord Salisbury die wirklichen Ansichten der englischen Regierung vertrete. „Pall Mall Gazette" ergeht sich mit einem gewissen Behagen in Betrachtungen über die unangenehme Stellung, in die Rußland hineingerathen sei. Dieses habe nicht einmal mehr zwischen Demüthigung und Krieg zu wählen. Von dem Gutdünken der Pforte vielmehr hänge es ab, ob ihm der Krieg aufgezwungen werden solle. Im Uebrigen befürwortet „Pall Mall", und in viel freundlicherer Weise der conservative „Globe", die Mächte sollten es nicht daran fehlen lassen, Rußland eine goldene Brücke dadurch zu bauen, daß sie die diplomatische Niederlage in Konstantinopel als eine das gesammte Europa und nicht Rußland allein treffende hinnähmen.

In **Belgien** hat die Regierung beim Wiederbeginn der Sitzungen der Deputirtenkammer ihrem Versprechen gemäß ein Gesetz zur Verhütung von Betrug bei den Wahlen vorgelegt.

Die sich zur Wahl stellenden Candidaten müssen sich danach vier Tage vor dem Wahltermin anmelden und ihre Candidatur muß von einer Anzahl Wähler unterstützt werden. Die Wahlbureaux lassen eine Liste der Candidaten drucken; jedem einzeln eintretenden Wähler wird eine solche Liste eingehändigt, und er hat mit einer Coupirzange hinter den Namen seines Erwählten ein Loch zu machen. Die Wahlzettel werden verdeckt in eine Urne geworfen und wenn der Wahlact geschlossen ist, wird die Urne versiegelt nebst einem Verzeichniß derjenigen, die votirt haben, zum nächsten Wahlbureau gebracht, wo die Zählung stattfindet. Für alle bei der Wahlhandlung möglichen Fälschungen sind schwere Strafen verhängt."

In **Amerika** bildet der Plan zur Lösung der Präsidentenwahl-Frage, wie der Londoner „Times" von ihrem amerikanischen Correspondenten unter dem 21. d. Mts. telegraphirt wird, das ausschließliche Unterhaltungsthema im ganzen Lande. Die gesammte Handelswelt begünstigt denselben und die Gemäßigten beider Parteien im Congresse unterstützen ihn. Die Extremisten beanstanden den Vorschlag. Die demokratischen Gegner wollen den Plan so geändert haben, daß er der Wahl-Commission die Befugniß ertheilt, die Wahlberichte der zweifelhaften Staaten zu revidiren. Die republikanischen Gegner wollen dies verboten wissen. Die vereinigten Ausschüsse in beiden Häusern sind entschlossen, die Annahme des Planes in seiner jetzigen Fassung durchzusetzen und alle Amendements zu bekämpfen. Allgemein herrscht der Glaube vor, daß der Plan Tilden begünstigt, weshalb die Opposition stärker unter den Republikanern, als unter den Demokraten ist. Die Meldung aus Washington von einem Oppositions-Meeting erzeugte eine wahre Fluth von Telegrammen an Congreßmitglieder von Geschäftsmännern allerwärts, worin auf die Annahme der Maßregel gedrungen wurde. Die Staatslegislaturen, Handelsbörsen, Geschäftsorganisationen und öffentlichen Versammlungen erklären sich für den Plan und erzeugen eine starke Kundgebung der öffentlichen Stimmung, welche die Opposition einigermaßen verwirrt. Auch die Opposition hat es nicht an einigen Kundgebungen fehlen lassen. Die republikanischen Mitglieder in der Legislatur von Indiana haben Senator Morton's Opposition einstimmig gebilligt. Hauptsächlich durch Präsident Grant's Anstrengungen konnte der vereinigte Ausschuß den Plan mit solcher Einstimmigkeit berichten. General Grant wird den ganzen ihm zu Gebote stehenden administrativen Einfluß aufbieten, um dessen Annahme zu sichern. Da ein Mehrheits-Votum in jedem Hause ihn passiren wird, ist die Opposition schwerlich stark genug, um zu reuissiren. Beide Häuser begannen die Debatte gestern. Senator Edmunds (Republikaner) hielt eine den Plan begünstigende kräftige Rede. Der Abgeordnete Chittenden (Republikaner) unterstützte und die Abgeordneten Willis und Carbox beanstandeten die Bill im Repräsentantenhause. Die Demokraten hielten am Montag einen Caucus, um sich über ihre Politik zu verständigen. Anstrengungen werden gemacht werden, um eine Abstimmung in jedem Hause am Donnerstag herbeizuführen. Präsident Grant hat erklärt, er werde die den Plan verkörpernde Bill ohne Verzug unterzeichnen.

Deutschland.

= **Berlin**, 24. Jan. [Die Rinderpest. — Der Forstetat.] Das Auftreten der Rinderpest in den Provinzen Schleswig-Holstein und Schlesien hat das Reichskanzleramt veranlaßt, sofort Schritte zu thun, um Erhebungen über den Heerd und die Entstehung der Seuche, sowie über die Vorkehrungen zu ihrer Niederhaltung anzustellen. Es ist deshalb das Mitglied des Reichsgesundheitsamts, der kaiserliche Reg.-Rath Professor Roloff an Ort und Stelle gesandt worden, um ihm Gelegenheit zu geben, nicht nur seine Erfahrungen über jene verderbliche Seuche und deren Bekämpfung zu erweitern, sondern auch die Wirksamkeit des Gesetzes über die Bekämpfung der Rinderpest und der dazu gehörigen Ausführungs-Bestimmungen zu beobachten. Das Ergebniß seiner Beobachtungen soll Professor Roloff in einer Denkschrift niederlegen und durch das Reichsgesundheitsamt an das Reichskanzleramt befördern. Zuvor war in den letzten Tagen p. Roloff hierher berufen worden, um sich über den Stand der Inficirung des hiesigen Schlachtviehhofs zu informiren. Der preußische Minister für Landwirthschaft hat den königl. Departements-Thierarzt Dr. Pauli, der soeben von einer Recognoscirungsreise in den Grenzgebieten von Rußland und Oesterreich-Ungarn zur Beobachtung der dortigen fraglichen Verhältnisse zurückgekehrt ist, angewiesen, sich mit Geh. Rath Roloff in Verbindung zu setzen, um gegenseitige Erfahrungen auszutauschen. Es sind sowohl die preußischen Provinzialbehörden angewiesen, als auch die Landesregierungen ersucht, bei den von Reichswegen angeordneten Maßnahmen gegen die Rinderpest die damit beauftragten Beamten nach Kräften zu unterstützen. Herr Geh. Rath Roloff ist heut Nachmittag abgereist und hat sich zunächst nach Lauenburg begeben. — Die Berathungen der Gruppe von Abgeordneten für den Forstetat sind gestern Abend geschlossen worden, sie werden zu mancherlei interessanten Debatten führen. So wollte man die Beseitigung des Friedens- (Courier-) Dienstes des reitenden Feldjägercorps und dessen Verwendung zu Zwecken der Landesvermessung beantragen. Der Kriegsminister hatte in der Person des Major von Funk einen Commissar zur Berathung über diesen Gegenstand entsendet, welcher erklärt, das reitende Feldjägercorps könne dem Friedensdienst, den man als eine Schulung für den Kriegsdienst ansehen müsse, nicht entzogen werden. Uebrigens werde von der Frage auch die Competenz des auswärtigen Amtes berührt, welches nun gleichfalls zur Entsendung eines Commissars aufgefordert werden soll. — Ferner beantragt die Gruppe: die Regierung zu ersuchen, bei der immer mehr hervortretenden Nothwendigkeit einer beschleunigteren Aufforstung von Oedländereien und ganz extensiv benutzten Weideländereien rascher als bisher vorzugehen und im nächsten Etat verstärktere Mittel dafür zu fordern; 2) zur Beschaffung des statistischen Materials eine Grundlage für die endgiltige planmäßige Regelung dieser Landesculturfrage zu bewirken und eine forststatistische Landesstelle zu errichten; 3) in Erwägung zu ziehen, ob nicht eine Gesetzvorlage über den Eigenthumserwerb durch den Staat im Landescultur-Interesse sich als nöthig erweisen möchte.

□ **Berlin**, 24. Januar. [Die russische Action. — Aus den Etatsgruppen. — Aufhebung der Domstifte. — Die Elsässer Autonomisten. — Zu den Berliner Stichwahlen. — Socialisten und Ultramontane. — Berufung in's Finanz-Ministerium. — Dispensation von Ehehindernissen.] Die Rüstungen Rußlands zu einer neuen diplomatischen Action gegen die Türkei werden in der hiesigen österreichischen Gesandtschaft sehr kühl aufgenommen. Daraus aber folgern zu wollen, daß die deutsche Diplomatie die widerstrebende Haltung Oesterreichs gegen Rußland lenkt, wäre falsch. Seit dem Aufbruch der Conferenz betont man hier von Neuem die Bedeutung des Drei-Kaiser-Bündnisses und von eingeweihter Seite wird Widerspruch dagegen erhoben, daß sich Deutschland und Oesterreich in Separatverhandlungen über ihr weiteres Verhalten verständigt haben. Ob diese und ähnliche Versicherungen in Petersburg beruhigen werden, bezweifeln diejenigen, welche die Stimmung im hiesigen russischen Gesandtschaftshotel kennen. Sollte es sich herausstellen, daß die Cabinete die Pariser Verträge noch als Recht bestehend erkennen, so würde Rußland kriegerisch vorgehen müssen, selbst auf die Gefahr hin, daß ihm eine der Großmächte mehr als eine bloße Neutralität zu Gebote stellte. In dieser Andeutung unserer Mokowiter läge allerdings eine versteckte Drohung betreffs europäischer Verwickelungen. Es wird jedoch abzuwarten sein, ob die Kriegspartei in Petersburg in der That die Würfel so zu werfen im Stande ist. — Die Berathungen der Commissariengruppe für den Etat der Verwaltung der directen und indirecten Steuern sind nach zweitägiger Sitzung abgeschlossen worden. Aus diesen Besprechungen wäre hervorzuheben, daß der Abg. Seyffarth die vermeintliche Beeinträchtigung der westlichen Provinzen dem Osten gegenüber in Bezug auf die Veranlagung der Klassensteuer zur Sprache brachte. Die erforderliche Zusage Seitens der Regierung, künftig im Osten die Steuerschraube in Bezug auf die unterste Klassensteuerstufe stärker anzuziehen, wollte und konnte der betreffende Regierungs-Commissar nicht machen, da er erklären mußte, daß durchschnittlich in den östlichen Provinzen die Veranlagung vollkommen den Intentionen des Gesetzes gemäß gehandhabt wird. Von allen Seiten in der Gruppe wurde Klage geführt über die unzweckmäßige Weitläufigkeit der Formulare, welche zur Zeit bei der Veranlagung der Klassensteuer (sog. Einkommen-Nachweisung) in Geltung sind. Seitens des Regierungs-Commissars wurde der Mangel vollauf anerkannt, indessen die Schwierigkeit der Aufstellung eines zweckmäßigen Formulars hervorgehoben. Von einem Mitgliede wurde vorgeschlagen, man möge die Frage des Formulars der Hauptsache nach den jetzt ja auch bei der Klassensteuer-Verwaltung thätigen Einkommensteuer-Bezirks-Commissionen überlassen und zwar sollten diesen Commissionen nicht nur wie bisher Zusätze, sondern auch Abstriche unter den Colonnen des Fragebogens gestattet sein. Bezüglich der indirecten Steuern wäre nur zu bemerken, daß die Anfrage, ob in nächster Zeit die Einführung der Branntweinfabrikatsteuer zu erwarten sei, von dem betreffenden Regierungs-Commissar dahin beantwortet wurde, daß alle bisher für Controlzwecke construirten Apparate sich als unzulänglich erwiesen hätten. Demnach wäre für's Erste keine Aussicht auf Einführung der Fabrikatsteuer vorhanden. Der Abg. Schmidt (Sagan) stellte die formelle schriftliche Anfrage an die Regierung, wie sie sich dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses in der letzten Session auf baldmögliche Aufhebung der Brückenzölle gegenüber bisher verhalten habe und später zu verhalten gedenke. Die vorerst ablehnende Antwort wird, wie üblich, neben der Anfrage abgedruckt, den einzelnen Abgeordneten zugehen. — In der Gruppe für den Etat des Ministeriums des Innern wurde die von der Regierung beantragte Com-Combination der Mitglieder der Verwaltungsgerichte einer scharfen Kritik unterworfen. Man erklärte das Verfahren für verfassungswidrig und wird einen darauf bezüglichen Antrag stellen. Ein hervorragendes Mitglied der Gruppe wird außerdem einen Antrag einbringen, nach welchem das Oberverwaltungsgericht um 3 Mitglieder vermehrt werden soll. — Gutem Vernehmen nach soll die Regierung entschlossen sein, den wiederholten Beschlüssen der Volksvertretung Folge zu leisten und die sächsischen Domstifte aufzuheben. Mit den brandenburgischen Domstiften soll es jedoch vorläufig bei dem Status quo verbleiben. — Nach hierher gelangten Briefen aus dem Elsaß werden die sechs Autonomisten eine eigene Gruppe im Reichstage bilden und sich von ihren ultramontanen Landsleuten derart scheiden, daß sie im Hause ihre Sitze in der Nähe der Fortschrittspartei einnehmen werden. — Von heute ab werden täglich größere Wahlversammlungen der hiesigen liberalen Parteien stattfinden. Die parlamentarischen Mitglieder derselben sind zur Theilnahme eingeladen worden. In der „Urania", wo sich die Nationalliberalen versammeln, sollen die Abgeordneten Dr. Lasker, Dr. Techow, Dr. Wehrenpfennig, Dr. v. Sybel u. A. sprechen, während im „Kaisersaal der Passage" die Fortschrittspartei tagen wird und die Abgeordneten Dr. Virchow, Richter (Hagen), von Saucken-

---

seien wir es Alle", — aber ich machte nicht Kehrt; ich fürchtete zu fallen, denn ich fühlte eine große Schwäche in den Knien. Elisabeth hatte mich gar nicht verstanden; sie blickte mich ganz verwundert an, verzog die Lippen zu einem flüchtigen Lächeln, als ob sie mich so schnell als möglich los sein wollte und näherte sich wieder dem Fürsten. Trotz meiner Verblendung mußte ich mir doch endlich zugestehen, daß sie mir durchaus nicht zürnte oder mit mir schmollte, sondern daß sie ganz einfach nicht im Entferntesten an mich dachte. Dies gab mir den letzten Stoß. Meine letzten Hoffnungen waren dahin, sie vergingen, wie das Eis vergeht unter den ersten Strahlen der Frühlingssonne. Bei dem ersten Angriff war ich auf's Haupt geschlagen worden, und wie die Preußen bei Jena, verlor auch ich an einem Tage Alles. Nein, Elisabeth zürnte mir nicht!

Leider war es umgekehrt! Sie selbst — ich sah es deutlich — war nicht im Stande, dem Sturm, der ihr drohte, Widerstand zu leisten. Wie ein junges Bäumchen, das durch Sturm und Fluth schon halb vom Ufer losgelöst ist, so neigte auch sie sich mit Inbrunst über den Strom, bereit, ihm unwiderbringlich die erste Blüthe ihres Frühlings, ihr ganzes Leben hinzugeben. Wer je Zeuge einer solchen unüberwindlichen Sehnsucht gewesen, muß bittere Stunden erfahren haben, wenn er geliebt hat, ohne wieder geliebt zu sein. Nie werde ich vergessen diese innige Fröhlichkeit, das unschuldige Sichgehenlassen, diesen Blick, der noch jungfräulich, doch das keimende Gefühl des Weibes verrieth, dieses freudestrahlende, blühende Lächeln, das den halb geöffneten Mund nicht verlassen wollte, und die röthlich glänzenden Wangen . . . . . Alles, was Elisabeth nur unklar empfunden hatte bei unserm Spaziergange im Wäldchen, bekam jetzt Leben. Indem sie sich ganz dem erwachenden Gefühl der Liebe hingab, wurde sie zugleich still und klar, wie der junge Wein, der deshalb zu schäumen aufhört, weil die Zeit gekommen . . . .

Ich hatte soviel Geduld den ganzen ersten Abend und die folgenden bis zu Ende dazubleiben. Ich konnte keine Hoffnung mehr haben. Elisabeth und der Fürst waren mit jedem Tag verliebter. Aber ich verlor völlig das Gefühl meiner Würde und war nicht im Stande, fern zu bleiben dem Schauspiele, das meine Schmerzen verursachte. Eines Tages hatte ich fest beschlossen, nicht hinzugehen, ich hatte mir das Wort gegeben zu Hause zu bleiben — aber um 8 Uhr Abends (ich war gewöhnlich um 7 Uhr hingegangen) sprang ich auf wie ein Rasender, griff nach meiner Mütze und kam athemlos bei Cyrill Mateuschowitsch an. Meine Lage war eine sehr unangenehme. Ich schwieg beharrlich, ich sprach manchmal ganze Tage kein Wort. Ich habe schon erzählt, daß ich mich nie durch besonderes Rednertalent auszeichnete, aber jetzt verlor ich auch das bischen Verstand, das ich besaß, in Gegenwart des Fürsten und konnte kein Wort hervorbringen. Zudem strengte ich in meiner häuslichen Einsamkeit mein unglückliches Gehirn so sehr an, indem ich nachdachte über alles das, was ich gesehen und beobachtet im Laufe des vergangenen Tages, daß mir, so oft ich Ozogin's Haus besuchte, die Kräfte zu ferneren Betrachtungen fehlten. Man schonte mich, wie einen Kranken, ich sah es wohl. An jedem Morgen faßte ich einen neuen, unumstößlichen Entschluß, den ich meist während der Qualen einer schlaflosen Nacht gefaßt hatte: Ich wollte mit Elisabeth sprechen, ihr einen freundschaftlichen Rath geben . . . . . aber, sobald ich mit ihr allein war, versagte mir meine Zunge den Dienst, ich stammelte und wir warteten Beide mit Unruhe auf den Eintritt eines Dritten; einmal wollte ich entfliehen, natürlich auf immer, nachdem ich erst an den Gegenstand meiner Liebe einen Brief voller Vorwürfe geschrieben, und in der That hatte ich schon begonnen, einige Zeilen zu schreiben; aber das Rechtsgefühl war noch nicht ganz in mir erloschen: Ich sah ein, daß ich nicht das Recht hatte, Jemandem irgend etwas vorzuwerfen und verbrannte mein Schreiben; ein ander Mal machte ich aus mir ein großmüthiges Opfer, flehte auf Elisabeth Segen herab, wünschte ihr eine glückliche Liebe und aus dem Winkel, in dem ich saß, lächelte ich wohlwollend und freundlich den Fürsten an — aber die grausamen Liebenden dankten mir nicht für mein Opfer, sondern bemerkten es nicht einmal, und sie brauchten augenscheinlich weder meinen Segen, noch mein wohlwollendes Lächeln. Da ergriff mich das entgegengesetzte Gefühl. Ich gab mir das Wort, daß ich, in einem Mantel vermummt, wie ein Spanier, meinen Nebenbuhler aus einem versteckten Winkel auf dem Wege überfallen würde, und mit einer Art thierischer Freude malte ich mir die Verzweiflung Elisabeth's aus . . . . Aber erstens gab es in der Stadt O . . . . solcher Winkel nur sehr wenige, und zweitens irgend ein Zaun, eine Laterne, ein Polizeibeamter in der Nähe . . . . nein, in diesem Winkel ist's gescheidter, Bretzeln zu verkaufen, aber nicht Menschenblut zu vergießen. Ich muß gestehen, unter den Rettungsmitteln — wie ich mich unbestimmt auszudrücken pflegte, wenn ich mit mir selbst sprach — war mir auch in den Sinn gekommen, zu Ozogin selbst zu gehen, den Edelmann auf die Gefahr aufmerksam zu machen, die seiner Tochter drohe, auf die traurigen Folgen ihres Leichtsinn's . . . . Ich hatte sogar schon einmal begonnen, mit ihm zu sprechen über diesen heiklen Gegenstand, aber ich trug so verworren und unklar vor, daß er mir eine Zeit lang zuhörte — — und plötzlich, wie aus dem Schlafe erwachend, sich schnell mit der Hand über das Gesicht fuhr, sogar ohne dabei seine Nase zu schonen, mit der Achsel zuckte und fortging. Natürlich redete ich mir bei der Ausführung meines Planes ein, daß ich uneigennützig handele, nur das allgemeine Wohl im Auge habe, meine Pflicht als Freund des Hauses erfülle . . . . . Aber ich bin gewiß, daß mir, selbst wenn Ozogin hätte zuhören wollen, der Muth gefehlt hätte, meinen Monolog zu Ende zu bringen.

Bisweilen dachte ich mit der Ruhe eines alten Weisen über die Vorzüge des Fürsten nach, tröstete mich mit der Hoffnung, daß Elisabeth sich eines Besseren besinnen würde, daß ihre Liebe keine wahre Liebe sei . . . . mit einem Worte, es giebt keinen Gedanken, den ich damals nicht gehegt hätte. Nur ein Mittel, ich will es offen gestehen, kam mir nie in den Sinn: Ich faßte nie den Plan, mir das Leben zu nehmen. Warum mir das nie eingefallen ist, ich weiß es nicht. Vielleicht fühlte ich schon damals, daß ich nicht lange mehr leben würde.

Man kann sich leicht denken, daß unter so unglücklichen Umständen mein Wesen, mein Auftreten Anderen gegenüber unnatürlicher und seltsamer war, denn je. Sogar Frau Ozogin — dieses von Natur so stumpfsinnige Geschöpf — begann sich von mir zurückzuziehen, da sie nicht wußte, was sie mit mir beginnen sollte. Der ewig freundliche und dienstfertige Bizmionkow wich mir aus. Schon damals schien es mir, als hätte ich in ihm einen Nebenbuhler, als hätte auch er sich in Elisabeth verliebt, besonders deshalb, weil er mir nie antwortete, wenn ich ihm davon begann, und weil er sich überhaupt ungern mit mir unterhielt. Der Fürst behandelte ihn freundlich und erzeigte ihm sogar Achtung. Weder Bizmionkow noch ich — wir störten den Fürsten und Elisabeth in Nichts; Bizmionkow aber wich ihnen nicht scheu aus, wie ich es that, er blickte sie nicht an, wie ein Wolf, und nahm nicht den Schein eines Opfers an, im Gegentheil, er leistete ihnen Gesellschaft, so oft sie es wünschten. In solchen Fällen zeichnete er sich zwar nicht durch außergewöhnlichen Witz aus, aber seine Lustigkeit war auch bisher immer eine bescheidene gewesen. So verstrichen beinahe 2 Wochen. Der Fürst war nicht nur sehr schön und geistreich, er spielte überdies noch Clavier, sang, zeichnete ziemlich gut und besaß die Gabe, durch seine Erzählungen den Hörer zu fesseln. Seine kleinen Anecdoten, für welche er den Stoff den höhern Kreisen der Petersburger Gesellschaft entnahm, machten immer einen großen Eindruck auf den Zuhörer, ein Eindruck, der darum noch größer war, weil er keinen besonderen Werth darauf zu legen schien.

Dieses scheinbar einfache Manöver seitens des Fürsten bewirkte, daß er im Laufe seines kurzen Aufenthaltes in dem Städtchen O . . . . die ganze dortige Gesellschaft in hohem Grade entzückte. Für einen Menschen aus höherem Kreise giebt es nichts Leichteres, als uns zu entzücken, uns Steppenbewohner. Die häufigen Besuche des Fürsten im Hause Ozogin's (er brachte bei ihm jeden Abend zu) weckten natürlich den Neid und die Eifersucht der anderen Herren vom Adel und der Beamten; aber der Fürst, ein Weltmann und witziger Kopf, überging auch nicht Einen, machte Jedem seine Visite, sagte allen Frauen und Fräuleins wenigstens einige artige Worte, ließ sich mit ausgesucht schweren Gerichten bewirthen und trank die nichtswürdigsten Weine mit pomphafter Marke, mit einem Wort, er benahm sich höflich, vorsichtig und geschickt. Der Fürst N. war überhaupt von Natur lustig, gesellig und höflich; jetzt kam noch das Bestreben, zu gefallen, hinzu: Wie sollte es ihm da nicht in Allem glücken.

Seit seiner Ankunft fand die ganze Familie Ozogin's, daß die Zeit außerwöhnlich schnell verstreiche; Alles ging, wie man zu sagen pflegt, wie geschmiert.

Herr Ozogin, wiewohl er that, als sähe er nichts, mußte sich doch innerlich freuen bei dem bloßen Gedanken, einst einen solchen Schwiegersohn zu besitzen; der Fürst selbst behandelte die ganze Sache ruhig und mit Anstand, als plötzlich ein unerwartetes Ereigniß . . . .

Genug für heute; ich bin sehr müde. Diese Erinnerungen erfüllen mich mit Bitterkeit, sogar jetzt noch, wo ich schon mit einem Fuße im Grabe stehe. Meine Terentzewowa findet heute, daß meine Nase länger geworden ist: Man sagt, das sei ein schlechtes Zeichen.

(Fortsetzung folgt.)

Tarputschen, Windthorst (Bielefeld) u. A. das Wort ergreifen werden. — Die neuesten Wahlvorgänge in Sachsen lassen keinen Zweifel darüber übrig, daß die Socialdemokraten bei keiner einzigen der dortigen engeren Wahlen, an denen sie betheiligt sind, ihren Candidaten durchbringen werden. Ebensowenig dürfte dies in Breslau und im dritten Berliner Wahlbezirke der Fall sein. Ihre Vertreter im Parlamente werden also die Zahl 12 kaum übersteigen. Daß dieses Resultat trotz der Mithilfe der Ultramontanen sehr niederbeugend für die Socialdemokraten sein muß, ist selbstverständlich. Einen neuen Wermuthstropfen goß ihnen heute der Abgeordnete von Schorlemer-Alst in den Becher, indem er sagte, daß er sich sehr wundere, wie man seiner Partei den Vorwurf machen könne, daß sie mit den Socialdemokraten stimmt. Er könne es übrigens den Ultramontanen gar nicht verdenken, wenn sie den Socialdemokraten anstatt den Nationalliberalen wählen. Herr von Schorlemer meinte ferner, daß die Anhänger seiner Partei so viel Uebles von den Nationalliberalen erfahren hätten, daß sie es einmal mit den Socialdemokraten versuchen könnten. Nach diesem naiven Geständniß ist es erklärlich, daß die Ultramontanen aller Orten Ordre erhalten, ihre Stimmen den Socialdemokraten zu geben. An den Schwarzen liegt also nicht die Schuld, daß die Communisten nur ein Dutzend stark in den Reichstag einrücken. — Der Regierungsrath Jäger in Merseburg, der bei den letzten Landtags- und Reichstagswahlen von einem Theile der Liberalen des Wahlkreises Merseburg-Querfurt als Candidat aufgestellt wurde, aber beide Male seinem Gegner unterlag, ist als Hilfsarbeiter in das Finanz-Ministerium berufen worden. — Durch die vom neuesten „Staatsanzeiger" veröffentlichte königliche Verordnung, derzufolge die Befugniß zur Dispensation von Ehehindernissen den niederen Gerichten zustehen soll, wird einem Uebelstande abgeholfen, über den in letzter Zeit mannigfache Klage erhoben worden ist. Die Entscheidung über derartige Dispensations-Gesuche, welche bisher in den Händen des Justizministers lag, ließ nämlich häufig so lange auf sich warten, daß die endliche Erfüllung des Gesuchs den Interessenten keinen Vortheil mehr bringen konnte oder auch eine abschlägige Antwort durch die Umstände illusorisch gemacht war. So nahm z. B. die Erledigung eines Dispenses von dem Verbot einer frühzeitigen Verheirathung mit einer verwittweten oder geschiedenen Frau zuweilen so viel Zeit in Anspruch, daß die vom Gesetz vorgeschriebene Frist von 10 Monaten, für welche jenes Gebot Giltigkeit hatte, abgelaufen war. Derartiges kann nach der neuen Verordnung nicht mehr vorkommen; der nächste Richter kann jetzt auf dem kürzesten Wege dem Antrage des Petenten entsprechen.

[Ueber die socialdemokratische Agitation] schreibt die „M. Z.": Nachstehende Zahlen, welche sich auf die eigenen Mittheilungen socialdemokratischer Organe stützen, beweisen nicht allein die ungemeine Thätigkeit der Socialdemokratie, sondern auch ihr schnelles, lawinenartiges Anschwellen. Danach werden die regelmäßig am politischen Leben Theil nehmenden und Geldopfer bringenden Socialisten auf 100,000 veranschlagt. Eben so viel Exemplare ihrer Blätter werden abgesetzt. Die Summen, welche das Abonnement aufbringt, und die Beiträge zu Agitationsreisen berechnen sich auf jährlich 800,000 Mark. Im Jahre 1869 gab es nur 6 socialdemokratische Blätter, jetzt bereits 47, und zwar 32 politische, darunter 3 Witzblätter, und 13 Gewerkschaftsorgane. Neben der periodischen Presse bedient man sich als erfolgreiche Waffe des Vertriebes kleinerer und größerer, aber stets billiger Schriften socialistischen Inhaltes. Durch den allgemeinen deutschen Arbeiterverein wurden in Berlin hergestellt: 96,000 Lassalle'sche Schriften, in Leipzig 253,700 Broschüren, Kalender und andere Schriften, 32,700 einzelne Gedichte und eine Gedichtsammlung in starker Auflage, in Braunschweig 198,700 Expl. Schriften, 40,000 einzelne Gedichte und zwei Gedichtsammlungen. Außerdem wurden in Berlin, München, Nürnberg, Chemnitz, Zürich und an anderen Orten 73,500 Broschüren, 55,500 einzelne Exemplare Gedichte, 7 Gedichtsammlungen in Auflage von 60,000 Exemplaren und 24,000 Protokolle gedruckt. Die Expedition des socialdemokratischen Blattes „Vorwärts" vertreibt 163 Schriften, darunter mindestens 150 reine Parteischriften, und das Verzeichniß der Bracke'schen Buchhandlung in Braunschweig weist eine lange Reihe Schriften gleichen Inhaltes auf. Außerdem sind die bekannten Lasalle'schen Schriften bereits in vierter und fünfter Auflage erschienen. — Bei den letzten Reichstagswahlen erstreckte sich die socialdemokratische Agitation auf 108 Wahlkreise, von denen im Besonderen 33 auf Preußen, 16 auf Sachsen, 5 auf Baiern, je 3 auf Braunschweig und Weimar und 2 auf Würtemberg kommen. Die Socialdemokratie vermag 145 Redner aufzustellen, welche befähigt sind, selbstständig aufzutreten und Vorträge zu halten. Von denselben werden 8 vollständig besoldet, 37 finden ihren Unterhalt als Redacteure oder Expedienten der Parteiorgane, 6 werden von einzelnen Arbeitsbranchen unterhalten, 3 von einzelnen Orten und 14 beziehen regelmäßige Zuschüsse. Gelegentliche Zuschüsse erhalten 6, und 20 werden zu regelmäßigen Reisen für Agitationszwecke benutzt. Hierzu tritt noch eine große Zahl von Agitatoren, welche gelegentlich und unentgeltlich oder auf Kosten einzelner Orte wirken. Endlich muß die Partei, wie vorauszusetzen ist, ihre Abgeordneten ganz oder wenigstens zum großen Theil während ihres Aufenthaltes in Berlin unterhalten.

[Wahlversammlung der „Deutschen Reformpartei".] Unter der classischen Firma: „Deutsche Reformpartei" saßen am 22. d. die Blüthen der Berliner Reactionspartei über den Liberalismus und die Juden zu Gericht. Ein Herr Dr. med. Hübner hielt zuerst einen eben so langen wie langweiligen Vortrag über die Wucherfreiheit und deren Folgen. Der Vortragende sowohl, als auch alle folgenden Redner ergingen sich bei dieser Gelegenheit in ungefähr folgenden Expectorationen. Die traurigen wirthschaftlichen Verhältnisse haben lediglich die Juden und der Liberalismus verschuldet. Der Liberalismus, der die freie, unverschämte Ausbeutung der redlichen Arbeit durch das müßige Capital auf seine Fahne geschrieben, sei im vollsten Sinne des Wortes ein semitisches Product. Alle Religionen verbieten den Wucher; in Deutschland habe der jüdische Liberalismus jedoch die gesetzliche Freiheit für Ausübung des verbrecherischen Wuchers bewirkt. (Rufe: Pfui! Pfui!) Selbst die jüdische Religion verbietet den Wucher, dieses Gesetz beziehe sich aber nur auf die Glaubensgenossen. Der Talmud stelle es nicht nur als verdienstlich hin, sondern befehle den Juden direct andere Nationen auszubeuten, zu betrügen und zu beschwindeln, wie und wo sie es nur thun können. (Allgemeines Pfui.) Schon seit 40 Jahren genießen die Juden alle bürgerlichen Freiheiten (Rufe: Schlimm genug!) ja selbst Beamte können sie werden (Rufe: Leider!), und trotzdem thun sie nichts weiter, als wuchern, handeln und die Christen betrügen. Der Krebsschaden unserer Zustände gipfele in den freiheitlichen Gesetzen, die — sollen die Zeiten besser werden — einer Abänderung dringend benöthigt seien. — Ein Herr Hoffmann äußerte: Er habe in der Weihnachtswoche in seiner Heimath Thüringen einer Agrarier-Versammlung beigewohnt, in der dasselbe Thema behandelt wurde. Dort habe man aber nicht gesagt: Der Krebsschaden sind die Gesetze, sondern: der Krebsschaden sind die Juden. (Rufe: Sehr wahr, sehr richtig!) Wenn die Zustände besser werden sollen, dann müsse man zunächst erwägen, wie man die semitische Race von der germanischen überhaupt entfernen könne. (Lebhafter Beifall. Ruf: „Das Beste ist, die Kerle alle verbrennen.") Herr M. Ant. Niendorf bemerkte jedoch diesem letzten Redner, daß die gänzliche Austreibung der Juden schwer ausführbar sei. Man müsse den Wucher nur mit langjährigem Gefängniß und im Wiederholungsfalle mit mindestens 5 Jahren Zuchthaus bestrafen, dann werden sich die Juden und Judenfreunde schon zur redlichen Arbeit bequemen. Die Discussion endete mit der Annahme folgender Resolution: „Der Deutsche Reform-Verein erklärt: Es ist dringend geboten, daß der Wucherfreiheit möglichst bald ein Riegel vorgeschoben werde." — Außerdem wurden noch folgende Thesen zum Beschluß erhoben: „Der Deutsche Reform-Verein erklärt: 1) Er hält die legitime monarchische Regierung für die beste Staatsverfassung. 2) Er verlangt für die Vertretung des Volkes in erster Linie unbescholtene Männer Deutscher Abstammung. Gründer gehören nicht in die parlamentarischen Körper. 3) Er erstrebt volle Wahrung der bürgerlichen Freiheit. 4) Gerechte Vertheilung der Steuern, besonders die Einführung einer Kapitalsteuer zur Entlastung des Arbeits-Einkommens und Wiedereinführung der Schlacht- und Mahlsteuer. 5) Eine weise Beschränkung der absoluten Gewerbefreiheit zum Schutze der redlichen Arbeit aller Art. 6) Beseitigung der Wucherfreiheit. 7) Beseitigung des Actienschwindels und der Ausbeutung des Volkes durch unsere Gesetzgebung. 8) Verbot des Differenzspiels an der Börse, Beseitigung der Banknoten-Privilegien und Einführung einer Börsensteuer. 9) Verschärfung unserer Concurs-Ordnung, weil diese die Concurse begünstigt. 10) Sicherheit für das Erbe unserer Kinder durch ein besseres Vormundschaftsgesetz, weil das jetzige lediglich für den Vormund und nicht für die Mündel sorgt. 11) Wir wünschen endlich keine confessionslose Schule, wenn solche darauf hinausläuft, daß unsere christlichen Kinder von jüdischen Lehrern unterrichtet werden sollen."

[Professor Poggendorff †.] Heute Mittag verstarb hierselbst der Professor an der hiesigen Universität Johann Christian Poggendorff. Am 29. December 1796 in Hamburg geboren, zeichnete sich der Verstorbene schon früh auf den Gebieten der Physik und Chemie aus, insbesondere sind seine Untersuchungen über den Galvanismus von hohem wissenschaftlichen Werthe. Im Jahre 1834 wurde er als Professor an die hiesige Universität berufen, ebenso nahm ihn die Akademie der Wissenschaften im Jahre 1838 als Mitglied auf.

Stettin, 24. Jan. [Freisprechung.] In der gestrigen Sitzung des Criminal-Senats des hiesigen Appellationsgerichts wurde der Pastor Quistorp aus Ducherow in zweiter Instanz von der gegen ihn erhobenen Anklage der Majoritätsbeleidigung freigesprochen.

Essen, 24. Januar. [Engere Wahl.] In gestriger engerer Wahl zum Reichstage für die Kreise Essen Stadt und Land wurde der Candidat der christlich-socialen Partei, Redacteur Gerhard Stötzel zu Essen, mit 11,642 Stimmen gewählt. Auf den bisherigen Abgeordneten, Obertribunals-Rath Forcade de Biaix in Berlin (ultramontan), fielen 7652 Stimmen. Am 10. Januar fielen auf Forcade de Biaix 7828 Stimmen, auf Stötzel 6689 Stimmen.

München, 24. Jan. [Gerücht.] Nach Pariser Mittheilungen soll der spanische Ministerpräsident Canovas del Castillo die Vermählung des Königs Alphons II. (geb. 28. November 1857) mit der Prinzessin Isabella von Baiern (geb. 31. August 1863), ältesten Tochter des verstorbenen Prinzen Adalbert von Baiern, in Vorschlag gebracht haben. Die Prinzessin ist eine Cousine des Königs Alphons, da dessen Vater, der König Franz d'Assis, der Bruder der Infantin Amalie, nun verwittweten Prinzessin Adalbert ist.

Metz, 24. Jan. [Decret.] In dem nunmehr veröffentlichten Decret, welches an die Stelle Bezanson's den Baron von Freyberg als interimistischen Maire setzt, werden als Erwägungsgründe aufgeführt: 1) daß die Verhandlungen mit einem Mitgliede des Municipalrathes, welches zur Uebernahme der Mairesfunctionen geignet gewesen wäre, zu keinem Resultate führten, und 2) daß eine andere geeignete Persönlichkeit im Municipalrath sich nicht gefunden habe. Was nicht gesagt wird, ist, warum überhaupt eine Ersetzung stattfinden mußte.

Oesterreich.

Wien, 23. Jan. [Zum Nothstand.] Wie die „D. Z." erfährt, hat der Kaiser in Folge der in jüngster Zeit sich häufenden Verbrechen und Selbstmorde in der Haupt- und Residenzstadt Wien dem Ministerium einen Bericht über die Verhältnisse des niedern Gewerbes in Wien abverlangt und gleichzeitig auf sein im Februar 1874, vor der Abreise nach Petersburg erlassenes Handschreiben in Bezug auf die Vornahme von Nothstandsarbeiten hingewiesen.

Prag, 24. Januar [Karl Victor Hansgirg †.] Gestern ist der in weiten Kreisen durch seine vaterländischen Lieder bekannte Bezirkshauptmann v. Hansgirg im Joachimsthal gestorben.

Feldkirch, 23. Jan. [Fürst Liechtenstein] löste den liechtenstein'schen Landtag auf, ordnete Neuwahlen an und die nochmalige Vorlage des Münzgesetzes an den neuen Landtag zur verfassungsmäßigen Verhandlung. Das neue Münzgesetz wurde bis auf Weiteres sistirt. Es herrscht freudige Stimmung im Fürstenthume.

Großbritannien.

London, 22. Januar. [Die Freunde der Frauenemancipation] feierten, — so schreibt man der „K. Z.", — am Sonnabend durch ein Bankett den Triumph, welchen sie bei der letzten Londoner Schulamtswahl durch den Sieg von Fräulein Helen Taylor im Bezirke Southwark errungen haben. Da Fräulein Taylor die Stieftochter des Philosophen John Stuart Mill ist, so gesellte sich Achtung für den Stiefvater zu den Motiven der Auszeichnung. Es wurde des Verstorbenen wiederholt in ehrenvollster Weise gedacht, namentlich von Seiten seines alten Freundes Roebuck. Sir G. Campbell führte den Vorsitz. Zu den Anwesenden zählt selbstverständlich das Parlamentsmitglied Stansfeld, der stete Verfechter der Frauenemancipation, der Schiffbauer Reed und die gesammte fortschrittliche Seite des Londoner Schulamts. Stansfeld verbreitete sich über die Frauenemancipation in ihrer ganzen Ausdehnung, und meinte auf den Sieg der weiblichen Candidaten bei den Schulrathswahlen die unseres Erachtens recht thörichte Hoffnung gründen zu können, daß bald Frauen mit Männern die Sitze auf den Parlamentsbänken theilen werden.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 19. Jan. [Details über die Sitzung des Großen Rathes in Konstantinopel.] Gestern hat der Große Rath stattgefunden, dessen Verdict für das Schicksal der Conferenz entscheidend werden soll. Die Gesammtzahl der Theilnehmer an dieser Versammlung belief sich auf 215 Personen. Es muß als bekannt vorausgesetzt werden, daß auch die geistlichen Chefs der christlichen Gemeinden zur Theilnahme berufen waren. Der ökumenische Patriarch war unwohl und ließ sich durch ein Mitglied der h. Synode vertreten. Der gregorianisch-armenische Patriarch, wegen des Epiphanie-Festes gleichfalls am Erscheinen verhindert, entsandte einen Delegirten. Der bulgarische Exarch Msgr. Anthimos, Krankheit vorschützend, ließ sich durch einen Delegirten vertreten. Nur der dissidirende armenische Patriarch Msgr. Kupeliani, begleitet von dem Prälaten Enfiadjian Effendi, war persönlich erschienen. Der Groß-Rabbiner ließ sich vertreten. Nachdem die Versammlung beisammen war, eröffnete der Großvezier Midhat Pascha unverzüglich die Sitzung mit einer Auseinandersetzung der Sachlage und Präcisirung des Zweckes der Einberufung des Großen Rathes.

„Es handelt sich heute, sagte er, um eine Berathung und um Mittheilung Ihrer Meinung, ob die kaiserliche Regierung die Vorschläge der Conferenz annehmen soll. Im Falle einer Verwerfung derselben werden die Vertreter der sechs Großmächte ebenso wie ihre Specialdelegirten Konstantinopel verlassen. Wie uns England und Frankreich mitgetheilt haben, werden sie uns wohl nicht den Krieg erklären, sie werden aber auch nicht mit uns sein. Wir haben von diesen beiden Mächten nichts zu hoffen. Was Oesterreich-Ungarn betrifft, so ist es für den Augenblick neutral. Es ist aber zu vermuthen, daß diese Macht sich in Hinkunft mit Rußland verständigen werde. Unsere Lage ist klar. Geben wir den Vorschlägen der Conferenz nach, so setzen wir uns aus, unsere Unabhängigkeit zu verlieren. Die Frage ist eine der schwierigsten und verdient Ihre ernste Aufmerksamkeit. Möge jeder von ihnen frei seine Ansicht aussprechen."

Hierauf verlas Mahmud Pascha, Chef des Bureaus, welches den Verkehr zwischen der Pforte und dem Sultan besorgt, ein langes Document, welches die Sachlage und die Ursachen, welche sie herbeigeführt, in allen ihren Details auseinandersetzte. Er sprach hierauf von den Insurrectionen in der Herzegowina, Bosnien und Bulgarien, von den verschiedenen Phasen, welche zum Kriege mit Serbien und Montenegro geführt, und setzte die Politik Rußlands, sowie die Verhältnisse auseinander, welche zur Intervention Europas geführt haben. Er kam schließlich auf die Conferenz und das Minimum ihrer Forderungen zu sprechen und detaillirte die Consequenzen, welche für das türkische Reich aus ihrer Annahme entstehen würden. Nach ihm ergriff wieder Midhat Pascha das Wort, um der Versammlung das Programm der Vorconferenz Artikel für Artikel vorzulesen und die Versammlung zu ersuchen, hierüber ihre Ansichten auszusprechen.

Der Erste, welcher dieser Aufforderung nachkam, war der Ex-Großvezier Mehemed Ruchdi Pascha, welcher seine Bemerkungen mit der folgenden Metapher einleitete:

„Das Blut ist für einen belebten Körper das Leben, sowie die Unabhängigkeit das Blut eines Staates ist. Nimmt man ihm sein Blut, so bleibt der Körper leblos. Ein Staat, welcher nicht seine Unabhängigkeit hat, kann demnach nicht bestehen. Weisen wir demnach die uns von Europa gemachten und auf den Verlust unserer Unabhängigkeit abzielenden Vorschläge zurück und bringen wir alle Opfer, um unsere Rechte zu wahren. Es ist dies eine Pflicht jedes eifrigen, um seine Ehre besorgten Patrioten. Ich stimme demnach für die absolute Verwerfung der Conferenzvorschläge."

Nach Mehemed Ruchdi Pascha sprach Subhi Pascha, Minister ohne Portefeuille, in demselben Sinne, nach welchem der Vicepräsident des Staatsrathes, Reouf Bey, ein Sohn des berühmten Riffad Pascha, und einer der reichsten Männer von Konstantinopel, zu einigen kurzen aber energischen Bemerkungen das Wort ergriff. Er drückte sich in folgender Weise aus: „Wir sind bereit, unser Gut und Blut zu opfern. Wir nehmen die schweren, ungerechten und unsinnigen Vorschläge der Conferenz in keinerlei Weise an." Nach ihm sprach in ganz gleichem Sinne Abeddin-Bey, der kaiserliche Börsen-Commissär von Galata.

Jetzt wandte sich Midhat Pascha mit folgenden Worten an die christlichen Mitglieder der Versammlung: „Jetzt haben wir die Meinung der muselmännischen Ottomanen vernommen; hören wir jetzt die Ansichten der nicht mohamedanischen Ottomanen."

Hierauf verlangte Sawa Pascha, ein Grieche, ausgezeichneter Orientalist, vorzüglicher Redner und Rector der Universität, das Wort. Der Redner sagte, daß die Nicht-Muselmänner nur ein Vaterland mit den Muselmännern haben. Die Vorschläge der Conferenz sind geeignet, der Unabhängigkeit und den legitimen Rechten des Staates schweren Eintrag zu thun. Christen wie Mohamedaner werden vorziehen, lieber bis auf den letzten Mann ihr Leben herzugeben, als diese Vorschläge anzunehmen. Seine Rede machte einen ungeheueren Eindruck auf die Versammlung, welche nach Schluß derselben in stürmischen Beifall ausbrach. Ihm folgte Ekiadis Effendi, ein Grieche und Mitglied des Staatsrathes, welcher sich analog wie sein Vorgänger aussprach. Der Delegirte des ökumenischen Patriarchen bekräftigte hierauf, daß seine Vorredner vollständig die Meinung der griechischen Nation ausgedrückt haben.

Die Armenier vertrat der Bischof Enfiadjian mit einer langen und wohlgesetzten Rede, worin er unter Anderem sagte, daß die Türkei verloren wäre, wenn sie nach Zurückweisung der Conferenzvorschläge ihre Zuflucht zu einem Racen- und Religionskriege nehmen würde. Nimmt sich hingegen die kaiserliche Regierung vor, die jüngst gegebene Verfassung aufrichtig und loyal durchzuführen, so möge sie ohne Zögern die Conferenzvorschläge verwerfen, da sie sicher sein könne, daß alle Christen zu ihr stehen würden. Von diesem Gesichtspunkte aus prüfte der Redner alle Punkte des Conferenz-Programmes und schloß mit einem Votum für absolute Verwerfung der Vorschläge. Er endigte seine Rede mit folgenden Worten: „O Osmanli, Gott schütze und mache siegreich die Völker, welche ihre Ehre vertheidigen. Seien wir bereit zu allen Opfern."

Mit dieser Rede wurde die Debatte geschlossen. Hierauf stellte Midhad Pascha folgende Motion: Ermächtigt die Versammlung das Ministerium, das Minimum der Conferenzvorschläge anzunehmen oder zurückzuweisen? Diejenigen, welche für die Annahme sind, mögen sich erheben, Diejenigen, welche für die Verwerfung sind, mögen sitzen bleiben.

Niemand erhob sich. Nach mehreren Minuten feierlicher Stille apostrophirt Abeddin Bey den Großvezier mit folgenden Worten: „Hoheit, Sie können ein Jahrhundert warten und Niemand wird sich erheben."

Diesen Worten folgte eine dreifache Beifallssalve der Versammlung und wurde sofort zur Redigirung des Sitzungsprotokolles geschritten. Bei der Unterzeichnung des Protokolles kam es zu diversen Kundgebungen patriotischen Enthusiasmus. Jeder wollte zuerst das Protokoll unterzeichnen und einzelne Ulemas wollten mit beiden Händen ihren Namen hinsetzen. Man trennte sich unter unbeschreiblicher Aufregung und man sah nicht wenige der aus dem Berathungssaale heraustretenden Moslims vor Bewegung schluchzen und Thränen vergießen. Dieser Enthusiasmus übertrug sich auf die ganze mohamedanische Bevölkerung von Stambul.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 25. Januar. [Tagesbericht.]

H. [Stadtverordneten-Versammlung.] Der Vorsitzende, Dr. Lewald, eröffnet die Sitzung um 4½ Uhr mit verschiedenen Mittheilungen.

Von Commissionen der Versammlung haben sich constituirt:

a. Die Armen-Commission. Dieselbe ernannte 1) zu ihren Vorsitzenden Dr. Davidson, 2) zum stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Lion, 3) zum Protokollführer Dr. Stein, 4) zu dessen Stellvertreter Torrige;

b. die Servis- und Einquartierungs-Commission: 1) Küntzel, 2) Wöhner, 3) Beblo, 4) Büttner;

c. die Strafanstalten-Commission: 1) Kärger, 2) Hainauer 3) Küntzel, 4) Wehlau.

Magistrat theilt mit, daß die Veräußerung des Bauplatzes für die von der Willertschen Stiftung zu errichtende Anstalt seitens des Allerheiligen-Hospitals durch Rescript der Königl. Regierung vom 5. September 1876 genehmigt worden ist, daß das Stiftungsstatut durch Rescript derselben Behörde vom 27. November 1876 mit wenigen Modificationen die staatliche Genehmigung erhalten hat, daß er gegenwärtig mit der Feststellung des nach den Beschlüssen der Versammlung modificirten Bauplanes beschäftigt sei und hoffe, den Bauplan mit den Statuten der Versammlung binnen Kurzem zur anderweiten Beschlußfassung einreichen zu können.

Nach Eintritt in die Tagesordnung kommen folgende Gegenstände zur Berathung und Beschlußfassung:

Winterhafen. Auf eine Anfrage des Vorsitzenden der Versammlung erwidert der Magistrat, daß die gemischte Commission sich unter dem Vorsitz des Herrn Oberbügermeister constituirt und die Ausarbeitung eines detaillirten Projectes zum Bau eines Hafens beschlossen habe. Sobald das Project aufgestellt, werde er weiteren Bericht erstatten. Die Gewerbe-, Handels- und Markt-Commission empfiehlt:

1. Kenntniß zu nehmen,
   a. von dem Schreiben des Magistrats,
   b. daß ein den Stadtverordnetenbeschluß vom 30. März 1876 ablehnendes Votum des Magistrats bis heute der Versammlung nicht zugegangen ist;
2) den Magistrat wiederholt zu ersuchen, die zur Förderung der Hafenangelegenheit niedergesetzte Deputation zu verpflichten, von den Ergebnissen ihrer Verhandlungen mindestens von 3 Monaten zu 3 Monaten Bericht zu erstatten.

Der Referent Stadtv. Kopisch wirft einen kurzen Rückblick auf die bis ins Jahr 1839 zurückreichenden Hafenbau-Verhandlungen und bemerkt, daß am nächsten Mittwoch eine zweite Sitzung der Commission stattfindet, in welcher weitere Projecte vorgelegt werden sollen.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Oberbürgermeister v. Forckenbeck erkennt nach wie vor die Anlage eines Winterhafens in Breslau, der mit den hiesigen Eisenbahnen verbunden sein müsse, in Verbindung mit einem Lagerhause und der Schiffbarmachung der Oder als das wichtigste wirthschaftlichste Interesse der Stadt an und glaubt, daß Alles, was im Innern der Stadt in wirthschaftlicher Beziehung geschehe, jenem Interesse nicht die Wage halten könne. Alle diese Ziele seien aber nur in Verbindung mit dem Staate und durch eine kräftige Unterstützung der Stadt durch diesen zu erreichen. Im Jahre 1873 habe die Sache ungemein günstig gelegen, so daß man mit Fug und Recht auf diese Unterstützung sicher rechnen konnte. Sie scheiterte an den zwar formellen, aber doch berechtigten Hindernissen, daß kein ganz bestimmtes Project vorlag, was nach den anerkannten Budgetgrundsätzen des Staates erforderlich war, wenn Seitens desselben eine Unterstützung eintreten sollte. Ein solches Project ju beschaffen, sei die hauptsächliche Aufgabe der Commission. Gegenwärtig liege ein neues Project vor. Finde dieses die Billigung der Commissian, dann werde zunächst mit den Eisenbahn-Directionen und der Handelskammer zu unterhandeln sein und erst dann, wenn alle Vorfragen erledigt seien, könne man an die Staatsregierung herantreten. Eine Unterstützung durch den Staat sei mit Zuversicht zu hoffen, denn sie liege im dringendsten Interesse des Staates selbst.

Nach einer kurzen geschäftlichen Bemerkung des Vorsitzenden tritt die Versammlung den Anträgen der Commission bei.

Brigittenthalerstraße. Eine Anzahl Hausbesitzer der Brigittenthalerstraße haben sich wiederholt an den Magistrat mit der Bitte wegen Legung eines Wasserrohres auf dieser Straße gewendet, sind jedoch abschläglich beschieden worden, weil die Straße keine öffentliche sei. Die Petenten wandten sich sodann auch an die Stadtverordneten-Versammlung und diese gab das erhaltene Schreiben an den Magistrat mit der Bitte um Auskunft, ob und in wie weit den Wünschen der Petenten Rechnung getragen werden wird. Magistrat hat diese Auskunft ertheilt und die Bau-Commission empfiehlt:

den Magistrat zu ersuchen, die Petition zu berücksichtigen, sobald das nothwendige Straßenterrain ohne Entschädigung abgetreten wird.

Die Versammlung tritt dem Antrage der Commission nach kurzer Discussion, an der sich die Stadtv. Paul, Dr. Lion, Simon, Schäfer und Oberbürgermeister v. Forckenbeck betheiligen, bei. — Im Weiteren erklärt sich die Versammlung mit den unter Nr. 1—4, 6 und 7 in unserem Vorberichte mitgetheilten Anträgen des Magistrats einverstanden.

L. [Zur Oderregulirung.] Die Aussichten für eine gedeihliche Fortführung der im Interesse des schlesischen Handels so nothwendigen Regulirung der Oder sind nach dem Bekanntwerden des preußischen Staatshaushaltsetats für das Etatsjahr 1877/78 außerodentlich geringe geworden. Während der Etat pro 1876 die Summe von 3¾ Millionen Mark für Regulirung der Wasserstraßen zur Verfügung stellte, sind für diesen Zweck in dem Etat pro 1877/78 nur 931,236 Mark also etwa ¼ der vorjährigen Summe ausgeworfen. Die Hoffnungen, welche man an die Errichtung einer in der Oderstrom-Bau-Verwaltung geschaffenen Centralstelle für die raschere und energische Förderung des Regulirungswerkes unserer schlesischen Wasserstraße knüpfte, bleiben somit durchaus unerfüllt. Für das Jahr 1877 sind seitens der Oderstrombau-Verwaltung dem Minister als dringend und unabweisbar nachgewiesene und als solche anerkannte Projecte eingereicht worden, deren Ausführung auf rund 1¾ Millionen Mark, also auf das Dreifache des Betrages festgesetzt wurde, welchen der Staatshaushaltsetat für sämmtliche Stromregulirungsarbeiten in Preußen auswirft. Da bei der Regulirung der Wasserstraßen Preußens zunächst der Rhein, demnächst die Elbe, dann die Weser und erst an vierter Stelle die Oder in Frage kommt so wird man sich keiner Unterschätzung schuldig machen wenn man die Summe, welche für die Oderregulirung im Jahre 1877 zur Verfügung gestellt wird, auf 150,000 Mark veranschlagt, daß dieser Betrag als ein völlig unzureichender bezeichnet werden muß, bedarf keiner näheren Auseinandersetzung. Die Annahme des Etats für Regulirung der Wasserstraßen in der vom Minister vorgeschlagenen Höhe reducirt die Regulirungsarbeiten der Oder so ziemltch auf Null, um so mehr als keinerlei irgend namhafte Bestände aus vorjährigen Bewilligungen für diesen Zweck verfügbar sind.

⁂ [Socialistische Ideen.] Der „Volksstaat" (das jetzt in den „Vorwärts" übergegangene Centralorgan der deutschen Socialdemokratie) brachte vor längerer Zeit eine Reihe von Artikeln unter dem Titel: „John Stuart Mill über Privateigenthum und Communismus", in denen der Verfasser u. A. äußerte: „Konnte der Socialismus gemäßigter, schüchterner zu Werke gehen, als im Frühling des Jahres 1871 in Paris?" — Weiter hin wurde dann folgendes nette Beispiel von dem Vorgehen der deutschen Socialdemokratie in Zukunft gegeben: „An Stelle der 10,000 Schlosser- und Schmiedemeister (nämlich der „guten alten Zeit des Kleinhandwerks") haben wir jetzt Einen Krupp. Dieser Eine Krupp hat auch nicht Ein reales Interesse gemein mit „„seinen"" Arbeitern; er ist mit dem arbeitenden Volk durch kein anderes Band verbunden, als durch das Futtergeld, welches er seinen Lohnsklaven als Abfall vom Ertrage ihrer eigenen Arbeit verabreichen läßt. Nehmen wir an, dieser Krupp annectire allmälig die ganze Eisenproduction, was den capitalistischen Wirthschaftsgesetzen entspricht — nehmen wir an, jede andere Geschäftsbranche hätte ihren Krupp, und wir haben eine merkwürdig vereinfachte Situation. Mit dem Einen Krupp, der vielleicht seinen Lebtag keinen Schmiedehammer angerührt hat, ist natürlich leichter fertig werden, als mit den 10,000, mit den 100,000 Schlosser- und Schmiedemeistern, die er „„abgeschafft"" hat. Und dieser Eine Krupp ist ein lebendiger Verstoß gegen Vernunft und Gerechtigkeit. Das leuchtet auch dem Blödesten ein. Die Millionen von Lohnsklaven werden sich eines schönen Morgens vor die Stirn schlagen: „„Welche Dummköpfe wir gewesen sind, das nicht früher zu bemerken!"" Und sie werden vor ihren betreffenden Krupp Nr. 1, Nr. 2, Nr. 3 und sofort hintreten, und ihm in aller Gemüthlichkeit sagen: „„Lieber Freund Krupp, es ist uns über Nacht eingefallen, daß wir doch rechte Dummköpfe waren. Was sollen wir Hunderttausende uns abschinden, damit Du Einziger in Saus und Braus leben und als absoluter Monarch über uns gebieten kannst? Wir sind so gut Menschen wie Du; Alles was Du bist, bist Du durch uns; wir wollen nicht länger unter Dir stehen, aber wir wollen auch nicht über Dir stehen. Arbeite! Anfangs wird's Schwielen setzen, doch das giebt sich bald und Du wirst Deine Freude dran haben, ein nützliches Glied der Gesellschaft zu sein. Entschließe Dich! Arbeite mit uns! Oder — wir arbeiten ohne Dich, und Du magst dann zusehen, wie Du Dich durchbringst. Deine Fabrik ist von heut an unsere Fabrik, das Eigenthum der richtigen Eigenthümer, Eigenthum des arbeitenden Volks, Staatseigenthum — gleich den Fabriken deiner sämmtlichen Mit-Kruppe."" — „Was wollten die Kruppe thun? Sie müßten's „„eben leiden"", wie's Röslein, Röslein, Röslein roth, Röslein auf der Haiden". — „Und so wird's kommen, — wenn die Dinge ihren normalen friedlichen Verlauf nehmen, wenn die capitalistische Großproduction ihr Ziel erreicht."

* [Die Prüfungen] im katholischen Schullehrer-Seminar zu Breslau finden statt: 1) die Commissionsprüfung in Vereinigung mit der Abiturientenprüfung am 20., 21. und 22. Februar; 2) die Aufnahmeprüfung den 23. und 24. Februar; 3) die zweite Prüfung den 24., 25. und 26. Mai. Diese Termine sind ausschließlich für die mündliche Prüfung bestimmt, während die schriftlche für die Commissionsprüflinge am 16. und 17. Februar, für die Präparanden am 22. Februar, für die Hilfs- und provisorischen Lehrer am 23. Mai abgehalten werden wird.

* [Vom Stadttheater.] Für das Sonntags-Repertoire im Stadttheater ist dieses Mal ein älteres deutsches Lustspiel von Benedix gewählt, in welchem Frau von Moser und Herr Mittell wiederum die Hauptrollen spielen werden; ohne Frage eine willkommene Gabe für alle Freunde Thalia's. Der Cultus des Lustspiels — zumal des gediegenen älteren deutschen Lustspiels — entspricht so recht dem innersten Zeitbedürfniß, welches sich aus dem Sturm und Drang der Jetztzeit nach der früheren Harmlosigkeit zurücksehnt. Die seitherigen Erfolge des Rosenthal'schen Ensembles constatiren das in jeder Hinsicht, und so dürfte auch „ein Lustspiel" von Benedix am nächsten Sonntag dieselben günstigen Kassenresultate erzielen, wie „Veilchenfresser" und „Bürgerlich und romantisch". Als picantes Dessert wird Herrn Pander als Walter in Kläger's „Präsident" eine seiner brillantesten Repertoirerollen vorführen.

± [Unglücksfälle.] Auf eine eigenthümliche Weise verunglückte vorgestern der Arbeiter Wilhelm Baranke aus Friedewalde in seiner Wohnstube. Auf eine gebrechliche Bank gestreckt, hielt der Genannte ein Mittagschläfchen, fiel aber bei einer Bewegung sammt seiner Lagerstatt um und zwar so unglücklich, daß er einen höchst gefährlichen Bruch des linken Unterschenkels davontrug, der seinen sofortigen Transport in das Krankenhospital der Barmherzigen Brüder nöthig machte. — Auf dem Oberschlesischen Eisenbahnhofe stürzte gestern der Maschinenputzer Gottlieb Pradel in eine zur Entleerung der Asche aus den Maschinen dienende Grube und brach den rechten Unterschenkel. — Als gestern der Brauer Alfred Wollmann in dem benachbarten Gräbschen eine Maschine in der Brauerei in Stillstand versetzen wollte, gerieth er in das Getriebe, welches ihm, obgleich es gelang die Maschine sofort außer Thätigkeit zu setzen, doch bedeutende Quetschungen und einen Bruch des linken Oberarmes zufügte. — Beim Fleischzerwiegen zog sich der Fleischer Josef Löffel von hier durch ungeschickte Handhabung des Wiegemessers eine 3 Zoll lange Wunde am linken Handgelenk mit Verletzung der großen Blutgefäße in der bezeichneten Gegend zu. — Einen complicirten Bruch des linken Unterschenkels hatte der Schulknabe Herrmann Kutschker zu beklagen, dem ein Sack Hafer auf das linke Bein fiel. — Beim Verlassen der Schule verunglückte der Schulknabe Wilhelm Böhm von hier, der sich mit mehreren seiner Mitschüler herumbalgte, dabei zu Boden stürzte und den rechten Arm brach. Sämmtliche Verunglückte fanden im Krankenhospital des Klosters der Barmherzigen Brüder hilfreiche Aufnahme.

μ [Feuersgefahr.] In dem Hause Carlsstraße Nr. 38 kam heute Morgen durch den auf einer Schornsteinsohle angesammelten und in Brand gerathenen Ruß ein Balkenbrand in Ausbruch, der erst nach mehrstündiger Thätigkeit von der Feuerwehr bewältigt werden konnte. Bald nach ihrer Rückkehr rückte dieselbe nach Gartenstraße 20 aus, fand aber die angebliche Feuersgefahr bereits beseitigt.

+ [Betrug.] Ein hiesiger verheiratheter Droschkenkutscher wußte einem Dienstmädchen auf der Feldstraße ein Sparkassenbuch in Höhe von 120 M. dadurch abzuschwindeln, daß er der Leichtgläubigen die Ehe versprach. Das auf diese unredliche Weise erlangte Buch verpfändete der Betrüger bei einem Bekannten auf der Ursulinerstraße für 105 Mark, welche Summe er zum Ankauf einer Droschke als Draufgeld verwendete. Die Getäuschte erfuhr leider zu spät, daß ihr angeblicher Bräutigam schon verheirathet ist, und hat dieselbe nunmehr die Anklage gegen ihn erhoben,

+ [Polizeiliches.] Mittelst gewaltsamen Einbruchs wurde gestern aus einer Bodenkammer der Posenerstraße eine Quantität Wäsche im Werthe von 30 Mark gestohlen. — Aus unverschlossenem Pferdestalle eines Droschkenbesitzers auf der Annenstraße wurden gestern in der Mittagsstunde eine weiße Pferdedecke, ein schwarzer Pelz und eine Anzahl Kleidungsstücke im Werthe von 50 Mark entwendet. — In dem Hause Breitestraße Nr. 46, hatte gestern ein Dienstmädchen einen roth geblumten Teppich über das Treppengeländer zum Ausklopfen gelegt, und war auf einige Minuten abgerufen worden. Diesen günstigen Umstand benutzte ein umherlungernder Bettler zum Stehlen des erwähnten Teppichs. — Auf der Freiburgerstraße wurde gestern Abend ein dort vor einem Laden aushängender schwarzer Moirée-Rock gestohlen.

+ [Beabsichtigter Selbstmord.] Ein ehemaliger Barbier und gegenwärtiger Arbeiter versuchte gestern in seiner Wohung auf dem Mittelfelde seinem Leben durch Erschießen ein Ende zu machen, zu welchem Behufe er eine Pistole mit Pulver geladen, aber in der Aufregung die Kugel aufzusetzen vergessen hatte. Der Lebensmüde hat somit seinen Zweck nicht erreicht, aber beim Abfeuern brachte er sich eine Brandwunde am linken Auge bei. Nahrungssorgen sind die Motive zu diesem traurigen Vorhaben gewesen.

* [Personalien.] Ernannt: Der Bürgermeister Schäche in Lewin commissarisch und mit Vorbehalt des Widerrufs zum Polizei-Anwalt für den Stadt- und Landbezirk der königlichen Kreisgerichts-Commission in Lewin.

Uebertragen: Dem Pastor Scheibert in Lampersdorf, Kreis Frankenstein, die Local-Inspection über die evangelische Schule in Weigelsdorf, Kreis Reichenbach. Dem Pfarrvicar Giemer in Festenberg interimistisch die Local-Inspection über die evangelischen Schulen in Groß-Schönwald, Pawelke, Olschofke und Klein-Graben, Kreis Poln.-Wartenberg. — Bestätigt die Vacationen: Für den Lehrer Gurn zum Lehrer an der evangelischen Schule in Beckern, Kreis Ohlau; für den bisherigen Rechnungs-Revisor Ammon zum Küster an der Hofkirche in Breslau.

Ernannt: Der Cataster-Controleur Krancke in Breslau zum Steuer-Inspector.

Bestätigt: Die Vocation für den Schulamts-Candidaten Niedergesäß zum ordentlichen wissenschaftlichen Lehrer an der höheren Bürgerschule in Striegau. Die Vocation für den Pastor Fabian zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde von Juliusburg, Kreis Oels.

[Legat.] Der Kaufmann Heinrich Köhler in Striegau hat der evangelischen Pfarrkirche daselbst ein Legat von 300 Mark letztwillig vermacht.

[Schwurgerichts-Sitzung.] Der Schwurgerichtshof zu Breslau wird seine zweite Sitzung im Jahre 1877 in der Zeit vom 5. bis etwa zum 16. Februar im Schwurgerichts-Saale des Stadtgerichts-Gebäudes abhalten.

* [Grenzsperre.] Die königl. Regierung zu Breslau verordnet: 1) Die Einfuhr und Durchfuhr von Rindvieh, Schafen, Ziegen und anderen Wiederkäuern aus Rußland und ebenso über die preußisch-österreichische Grenze des diesseitigen Regierungsbezirks wird bis auf Weiteres verboten. 2) Die Einfuhr und Durchfuhr aller von Wiederkäuern stammenden thierischen Theile in frischem Zustande aus Rußland und ebenso aus Oesterreich-Ungarn wird bis auf Weiteres verboten 2c.

⁂ [Durchschnitts-Marktpreise im Reg.-Bezirk Breslau pro Monat December.] Das Rindfleisch (von der Keule) war am wohlfeilsten in Bernstadt, Brieg, Herrnstadt, Militsch, Reichenstein. Trachenberg und Wartenberg mit 90 Pf. pro Kilogr. (2 Pfd.). Am theuersten in Breslau mit 1 M. 15 Pf. pro Kilogr., dann Münsterberg, Ohlau, Reichenbach und Wohlau mit 1 M. 10 Pf. — Das Rindfleisch vom Bauche war am billigsten in Guhrau und Herrnstadt mit 80 Pf. pro Kilogr., dann Oels mit 85, Waldenburg mit 88 Pf. pro Kilogr. Am theuersten in Breslau mit 1 M. 3 Pf., dann Freiburg, Habelschwerdt, Münsterberg, Namslau, Neumarkt, Nimptsch, Ohlau, Reichenbach, Schweidnitz, Strehlen, Striegau und Wohlau mit 1 M. pro Kilogr. — Das Schweinefleisch am billigsten in Bernstadt mit 1 M., dann Brieg, Neurode und Wartenberg mit 1 Mark 10 Pf. Am theuersten in Münsterberg und Wohlau mit 1 M. 30 Pf., dann Guhrau mit 1 M. 25 Pf. pro Kilogr. — Das Kalbfleisch am billigsten in Reichenstein und Wartenberg mit 60 Pf., dann Glatz, Militsch, Neurode, Trachenberg und Winzig mit 70 Pf. pro Kilogr. Am theuersten in Breslau mit 1 M. 8 Pf., dann Freiburg, Nimptsch, Oels, Reichenbach, Schweidnitz, Striegau und Trebnitz mit 90 Pf. pro Kilogr. — Das Hammelfleisch am billigsten in Trachenberg mit 80 Pf., dann Bernstadt, Brieg, Herrnstadt, Militsch, Neumarkt, Neurode, Oels, Trebnitz, Wartenberg und Winzig mit 90 Pf. pro Kilogr. Am theuersten in Breslau mit 1 M. 12 Pf., dann Frankenstein, Freiburg, Glatz, Guhrau, Habelschwerdt, Münsterberg, Namslau, Ohlau, Reichenbach, Reichenstein, Schweidnitz, Strehlen, Striegau und Wohlau mit 1 M. pro Kilgr. — Eßbutter war am wohlfeilsten in Guhrau mit 1 M. 84 Pf., Steinau 1 M. 87 Pf., dann Münsterberg 1 M. 90 Pf., Ohlau 1 M. 94 Pf. Am theuersten in Herrnstadt, Neurode, Reichenstein mit 2 M. 40 Pf., Nimptsch und Waldenburg 2 M. 30 Pf. pro Kilogr. — Eier am wohlfeilsten in Guhrau nnd Winztg mit 2 M. 80 Pf. pro Schock. Am theuersten in Oels mit 3 M. 80 Pf., dann Trachenberg mit 3 M. 62 Pf., Bernstadt, Namslau. Neumarkt, Wohlau mit 3 M. 60 Pf. pro Schock. — Gegen den Monat November hat das Rindfleisch in beiden Sorten im December gleichen Preis behalten, das Schweinefleisch ist nach dem allgemeinen Durchschnitt im ganzen Regierungs-Bezirk um 1 Pf. billiger geworden, das Kalbfleisch ist im December um 3 Pf. billiger als im November, das Hammelfleisch ist um 2 Pf. theurer als im November; die Butter ist im December bemerkenswerther Weise um 10 Pf. billeger als im November, die Eier sind natürlich im December um 16 Pf. theurer als im November.

□ **Sagan**, 24. Jan. [Erfroren.] Heute früh wurde in der Nähe des Haideberges ein dem Trunke ergebener Arbeiter aus Jäschkendorf erfroren aufgefunden.

△ **Steinau a. O.**, 24. Januar. [Liedertafel. — Stiftungsfest. — Versuchter Selbstmord.] Der vergangenen Sonnabend abgehaltene Stiftungsball der hiesigen Liedertafel erfreute sich einer sehr regen Betheiligung und ließ bezüglich des Amusements nichts zu wünschen übrig. — Gestern begingen die Mitglieder des hiesigen Gewerbevereins im festlich geschmückten Saale zum „schwarzen Adler" die Feier des Stiftungstages, an welcher sich 71 Personen betheiligten. Zur Eröffnung dieser Feier gab der Vorsitzende, Herr Dr. Stern, zunächst einen statistischen Bericht. Der Verein zählt gegenwärtig 94 Mitglieder. Die Kasse schließt trotz der nicht unbedeutenden Ausgabe von 302 Mark mit einem Bestand von 240 Mark und 28 Pf. ab. Was die Thätigkeit des Vereins anbelangt, so wurde berichtet, daß im Laufe des Winter-Semesters in 11 Sitzungen 11 Vorträge gehalten wurden. Herr Oekonomie-Commissions-Rath Müllendorff hielt dann die Festrede, zu welcher das Thema: „Die Pfahlbauten" gewählt worden war. Dem ersten während der Tafel vom Vorsitzenden auf den höchsten Protector des Vereins — auf unseren allergnädigsten Kaiser und König Wilhelm I. ausgebrachten Toast wurde von der Versammlung stürmischer Beifall gezollt. In angemessener Weise wechselten hierauf Festgesänge mit ausgebrachten Hochs auf die Vorstandsmitglieder 2c. mit einander ab und wurde besonders der auf den Vorsitzenden gebrachte Toast, in welchem derselbe als Simultan-Doctor genannt wurde, mit Jubel aufgenommen. Wir können mit Wahrheit behaupten, daß bei dem diesjährigen Stiftungsfeste dem Humor wieder einmal in gewohnter Weise Rechnung getragen wurde. Besondere Heiterkeit in der Versammlung erregte ein von Herrn Pfarrer Hoffmann gehaltener humoristischer Vortrag über die Naturgeschichte des Gewerbe-Vereinlers, wobei die vom Herrn Pfarrer gezeichneten Bilder zur Erklärung viel beitrugen. War aber bei dem diesjährigen Stiftungsfest bezüglich des Amusements das Möglichste geboten, so müssen wir ebenso zu unserer Genugthuung berichten, daß Küche und Keller von Seiten des Herrn Schwarzer nichts zu wünschen übrig ließen. — Im Laufe des heutigen Vormittags versuchte ein hiesiger Lehrling sich das Leben zu nehmen. Derselbe sprang von hiesigem Treideldamme aus in die Fluthen der Oder, wurde aber vom hiesigen Krahnmeister rechtzeitig bemerkt und mittelst eines Hakens aus dem Wasser herausgezogen, trotzdem der junge Selbstmörder zuerst die Hilfeleistung bei seinem Rettungswerke verschmähte.

---

e. **Löwenberg**, 25. Jan. [Die vorgestrigen Nachwahlen] haben einen glänzenden Sieg der nationalen Sache über den Ultramontanismus dargethan. Noch fehlen ungefähr aus einem Dritttheile der 68 Wahlbezirke die Berichte. Trotz Wetters Ungunst und Schneegestöbers sind die Einwohner zu den Wahllocalen gekommen und haben ihre Stimmen abgegeben für den Kreisgerichts-Rath Herrn Michaelis, welcher 4800 Stimmen erhalten, gegen 1700 für Lehngutsbesitzer Renner in Hohndorf.*)

*) Wie die „Nat.-Ztg." meldet, hat Michaelis 5900 und Renner 2000 Stimmen erhalten. Die noch ausstehenden Meldungen werden das Wahlergebniß nicht ändern. D. Red.

—n. **Bunzlau**, 24. Januar. [Unsere Musik-Saison] steht in höchster Blüthe. Nachdem bereits eine Anzahl Vocal- und Instrumental-Concerte, Musikabende der einzelnen Vereine und Soirée'n mit klassischer und Salon-Musik vorüber ist, werden andere vorbereitet und sind bereits namhafte Künstler zu Einzel-Concerten angemeldet. Das letzte größere Concert, vom Gymnasialchor und Stadtorchester ausgeführt, brachte, wie wir es unter Direction unseres bewährten Knauer wohl nicht anders erwarten durften, im ersten Theile einen imposanten Jagdchor und geistliche Compositionen für Solis und Chöre mit Orchester in sachgemäßer Weise interpretirt und im 2. Theile Anaker's — Bergmannsgruß, — in welchem Soli's, Chöre, Declamationen und Orchester in bestem Gelingen zu wetteifern schienen und die ergreifenden Momente zu bester Geltung brachten.

∨ **Warmbrunn**, 24. Januar. [Witterung. — Schneebahn.] Die seit gestern stetig gewachsene nördliche Luftströmung hat den Kampf mit der südlichen seit dem heutigen Sonnenaufgang siegreich beendet. Damit ist aber gleichzeitig die Aussicht auf in nächster Zeit noch fortdauernden Schneefall und die Herstellung einer durchweg guten Schneebahn ohne Zweifel abgeschnitten. Dessen ungeachtet ermöglicht der bisherige Schneefall das bisher vermißte Vergnügen von Schlittenpartien, wenigstens nach den meisten, namentlich nach den höher gelegenen Gebirgsorten, und wer in den nächsten Tagen sich dazu hält, kann sich von unserem Badeorte aus nach Stonsdorf, Seidorf, wohl auch Hermsdorf u. K., besonders aber über Petersdorf nach Schreiberhau, genugsam auf dem leichten Schlittengefährt belustigen. Weniger gut ist die Schneebahn auf der Haupt-Chaussee zwischen Warmbrunn und Hirschberg vermöge des durch die starke Vecturanz fast absorbirten zu geringen Schneefalls. — Dagegen sind die besten Aussichten für Rutschpartien vom höheren Gebirge herab vorhanden und dürften für nahe und ferne Gäste schon seit heute zur vollen Befriedigung der Rutschgäste hergestellt sein. Der auch diesmal wieder von keinem Winde oder Sturme begleitet gewesene Schneefall hat denselben so gleichmäßig über Fluren und Waldwege gestreut, daß es nur einer geringen Mühe der Hörnerschlittenführer bedarf, um die Bergschneebahn zur Fahrt perfect zu machen. Wir glauben in Anbetracht dieser schnellen Herstellung, daß sich auch die Kosten einer solchen Extra-Belustigung verhältnißmäßig billiger als in früheren Jahren stellen werden und machen deshalb Liebhaber solcher Bergschlittenfahrten in der Ferne auf den erschienenen günstigen Moment zur Realisirung eines schnellen Entschlusses und dito Vergnügens hierdurch aufmerksam. Ist schon der Blick bei heitrem Winterwetter auf unser imposantes Hochgebirge sowie die Schlittenfahrt bis zum Auffahrtspunkte ein Hochgenuß und läßt an sich schon eine für Herz und Geist angenehme Rückerinnerung zurück, so setzt natürlich dann die sausende Herabfahrt durch ihre drastische Wirkung auf das Nervensystem einer solchen Gebirgsbelustigung die Krone auf. Wir haben in dieser Zeitung bereits im vorigen Jahre einmal eine Charakteristik einer solchen Schnellfahrt zur Nachtzeit bei Mondenglanz zu geben versucht und bedauerten damals nur, daß jene Fahrt zwar eine der interessantesten, aber für die damalige Wintersaison leider auch eine der letzten war, da zwar nach derselben noch fürchterliche Schneestürme am Hochgebirge, nicht aber eine passable Schneebahn für Hörnerschlittenfahrten wenigstens nicht mehr zur Belustigung der Unternehmer folgten. Daß für diesmal die Temperatur zur Unternehmung einer solchen Vergnügungsparthie eine noch günstigere sein dürfte, glauben wir nach dem überaus günstigen Barometer- und Thermometerstande fast mit Sicherheit verbürgen zu können.

X. **Neumarkt**, 24. Jan. [Tageschronik.] Die im vorigen Referate erwähnte Rinderpest, welche in Leuthen ausgebrochen ist, hat das Vieh des Bauergutsbesitzers Herrn Utz daselbst betroffen. Dasselbe ist sämmtlich sofort getödtet worden. Der hiesige Landrath hat umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen. Die Personen dieses Ortes dürfen unter einander verkehren, aber ohne Genehmigung der Behörde den Ort nicht verlassen und können auch nur Solche auf diese Vergünstigung hoffen, welche nicht mit Vieh daselbst in Berührung kommen. Nur Pferde oder Esel dürfen als Zugthiere benutzt, alle anderen Thiere müssen eingesperrt werden. Für alles Vieh, Heu, Stroh und andere giftfangende Gegenstände ist die Ein-, Aus- und Durchfuhr untersagt. — In letzter Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins kam ein Schreiben vom Vorstande des Central-Vereins zur Vorlage, worin mitgetheilt wurde, daß derselbe jetzt juristische Personalrechte erlangt hat. Zum Neubau eines Schulgebäudes für die Landwirthschaftsschule zu Liegnitz wurden 60 Mark bewilligt. Als Delegirte für die Sitzung des Central-Collegii im Monat März cr. zu Breslau wurden die Herren Dr. Immerwahr zu Polkendorf und Dyhrenfurth zu Puschwitz ernannt; als Vertreter Herr Amtsrath Krische zu Nimkau. — Hierauf machte der Ober-Ingenieur, Herr Paul Lübke aus Breslau, weitere Mittheilungen über die bereits stattgehabten Maschinen-Revisionen, daß bereits 100 Besitzer seinen Vertrag acceptirt hätten und 4 Monteure engagirt seien, wovon der Eine seit Anfang December v. J. bereits 14 Güter besucht und überall in zwei Tagen fertig geworden sei. Der Vortragende empfahl aber bessere Aufbewahrung der Maschinen.

= **Militsch**, 24. Jan. [Communales.] In der gestrigen ersten Sitzung der Stadtverordneten wurden für das Jahr 1877 die Herren Kreisgerichts-Secretär Schmidt zum Vorsteher, Kreisgerichts-Controleur Pfeiffer zum Schriftführer, Kaufmann Mundry und Kaufmann J. H. Wagner zu deren Stellvertretern gewählt.

⊙ **Trebnitz**, 24. Jan. [Verschiedenes.] Bei der am 20. d. auf der Domäne Neuhof stattgefundenen Treibjagd wurde vom Oberamtmann Langner, einem altbewährten Schützen, ein Hase geschossen, der, abgesehen von der schon eigenartigen Kopfbildung, zwei, mindestens drei Centimeter lange vorstehende, pfropfenzieherähnlich geformte Zähne hatte und obgleich dem armen „Lampe" dadurch das Aetzen schwerer geworden sein mochte, stand er doch seinen erlegten Brüdern an „Feistheit" nicht nach. Herr Langner beabsichtigt, diesen abnormen Hasenkopf zu scelettiren. — Nach einer magistratualischen Bekanntmachung sind in diesem Jahre aus der Commissionsrath Kaiser'schen Stiftung zur Ausstattung eines unbescholtenen Mädchens von hier bei ihrer Verheirathung mit einem armen, rechtschaffenen Manne: 196 M. 87 Pf. zu vergeben. Bewerbungen können in der Zeit bis zum 20. Februar cr. beim hiesigen Magistrat angebracht werden. — Die Verschleppung der Rinderpest bis in die Nähe unseres Kreises (Klein-Mochbern), veranlaßt den Herrn Landrath v. Salisch auf's Neue, die Magisträte und Amtsvorsteher des hiesigen Kreises dringend zu ersuchen, auf den Gesundheitszustand der Viehbestände scharf achten zu lassen, insbesondere auf die in letzter Zeit stattgehabten Ankäufe von Rindvieh aufmerksam sein zu wollen und verdächtige Erkrankungen sofort genau untersuchen zu lassen. — Mit der Umpflasterung unseres Marktplatzes soll in diesem Jahre nun wirklich vorgegangen werden; denn das Heranschaffen behauener Granitsteine, sowie die von Seiten des hiesigen Magistrats gewünschte Entgegennahme der Offerten von Steinsetzmeistern, behufs Uebernahme der Steinsetzer-Arbeiten deuten ohne Zweifel auf die endliche Ausführung dieses seit Jahren gefaßten Projectes hin.

□ **Peiskretscham**, 24. Januar. [Seminarprüfungen. — Adler.] Die diesjährige schriftliche Abiturienten- und Commissionsprüfung im hiesigen königl. Schullehrer-Seminar beginnt am 24. Februar; die mündliche findet vom 27. Februar bis 2. März statt, worauf unmittelbar die Aufnahmeprüfung der Schüler des Vorcursus des Seminars in die 3. Seminarklasse folgt. — Die Aufnahmeprüfung in den Vorcursus ist auf den

17., 19. und 20. März festgesetzt. Die aufzunehmenden Aspiranten müssen das 16. Lebensjahr erreicht haben. — Vor einigen Tagen wurde hierher ein vom herzoglich Ujest'schen Förster, Herrn Huck in Bicin bei Peiskretscham, erlegter alter Steinadler, ein wahres Prachtexemplar, zum Ausstopfen gesendet, der eben an der Erde einen Hasen hatte verzehren wollen. Sein Maß von der Schnabelspitze bis zum Schwanzende beträgt über 3 Fuß, die Entfernung der Flügelspitzen bei ausgebreiteten Flügeln 6½ Fuß. Das Gefieder ist braun und weiß gesprenkelt.

⊙ **Beuthen OS.**, 24. Jan. [Zur Tageschronik.] Gestern und heut kamen hier mehrere Militär-Detachements an, welche zur besseren Beaufsichtigung der Grenze behufs weiterer Unterdrückung der Rinderpest bestimmt sind. Ein Theil der Mannschaften ist direct nach der Grenze durchmarschirt, während in Beuthen selbst dem Vernehmen nach zwei Compagnien stationirt bleiben sollen. Der unmittelbare Urheber dieser erforderlichen Maßregeln, der Viehhändler Kaliwoda aus Roßberg, welcher das kranke Vieh über die Grenze geschwärzt hat, ist am Sonnabend verhaftet und aus seinem abgesperrten Gehöft nach dem Criminalgefängniß überführt worden. — Der Vorschuß-Verein wird, wie der Geschäfts- und Kassenbericht für das Jahr 1876 ergiebt, eine Dividende von 8 pCt. an seine Mitglieder vertheilen. Ein alsdann noch verbleibender Gewinnrest von 1246 M. 90 Pf. soll dem Reservefond zugeschrieben werden. Dem Verein ist leider im vorigen Jahre durch vier Mitglieder, deren Ausschluß übrigens ausgesprochen wurde, ein Verlust von 1686 M. zugefügt worden. Am Anfang d. J. 1876 betrug der Reservefonds 3291 M. 48 Pf. und stellt sich derselbe nach verschiedenen Zurechnungen und Abrechnung des obigen Verlustes gegenwärtig auf 4124 M. Das Guthaben der Mitglieder ist mit 63,049 M. 18 Pf., die Spareinlagen mit 60,615 M. 67 Pf., und der Bestand an Wechseln mit 133,838 M. in das neue Jahr übertragen. An Zinsen wurden netto 8326 M. 65 Pf. vereinnahmt. — Die zum Bau eines Waisenhauses bislang zusammen geflossenen Beiträge haben nahezu die Summe von 5000 M. erreicht. Es wird, wenn eine zunächst auch nur mäßigen Ansprüchen genügende Anstalt ins Leben treten soll, noch einer sehr regen Bethätigung des Wohlthätigkeitssinnes bedürfen, und sind dieserhalb Seitens des Comites die möglichsten Bemühungen im Gange. Im Interesse der humanen Sache bleibt zu wünschen, daß die ferneren Erfolge den gehegten Absichten immermehr entsprechen, zumal die Eröffnung der Anstalt bereits zum Monat April in Aussicht genommen ist. — Nach Privatmittheilungen ist in der heutigen Stadtverordnetensitzung der Bau des neuen Rathhauses, und zwar auf der bisherigen Stelle, Ring und Gleiwitzerstraße, beschlossen worden.

P. **Rosenberg**, 24. Jan. [Personalien. — Grenzcordon. — Einbrüche und Anfälle.] Aus Veranlassung der Versetzung des königlichen Kreis-Schulen-Inspectors Herrn Schreier von hier nach Oppeln gaben ihm die Lehrer der Stadt und Umgegend heute ein Abschiedsdiner. Eine allgemeinere Abschiedsfeier findet nächsten Sonntag Abend in Potrz's Hotel statt. — Zur Bewachung der nördlichen Kreis- und zugleich preußisch-russisch-polnischen Landesgrenze gegen Einfuhr ansteckender Stoffe und Vieh traf gestern ein Militär-Commando von etwa 250 Mann, 12 Offizieren, 3 Aerzten und 18 Gepäckwagen hier ein, welches nach kurzer Ruhe weitermarschirte und nach Uschütz, Landsberg, Kostelitz, Wichrau, Bodzanowitz 2c. 2c. gelegt wird. — Die persönliche, wie die Sicherheit des beweglichen Eigenthums nimmt bei uns immer mehr ab. Nachdem — wie erst ganz kürzlich gemeldet — vor wenigen Tagen mehrere Gotteshäuser bestohlen worden, richtete sich bald darauf das Augenmerk der Diebe auf baares Kirchen-Eigenthum und wurden zur Entwendung desselben beim evangel. Pastor ein Einbruchsversuch gemacht, durch das Erwachen der Hausbewohner und deren Hilferuf jedoch vereitelt. Ferner sind in derselben Nacht mehrere Strolche vom katholischen Pfarrhofe vertrieben worden. Dafür wurden einem unbemittelten Bürger aus seinem Stalle ein Paar Ziegen gestohlen. Hierzu treten einige Male in den letzten Tagen auf der Sausenberger (Oppelner) Chaussee im Walde bei Lowoschau vorgekommene Anfälle auf Fuhrwerke, deren Besitzer der Beraubung nur Dank der Schnelligkeit ihrer Pferde entgingen.

Kosel, 24. Jan. [Zur Tageschronik.] Gestern ging wiederum zur Sperrung der Grenze wegen der Rinderpest ein Commando von 60 Mann hiesiger Garnison nach Myslowitz ab. — Heute früh ereignete sich hier ein beklagenswerther Unglücksfall. Zwei in dem hiesigen Commandanturgebäude in Dienst stehende Mädchen hatten sich vor dem Schlafengehen ihr Zimmer geheizt, vergaßen jedoch die in dem Rohre des Ofens befindliche Klappe zu öffnen. Als man heute des Morgens sich über das Nichterscheinen der beiden Dienstmädchen wunderte, wurde die verschlossene Thür des Zimmers gesprengt. Da fand man das eine Mädchen todt im Bette vor, das zweite auf der Diele liegende Mädchen gab noch einige Lebensspuren von sich. Die gleich darauf bei dem zweiten Mädchen angestellten Wiederbelebungsversuche blieben jedoch bis jetzt ohne erheblichen Erfolg.

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 25. Jan. [Von der Börse.] Die Börse war auf sämmtlichen Gebieten fest gestimmt. Sie eröffnete recht animirt, schwächte sich später wohl etwas ab, schloß aber wieder fest. — Creditactien setzten 2½ M. über dem gestrigen Cours ein und erzielten im Verlaufe des Geschäfts noch eine weitere Avance von 1¼ M. Franzosen waren gleichfalls ca. 2 M. höher. Lombarden geschäftslos. — Oesterreichische Renten wenig verändert. — Einheimische Fonds fest. Banken und Bahnen etwas höher. Laurahütte wenig belebt. — Valuten behauptet. Oesterreichische per ult. 163,50 bez., russische 250,50 bez.

Breslau, 25. Januar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe ruhig, ordinäre 52—57 Mark, mittle 59—66 Mark, feine 69—75 Mark, hochfeine 78—80 Mark pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße still, ordinäre 52—60 Mark, mittle 63—70 Mark, feine 73—79 Mark, hochfeine 80—84 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) matter, gek. 2000 Ctr., pr. Januar 153 Mark bezahlt, Januar-Februar 153 Mark bezahlt, Februar-März 153 Mark Br., März-April —, April-Mai 157 Mark bezahlt, Mai-Juni 161 Mark Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 197 Mark Gd., April-Mai 207 Mark Br., Mai-Juni —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 135 Mark Br., Januar-Februar —, April-Mai 138 Mark bezahlt, Mai-Juni 141 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 330 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) matter, gek. — — Ctr., loco 73,50 Mark Br., pr. Januar 71,50 Mark bezahlt, Januar-Februar 72,50 Mark Br., Februar-März 72,50 Mark Br., März-April —, April-Mai 72,50 Mark Br., Mai-Juni 72 Mark Br., September-October 68 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100%) matter, gek. 10,000 Liter, loco 51,50 Mark Br., 50,50 Mark Gd., pr. Januar, Januar-Februar und Februar-März 52,50 Mark bezahlt, schließt 52,40 Mark Br., März-April —, April-Mai 54 Mark bezahlt und Br., 53,80 Mark Br. und Gd., Mai-Juni — —, August-September 57,20 Mark bezahlt.

Spiritus loco (pr. 100 Liter bei 80%) 47,19 Mark Br., 46,27 Mark Gd.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

ff. **[Getreide- 2c. Transporte.]** In der Zeit vom 14. bis 20. Januar d. J. gingen in Breslau ein:

Weizen: 673,488 Kilogr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 37,618 Kilogr. über die Oberschlesische Bahn, 50,163 Klgr. über die Posener Bahn, 158,600 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 133,360 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 2600 Klgr. auf der Freiburger Bahn, im Ganzen 1,055,829 Kilogr.

Roggen: 1,338,349 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 15,000 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 79,565 Klgr. über die Posener Bahn, 399,560 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 8,500 Klgr. über die Freiburger Bahn, im Ganzen 1,840,974 Klgr.

Gerste: 105,915 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 117,600 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 179,100 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, im Ganzen 402,615 Klgr.

Hafer: 410,374 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 50,540 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 9828 Klgr. über die Posener Bahn, 129,400 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 5200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 14,700 Klgr. über die Freiburger Bahn, im Ganzen 619,342 Klgr.

Mais: 831,539 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.).

Oelsaaten: 148,610 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 45,400 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 49,259 Klgr. über die Posener Bahn, 12,500 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, im Ganzen 255,769 Klgr.

Hülsenfrüchte: 155,276 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 2233 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 10,552 Klgr. über die Posener Bahn, 75,100 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, im Ganzen 243,161 Klgr.

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:

Weizen: 10,822 Klgr. nach der Posener Bahn, 58,500 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 43,200 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 73,600 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 9775 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 31,814 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 126,441 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 354,152 Klgr.

Roggen: 39,904 Klgr. nach der Posener Bahn, 39,985 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 212,524 Kilgr. von der Oberschles. nach der Freiburger Bahn, 522,100 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 9373 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 9775 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 107,311 Klgr auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 940,972 Klgr.

Gerste: 29,898 Klgr. nach der Posener Bahn, 30,600 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 5000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 35,000 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 10,640 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 62,216 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 173,354 Klgr.

Hafer: 32,026 Klgr. nach der Posener Bahn, 23,000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 20,200 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 30,500 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 20,280 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 20,268 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 146,274 Klgr.

Mais: 135,160 Klgr. nach der Posener Bahn, 155,258 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 104,970 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 14,939 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 26,175 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, im Ganzen 436,502 Klgr.

Oelsaaten: 9178 Klgr. nach der Posener Bahn, 5300 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 28,071 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, im Ganzen 42,549 Klgr.

Hülsenfrüchte: 11,830 Klgr. nach der Posener Bahn, 10,460 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 37,270 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, im Ganzen 59,560 Klgr.

Breslau, 25. Jan. [Hypotheken- und Grundstück-Bericht von Carl Friedländer.] Der Hypothekenmarkt war in letzter Woche recht belebt, das Kapital-Angebot reichlich. Erste und zweite Eintragungen auf gut gelegene Häuser finden zu billigem Zinssatze Käufer; erststellige Guts-Hypotheken sind vielseitig gesucht. Vorstädtische Hypotheken sind mannigfach offerirt, bei Privaten aber schwer anzubringen. Die letztwöchentlichen Grundstück-Verkäufe sind zahlreich und erstrecken sich auch auf einige Objecte von Bedeutung.

K. **Frankenstein**, 24. Jan. [Vom Productenmarkte.] Bei heutigem Wochenmarkte wurden nachstehende Preise gezahlt: Für 100 Kilogr. Weizen 20,30 und 21,30—22 Mark, Roggen 17,60 und 18,10—18,50 Mark, Gerste 13,90 und 14,30—15 M., Hafer 13,75 und 14—14,75 M., Erbsen 15,50 Mark, Kartoffeln 3,20 M., Heu 7 M., Stroh 5,80 M., Butter 1 Klgr. 1,80 Mark, Eier das Schock 2,80 Mark.

Berlin, 24. Jan. [Markt-Bericht über Bergwerks-Producte und Metalle von Leopold Hadra.] Die Stimmung des Roheisen-Marktes hat in abgelaufener Woche eine Abschwächung erfahren, welche sich auch auf die Preise für Verschiffungseisen ausdehnte und mußte sich letzteres durchweg Preisreductionen gefallen lassen. — Der Verlauf des vorwöchentlichen Metall-Geschäftes war ein ebenfalls sehr ruhiger und haben einige Metallsorten Preise ermäßigen müssen.

Kupfer veränderlich. Chili in England 73 Pfd. St. 15 Sh. Wallaro 82 Pfd. St. 10 Sh. bis 83 Pfd. St. Urmeneta 84 Pfd. St. Englisches 80 Pfd. St. bis 81 Pfd. St. Mansfelder Raffinade 84—86 Mark pro 50 Klgr. Cassa ab Hütte. Hiesiger Preis für englische Marken 84—86 Mk. pro 50 Klgr., für Mansfelder Raffinade 87—88 Mk. pro 50 Klgr. Detailpreise entsprechend höher. — Bruchkupfer. Je nach Qualität 70—76 M. pro 50 Kilogr. loco. — Zinn fest. Bancazinn in Holland 45½ Fl. Hier Bancazinn 83—85 Mk. Straits in England 75 Pfd. Sterl. Hier Prima Lammzinn je nach Qualität 81—83 Mark pro 50 Kilogr. Secunda —. Im Einzelverkauf verhältnißmäßig höhere Preise. Bruchzinn 56 Mark pro 50 Kilogr. — Zink flau. In Breslau W. H. v. Giesche's Erben 21 M., geringere Marken 20 M. pro 50 Klgr. In London 21 Pfd. Strl. 10 Sh. Hier am Platze erstere 22,50—23 Mk., letztere 21,50—22,25 M. pro 50 Klgr. Im Detail verhältnißmäßig höher. — Bruch-Zink. 15—15,50 Mark loco pr. 50 Kilogramm. — Blei fest. Tarnowitzer so wie von der Paulshütte, G. von Giesche's Erben, ab Hütte 21,50 Mark pro 50 Kilogramm Kasse. Loco hier 22,75 bis 23,50 Mark. Harzer und Sächsisches 22,75 bis 23,50 Mark. Spanisches Rein u. Co. 25,50—26,50 Mark. Detailpreise verhältnißmäßig höher. — Bruch-Blei. 18—19 Mark pro 50 Klgr. — Roh-Eisen. Der Roh-Eisenmarkt ist ruhig. Warrants wichen bis 56 Sh. 9 P., erholten sich jedoch wieder und schlossen an gestriger Börse in Glasgow mit 57 Sh. Langloan und Coltneß 64 Sh. bis 67 Sh. f. a. B. Glasgow. Hiesige Lagerpreise für gute und beste schottische Marken 4,45 bis 4,70 M. pro 50 Klgr. Englisch Roheisen 3,40 bis 3,75 M. pro 50 Kilogr. Oberschlesische Coaks-Roheisen 3,15 bis 3,25 M. pro 50 Kilogr. Gießerei-Roheisen 3,30—3,70 M. pro 50 Klgr. ab Hütte. Graues Holzkohlen-Roheisen 4,20 bis 5 M., für beste Marken werden 6—6,25 M. pro 50 Klgr. ab Hütte gezahlt. Weißes Holzkohlen-Roheisen 3,40—3,80 M. pro 50 Klgr. ab Hütte. — Brucheisen. Je nach Qualität mit 3,25—3,75 M. pro 50 Klgr. — Stab-Eisen. Gewalztes 6,50 bis 7 Mark pro 50 Kilogr. ab Werk. — Schmiedeeiserne Träger. 10,75 bis 15 M. loco pro 50 Klgr. je nach Dimension. — Eisenbahnschienen. Zu Bauzwecken nach bestimmten Dimensionen geschlagene 5,25—6 M., zum Verwalzen 3,40—3,80 M., je nach Lage des Ablieferungsortes. — Kohlen und Coaks. Englische Nuß- und Schmiedekohlen nach Qualität werden hier bis 75 M., Coaks 60—70 M. per 40 Hectoliter bezahlt. Schlesischer und westphäl. Schmelz-Coaks 1,20—1,50 M. pro 50 Kilogr. loco hier.

Posen, 24. Januar. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Leichter Frost. — Roggen: Still. Kündigungspreis — M., per Januar 162 bez., per Januar-Februar 162 bez., Februar-März 162 bez., per Frühjahr 162 bez., per April-Mai 162 bez. — Spiritus: —. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis —, —, per Januar 51,90 bez., Br. u. Gd., per Februar 52,60—50 Gd., per März 53,40 bez., per April 54,30 bez. u. Br., per April-Mai 54,70-60 u. Br., per Mai 55,10 Gd. — Loco Spiritus ohne Faß 50,70 Gd.

Nürnberg, 23. Januar. [Hopfenbericht.] Auch das Geschäft des heutigen Marktes gestaltete sich nicht umfangreicher; es waren wenig Käufer vorhanden, welche einige Pöstchen Lothringer zu 390—400 M., Elsässer zu 400—450 M., Ober-Oesterreicher zu 425—435 M. und Hallertauer, 6 Ballen, zu 500 M. übernahmen. Umsatz seit gestern 60 Ballen.

[Schlachtviehbeförderung auf den Eisenbahnen.] Der Vorstand des allgemeinen deutschen Fleischerverbandes hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, noch einmal eine Petition an das Reichseisenbahnamt zu richten, um für die Beförderung des Schlachtviehs auf den Eisenbahnen günstigere Tarifbestimmungen zu erzielen. Eben so soll dem nächsten Reichstage abermals eine Petition, betreffend die Fleischschau 2c., vorgelegt werden. Es lag ferner ein Antrag vor: „Der Fleischerverband wolle beschließen, an maßgebender Stelle zu petitioniren, daß die Zuchtschweine, besonders in den Provinzen Ost- und Westpreußen, aus denen viel finnige Schweine zugeführt werden, von Sachverständigen auf Finnen untersucht werden". Der Vorstand beschloß, zunächst sich mit dem großen landwirthschaftlichen Verein in Verbindung zu setzen, um event. mit demselben gemeinschaftlich weitere Schritte zu unternehmen. — Für den nächsten Fleischercongreß und Ausstellung ist Bremen in Aussicht genommen.

Hamburg. [Das Hamburg-Newyork'er Post-Dampfschiff „Herder",] Capitän Brandt, welches am 4. d. Mts. von hier und am 9. d. Mts. von Havre abgegangen, ist am 24. Januar, 2 Uhr Morgens, wohlbehalten in Newyork angekommen.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Korkenfabrikanten Caspar Friedrich Fischer, in Firma Fischer, Otto u. Co. zu Brieskow. Zahlungseinstellung 16. December. Einstweiliger Verwalter Kaufmann Heinsius in Frankfurt a. O. Erster Termin 2. Februar. — Ueber den Nachlaß des Kaufmanns Carl Ulmann, in Firma Ferdinand Ulmann, zu Hamm. Einstweiliger Verwalter Kaufmann Jacob Löwenstein. Erster Termin 3. Februar. — Ueber das Vermögen a) der Handelsgesellschaft S. u. M. Abraham zu Oschersleben, sowie b) das Privatvermögen des Kaufmanns Samuel Abraham und des Kaufmanns Meyer Abraham daselbst. Zahlungseinstellung 6. Januar. Einstweiliger Verwalter über das Gesellschaftsvermögen Kaufmann Max Engelmann, über das Privatvermögen Kaufmann Richard Beste. Erster Termin 2. Februar.

Ausweise.

Paris, 25. Jan. [Bankausweis.] Baarvorrath Zunahme 14,777,000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Abnahme 431,000, Gesammt-Vorschüsse Abnahme 2,794,000, Notenumlauf Abnahme 8,582,000, Guthaben des Staatsschatzes Zunahme 16,012,000, Laufende Rechnung der Privaten Zunahme 12,539,000, Schuld des Staatsschatzes —.

London, 25. Jan. [Bankausweis.] Totalreserve 14,591,076 Pfund Sterling. Notenumlauf 27,638,950 Pfd. Sterl. Baarvorrath 27,230,026 Pfd. Sterl. Portefeuille 17,762,841 Pfd. Sterl. Guthaben der Privaten 27,365,718 Pfd. Sterl. Guthaben des Staatsschatzes 4,101,623 Pfd. Sterl. Notenreserve 13,680,430 Pfd. Sterl. Regierungssicherheiten — Pfd. Sterl. Procentverhältniß der Reserven zu den Passiven — Pfd. Sterl.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Rentabilität der Staatsbahnen.] Dem Specialetat der Eisenbahnen pro 1877/78 sind folgende Daten zu entnehmen: Bei der Aufstellung des gedachten Etats ist, wie in einer erläuternden Vorbemerkung von der Staatsregierung betont wird, für die Veranschlagung der Einnahmen und Ausgaben nicht der Durchschnittssatz der letzten drei Jahre als maßgebend angesehen, sondern die Veranschlagung ist nach der gegenwärtigen Lage der Verkehrsverhältnisse unter Berücksichtigung der auf eine Veränderung derselben influirenden Umstände erfolgt. Dabei ist im Allgemeinen von der Voraussetzung ausgegangen, daß der Umfang des Verkehrs in dem Etatsjahr 1877—78 demjenigen des Jahres 1875 etwa gleichkommen werde, indem einerseits die Ergebnisse des Betriebes im Jahre 1876, soweit dieselben sich bereits übersehen lassen, zwar nicht zu der Hoffnung berechtigen, daß der Eisenbahnverkehr in nächster Zukunft eine erhebliche Entwickelung erfahren werde, andererseits jedoch wohl angenommen werden kann, daß Handel und Industrie sich wenigstens so weit wieder heben und zur Steigerung des Eisenbahnverkehrs beitragen werden, daß der Rückgang des Jahres 1876 ausgeglichen wird. Außerdem sind die besonderen Verhältnisse, welche eine Steigerung oder Verminderung des Verkehrs auf einzelnen Bahnen erwarten lassen, entsprechend in Betracht gezogen worden. Hiernach sind für das Etatsjahr 1877 bis 1878 die Einnahmen auf 168 Mill. M. oder 5 Mill. M. mehr als die Einnahmen des Vorjahres, die ordentlichen Ausgaben auf 109,8 Mill. M. oder 1,4 Mill. M. mehr als die Ausgaben des Vorjahres, und somit der Ueberschuß auf 58,2 Mill. M. oder auf 3,6 Mill. M. mehr als der Ueberschuß des Vorjahres veranschlagt worden. Es würde sich danach das bis zum Schlusse des Jahres 1875 auf die bei Aufstellung des Etats für das Jahr 1877—78 berücksichtigten Bahnen verwendete Anlage-Capital verzinsen: bei der Niederschlesisch-Märkischen Bahn (Anlage-Capital: 205,5 Mill. M., Ueberschuß 16,6 Mill. M.) mit 8,07 pCt., bei der Ostbahn (Anlage-Capital: 319,3 Mill. M., Ueberschuß 13,5 Mill. M.) mit 4,26 pCt., bei der Westfälischen Eisenbahn (Anlage-Capital: 94,9 Mill. M., Ueberschuß 2,9 Mill. M.) mit 3,11 pCt., bei der Saarbrücker Eisenbahn (Anlage-Capital: 70,3 Mill. M., Ueberschuß 3,8 Mill. M.) mit 5,52 pCt., bei der Hannoverschen Eisenbahn (Anlage-Capital: 185,2 Mill. M., Ueberschuß 11,3 Mill. M.) mit 6,14 pCt., bei der Frankfurt-Bebraer Eisenbahn (Anlage-Capital: 127,9 Mill. M., Ueberschuß 5 Mill. M.) mit 3,92 pCt., bei der Nassauischen Eisenbahn (Anlage-Capital: 79,5 Mill. M., Ueberschuß 2,4 Mill. M.) mit 3,02 pCt., bei der Main-Weser Bahn (Anlage-Capital: 35,2 Mill. M., Ueberschuß 1,8 Mill. M.) mit 5,21 pCt., bei der Main-Neckar Bahn (Anlage-Capital: 5,3 Mill. M., Ueberschuß 367,000 M.) mit 6,86 pCt. und bei der Wilhelmshafen-Oldenburger Bahn (Anlage-Capital: 6,8 Mill. M., Ueberschuß 282,000 M.) mit 4,11 pCt. Das Anlage-Capital bei sämmtlichen Staats-Eisenbahnen würde sich demnach mit 5,16 pCt. verzinsen. Diese Rentabilität verringert sich aber in Wirklichkeit, wenn das bis zum Beginne des Etatsjahres 1877—78 verwendete Anlage-Capital, bezüglich dessen genaue Angaben erst nach dem Rechnungsabschluß für das Vierteljahr vom 1. Jan. bis 31. März 1877 gemacht werden können, zu Grunde gelegt wird; denn dasselbe wird sich voraussichtlich auf annähernd 1180 Mill. M. beziffern, so daß die Rentabilität auf 4,94 pCt. herabsinken würde.

Vorträge und Vereine.

μ **Breslau**, 24. Januar. [Rechte-Oder-Ufer-Bezirks-Verein.] Die am gestrigen Dinstage stattgefundene Versammlung wurde durch den Vorsitzenden, Expeditions-Vorsteher Meltzer eröffnet und, nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Versammlung, von diesem mitgetheilt, daß in der am 16. d. M. stattgehabten Sitzung des Vorstandes die Constituirung desselben stattgefunden habe und daß nach dieser im laufenden Jahre fungiren werden: als Vorsitzender: Herr Expeditions-Vorsteher Meltzer, als dessen Stellvertreter: Herr Dr. med. Hennes, als Schriftführer: Herr Regierungs-Secretär Warzecha, Stellvertreter: Herr Kaufm. Landsberger, als Schatzmeister: Herr Rendant Haacke, Stellvertreter: Herr Kaufmann Sobotha. — Die demnächst zur Verhandlung gelangende Frage betraf das Stiftungsfest des Vereins und wurde, dem Antrage des Vorstandes entsprechend, beschlossen, dasselbe in früherer Weise am 10. Febr. zu begehen; die Arrangements wurden dem Vorstande übertragen und die für diesen Zweck nöthigen Geldmittel aus der Vereinskasse bewilligt. — Hierauf erhielt Herr Deichhauptmann Rockel das Wort zu dem auf der Tagesordnung angekündigten Vortrage: „Ueber Deichangelgenheiten".

Redner schilderte in der Einleitung mit beredten Worten die hohe Bedeutung des Deichwesens in der Neuzeit. Bereits im Jahre 1846 sei durch königl. Verordnung ein provisorischer odervorstädtischer Deichverband gebildet worden, dessen Statut aber erst unterm 18. Novbr. 1861 festgesetzt wurde. Hiermit war eine gesetzliche Basis gewonnen. Die Deichlast ist seitdem eine bedeutend hohe geworden. Es wurden 60,000 Thlr. Schulden contrahirt, um den vollständigen Ausbau und die Normalisirung des Deiches bis zur Höhe von 2 F. über dem höchsten Wasserstande (vom Jahre 1854) zu bewerkstelligen. Das System wurde ein einheitliches, geschlossenes und große Strecken alter Deiche wurden gänzlich kassirt. Nun hieß es aber auch für die Besitzer in den Odervorstädten: Zahlen! Es wurden zur Verwaltung und Erhaltung der Deiche und zur Tilgung und Verzinsung der Schulden jährlich ca. 4000 Thlr. nothwendig. Der Morgen Acker mußte mit jährlich nahezu 1 Thlr. (obwohl den Ackerbesitzern allein die Wohlthat zinsfreier Staatsdarlehne in Höhe von 18,000 Thlr. zu gute komme) und der Morgen Haus und Hof mit 4 Thlr. belastet werden. Sobald die Deichschulden des Verbandes getilgt sind, — was in ca. 25 Jahren der Fall sein wird — dann wird die Deichlast gering sein und nur den 4. Theil der jetzigen betragen.

Wiederholt haben die Bewohner der Odervorstadt Bemühungen aufgewendet, die Deichlast von sich ab und auf den Stadtsäckel zu wälzen. Allerdings stehen diesem Streben die Rücksichten der Billigkeit zur Seite; denn wie die südlichen Vorstädte zu ihrem speciellen Vortheile auf Kosten der Stadt durch Drainage vom Grundwasser befreit werden sollen, ohne daß die dortigen Besitzer zu einem besonderen Drainageverbande vereinigt werden, ebenso sehr wären die Odervorstädte billigerweise berechtigt, ihren Schutz gegen das Hochwasser von der Stadt zu fordern. Anders liegt allerdings die gesetzliche Seite der Frage. Aus einer Reihe gesetzlicher Bestimmungen, welche Redner citirt, geht hervor, daß ein neuerdings angestrebtes Vorgehen zur Erreichung einer Uebertragung der Deichlast auf die Stadt ziemlich aussichtslos ist.

Ein besonderes Interesse hatte ferner die Mittheilung, daß die Ackerbesitzer beim Deichamte um Ermäßigung ihrer sehr drückenden Beitragslast (für den einzelnen Wirthschaftsbesitzer und Pflanzgärtner jährlich 60 bis 120 Mark) vorstellig geworden sind. Das Deichamt hat die Gerechtigkeit der seit 15 Jahren so hoch belasteten Ackerbauer anerkannt und will eine Aenderung des Deichstatuts nach dieser Richtung hin bei den Staatsbehörden betreiben. Hochinteressant war die Aufstellung, daß der Ackermorgen jetzt jährlich in Rücksicht auf die zinsfreien Staatsdarlehne 28 Thlr. zahlt, während der Hausmorgen bei der gesetzlichen 2½fachen Belastung 4 Thlr. zu zahlen hat. Bei einer zu Gunsten der Ackerbesitzer erfolgenden Erhöhung des Hausmorgens würde sich ergeben, daß der Ackermorgen dann nur 10 Thlr., der Hausmorgen aber auch nur 5 Thlr. zahlen würde. Diese Berechnung berücksichtigt allerdings, daß vom 1. Jan. 1878 ab ein revidirtes Kataster in Kraft tritt, wonach die großen Flächen, welche vor 15 Jahren noch Acker waren und bis heute nur als Acker beitragen, nunmehr sämmtlich nach Maßgabe der eingetretenen Aenderungen als Hof- und Baustellen mit dem 10fachen Beitrage veranlagt werden. Es ergiebt sich eine sehr erhebliche Entlastung der Ackerbesitzer und eine unerhebliche Mehrbelastung der Hausbesitzer. Ebenso soll angestrebt werden, die Ziegeleien, welche bis jetzt als Acker steuern, künftig gleich den Hausgrundstücken heranzuziehen.

Da das Deichamt anläßlich der Beantragung dieser Gesetzesänderungen auch noch andere Mängel des Statuts des Breslauer odervorstädtischen Deichverbandes beseitigen möchte, so ist eine Commission gebildet worden, welche eine Revision des Statuts vornehmen soll. Namentlich soll diese Revision auch darauf gerichtet werden, daß künftighin den beitragenden Deichgenossen ein Einfluß auf die Wahl der die Vertretung derselben im Deichamte bildenden Deichrepräsentanten zu verschaffen. Bis jetzt werden diese Repräsentanten in den ländlichen Verbänden durch die Gemeindevorsteher, hier in Breslau durch die Bezirksvorsteher der ganz oder theilweise

in der eingedeichten Niederung des Verbandes liegenden Stadtbezirke gewählt. Diese Bezirksvorsteher sind aber zum Theil nicht einmal Deichgenossen und wohnen zuweilen selbst nicht im Deichgebiet. Dabei haben sie, je nach der Fläche ihres Bezirks 1, 2, 3—6 Stimmen. Dieses Wahlsystem ist das unpraktischste, was man sich denken kann. Es sollen directe Wahlen (Urwahlen) durch die Deichgenossen angestrebt werden. — Der Vortrag verbreitete sich unter der gespannten Aufmerksamkeit der zahlreichen Versammlung noch über die Organisation des Deichamtes, die Beitragsvertheilung 2c. In Rücksicht auf die vorgeschrittene Zeit mußte Redner seinen Vortrag abbrechen, den er aber in einer späteren Versammlung fortzusetzen gedenkt. Zur Erörterung sollen dann kommen: die Verwaltungsresultate des Jahres 1876, das Hochwasser in den Februartagen des vorigen Jahres und die im Breslauer odervorstädtischen Deichverbande zu dessen Abwehr aufgewendeten Mittel, die beabsichtigte Zurückverlegung der noch unausgebauten und stets gefährdeten Deichlinie an der Salzgasse und andere mehr Zeit beanspruchende Details. — Die Versammlung spricht dem Vortragenden für seinen eingehenden und hochinteressanten Vortrag ihren Dank durch Erheben von den Plätzen aus.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 25. Jan. Das Abgeordnetenhaus nahm in dritter Lesung die Gesetzentwürfe über die Kosten der anderweiten Grundsteuerregulirung in Schleswig-Holstein, Hannover, Hessen-Nassau und Meisenheim, über die zu verkaufenden Stempelsorten, über die Haltung des Amtsblatts als Gesetzsammlung in Lauenburg, über die Aufhebung der Meßabgabe in Frankfurt a. d. O. an, genehmigte in zweiter Lesung die Vorlage über das Kostenwesen in Auseinandersetzungssachen. Bei der zweiten Berathung des Justizetats wurde der ganze Justizeinnahmetitel nach längerer Debatte über das gegenwärtige Gefangenenarbeitssystem genehmigt. Bei der Debatte über dauernde Ausgaben sichert der Justizminister die Vorlegung des von Löwenstein und Lasker gewünschten Gerichtsorganisationsgesetzes zu und tritt den Behauptungen Schröder's (Lippstadt) über das angeblich häufig nicht gerechtfertigte Vorgehen der Staatsanwälte entgegen. An der Debatte hierüber nahmen auch Lasker, Windthorst (Meppen), Petri, Hänel und Drescher Theil. Auf eine bezügliche Anfrage Hauck's erklärt der Justizminister, daß er den Zeitpunkt für eine Vereinigung der Leitung des Gefängnißwesens noch nicht gekommen erachte. Der Antrag Rickert's, die Position, betreffend die Erhöhung des Gehalts des Justiz-Unterstaatssecretärs, an die Budgetcommission zu verweisen, wird angenommen. Der Antrag Wachler's auf Absetzung von 3750 Mark für Kassen-Curatoren bei den Stadtgerichten und von 1800 Mark für die freiwillige Gerichtsbarkeit ausübenden Richter des Berliner Stadtgerichts wird abgelehnt. Zu weiterer Debatte geben noch die von Frantz gewünschte dienstliche Dispensirung der katholischen Gerichtsbeamten an katholischen Feiertagen und die von Magdzynski bemängelte Qualification der Dolmetscher in der Provinz Posen Anlaß. Der Etat wird im Uebrigen bis Capitel 73 unverändert genehmigt. Fortsetzung morgen.

Berlin, 25. Januar. Das Krönungs- und Ordensfest findet auf Befehl des Kaisers nicht am 28. Januar, sondern am 11. Februar statt. Sonnabend, den 27. Januar, wird das Ordenscapitel abgehalten, wozu die Erbgroßherzöge von Weimar und Baden hier eintreffen.

Reichstagsstichwahlen. Stuttgart, fünfter Wahlkreis, Ritter (Volkspartei) gewählt. In Offenbach wurde Dernburg mit 12,250 gegen Liebknecht mit 10,550 Stimmen gewählt.

Bei der Stichwahl im 20. sächsischen Wahlkreis wurde Brockhaus gegen den Socialdemokraten, im Wahlkreis Annaberg Holtmann (nationalliberal) gegen Breitfeld (conservativ) gewählt. Im 5. badischen Wahlbezirk ist Neumann (clerical) mit 9644 Stimmen gewählt. Bürklin (nationalliberal) erhielt 9635 Stimmen.

Arnsberg, 25. Januar. Auf der Station Oeventrop (Ruhrthalbahn) stieß gestern Abend ein combinirter Güter-Personenzug auf einen Güterzug. Drei Todte, fünfzehn Verwundete.

London, 25. Januar. Northcote und Croß wohnten gestern einer großen conservativen Versammlung in Liverpool bei. Es waren 5000 Personen zugegen. Der Schatzkanzler berührte die Orientfrage und sagte: Die Erhaltung des Friedens sei wesentlich für Englands Interessen. Die Regierung sympathisire lebhaft mit den orientalischen Christen, aber eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Türkei sei eine, ernste Erwägung erheischender Schritt. Die Regierung schränkte demnach die Intervention möglichst ein und sucht jeden Zwang zu vermeiden. Die Regierung sei niemals durch unwürdige Eifersucht gegen Rußland beeinflußt gewesen. Sie habe niemals beabsichtigt, Krieg zu führen für die Türkei. Die Türkei handelte bei der Ablehnung der Conferenz-Vorschläge unbedachtsam. Croß äußerte, die Aussichten für die Erhaltung des Friedens seien jetzt besser, als seit Langem.

Washington, 25. Jan. Der Schatzsecretär kündigt die Einberufung weiterer zehn Millionen 5/20 Bonds an.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Waldenburg, 25. Jan. Stichwahl: Fürst von Pleß 9365, August Kapell 7512 Stimmen. Ersterer Majorität 1853 Stimmen. (Wiederholt.)

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Washington, 25. Januar. Die zur Amortisirung einberufenen Nummern der 5/20ger Bonds umfassen die Hundertdollar-Obligationen von Nr. 21,351 bis 25,508, die Fünfhundertdollar-Obligationen von Nr. 26,701 bis 31,500, die Tausenddollar-Obligationen von Nr. 62,401 bis 70,550. Die Zinsen hören den 24. April auf. Der Senat nahm mit 47 gegen 17 Stimmen die Bill des gemischten Comite's zur Erledigung der Wahlfrage an.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 25. Januar, 12 Uhr — Minuten. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 234, 50. Staatsbahn 387, 00. Lombarden 122, 00. Rumänen 13, 40. Laurahütte 70, 50. Fest.

Berlin, 25. Januar, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 235, 50. 1860er Loose 99, 50. Staatsbahn 387, 50. Lombarden 122, 00. Rumänen 13 25. Disc.-Commandit 107, 90. Laurahütte 70, 60. Goldrente 60, 90. Fest.

Weizen (gelber) April-Mai 222, 00, Mai-Juni 223, 00. Roggen Januar-Februar 159, 50, April-Mai 162, 00. Rüböl April-Mai 74, 30. Mai-Juni 73, 70, Spiritus Januar-Februar 54, 00, April-Mai 55, 80.

Berlin, 25. Januar. [Schluß-Course.] Fest.

Erste Depesche, 2 Uhr 15 Min.

Cours vom	25.	24.	Cours vom	25.	24.
Oesterr. Credit-Act.	236, 50	231, 50	Wien kurz	163, 40	162, 90
Oest. Staatsbahn	389, 50	385, 50	Wien 2 Monat	162, 35	161, 75
Lombarden	123, —	121, 50	Warschau 8 Tage	249, 90	249, 50
Schles. Bankverein	86, 75	86, 50	Oesterr. Noten	163, 45	162, 95
Bresl. Discontobank	69, —	68, 50	Russ. Noten	251, 40	251, 10
Schles. Vereinsbank	89, 50	89, 25	4½ % preuß. Anl.	104, 10	104, 10
Bresl. Wechslerbank	72, 60	72, —	3½ % Staatsschuld	92, 20	92, 20
Laurahütte	70, 90	70, 40	1860er Loose	99, 50	99, 50

Zweite Depesche, 3 Uhr — Min.

	25.	24.		25.	24.
Posener Pfandbriefe	94, 80	94, 80	R.-O.-U.-St.-Prior.	109, 25	109, 50
Oesterr. Silberrente	55, —	54, 80	Rheinische	110, 50	110, 10
Oest. Papierrente	50, —	49, 70	Bergisch-Märkische	80, —	79, 90
Türk. 5 % 1865r Anl.	12, —	11, 75	Köln-Mindener	101, 25	100, 80
Poln. Liq.-Pfandbr.	62, 75	62, 75	Galizier	84, 10	83, 80
Rum. Eisenb.-Obl.	13, 30	13, 10	London lang	20, 36	—, —
Oberschl. Litt. A.	128, 50	128, 50	Paris kurz	81, 30	—, —
Breslau-Freiburg	71, 25	70, 40	Reichsbank	154, 50	154, 25
R.-O.-U.-St.-Act.	105, 90	106, —	Sächsische Rente	—, —	—, —

1873 Russen ultimo 82, 20.

Nachbörse: Credit-Actien 136, 50. Franzosen 390, —. Lombarden 123, —. Disconto-Commandit 108, 50. Dortmund —, — Laura 70, 75. Sächs. Anleihe 71, 10. 1860er Loose —, —. Goldrente 60, 75.

Internationale Werthe, besonders Credit, Deckungskäufe, Bahnen und Banken belebter, höher. Industriewerthe still. Auslandsfonds gefragt. Deutsche Prioritäten steigend. Disc. 2½ pCt.

Frankfurt a. M., 25. Januar, 2 Uhr 20 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 117, 25. Staatsbahn 193, 25. Lombarden —, —. Fest.

Frankfurt a. M., 25. Januar, 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Credit-Actien 118, —, Staatsbahn 194,50. Lombarden 60½. Sehr fest, lebhaft.

Wien, 25. Januar. [Schluß-Course.] Fest, belebter.

	25.	24.		25.	24
Papierrente	61, 30	61, 20	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	237, 50	237, 50
Silberrente	67, 60	67, 65	Lomb. Eisenbahn	74, 25	74, 25
1860er Loose	113, —	112, 70	London	124, 30	124, 75
1864er Loose	134, 50	134, 50	Galizier	206, —	205, 50
Creditactien	143, 50	141, 80	Unionsbank	53, 75	53, 50
Nordwestbahn	116, 50	117, —	Deutsche Reichsbank	71, 10	61, 40
Nordbahn	181, 50	181, 50	Napoleonsd'or	9, 92	9, 96
Anglo	77, —	77, 50	Goldrente	74, 75	74, 50
Franco	—, —	—, —			

Paris, 25. Jan. [Anfangs-Course.] 3% Rente 72, 17. Neueste Anleihe 1872 107, 27. Italiener 71, 40. Staatsbahn 480, —. Lombarden —, —. Türken 11, 77. Egypter —. Spanier —. Fest.

London, 25. Jan. [Anfangs-Course.] Consols 96¼. Ital. 70, 13. Lombarden 6⅜. Türken 11¾. Russen —, —. Silber —, —. — Wetter: Gußregen.

Berlin, 25. Jan. [Schluß-Bericht.] Weizen behauptet, April-Mai 222, —, Mai-Juni 223, —. Roggen unverändert, Jan.-Febr. 159, 50, April-Mai 162, —, Mai-Juni 160, 50. — Rüböl fest, April-Mai 74, 40, Mai-Juni 73, 70. — Spiritus fest, loco 53, 70, Jan.-Febr. 54, 20, April-Mai 56, 20, Mai-Juni 56, 40. — Hafer Jan. —, —, April-Mai 152, 50.

Stettin, 25. Jan., 1 Uhr 22 Min. Weizen ruhig, April-Mai 222, 50, Mai-Juni 224, 50. — Roggen ruhig, Januar-Februar 155, —, April-Mai 158, —, Mai-Juni 157, 50. Rüböl flau, Januar 73, —, April-Mai 73, 75. — Spiritus loco 52, 80, Januar 53, 20, April-Mai 54, 70, Mai-Juni 55, 70. — Petroleum Januar 19, 50.

Köln, 25. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen flau, per März 22, 05, per Mai 22, 50. Roggen per März 16, 05, per Mai 16, 35. — Rüböl loco 40, —, pr. Januar —, per März —, —, per Mai 37, 60. — Hafer per März 16, 60, per Mai 16, 90.

Hamburg, 25. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per März —, per April-Mai 221, —, per Mai-Juni 223, —. Roggen matt, per März —, per April-Mai 160, per Mai-Juni 160. Rüböl matt, loco 76, per Mai 75. Spiritus still, per Jan.-Febr. 44¼, Februar-März 44¼, April-Mai 44½, Mai-Juni 44½. Wetter: Kalt.

Paris, 25. Januar. [Productenmarkt.] Mehl matt, per Jan. 62, 50, per Februar 62, 75, per März-April 63, 50, per März-Juni 64, 50. — Weizen matt, per Januar 28, —, per Februar 28, 25, per März-April 29, —, per Mai-Juni 30, —. Spiritus loco ruhig, per Januar 65, 50, per März-April 67, —.

Hamburg, 25. Januar, Abends — Uhr — Min. (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) [Abendbörse.] Silberrente 55, Lombarden 151, 50. Italiener —, —. Credit-Actien 117, 25. Oesterr. Staatsbahn 485, 50. Rheinische —, —. Laura —, —. Sechsziger Loose —, —. Bergische —, —. Goldrente —. Schwächer als Mittags.

Frankfurt a. M., 25. Jan., Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 117, 50. Staatsbahn 194, 25. Lombarden —. Silberrente —. 1860er Loose —. Galizier —, —. Fest.

Wien, 25. Januar, 5 Uhr 55 Minuten. [Abendbörse.] Credit-Actien 143, —. Staatsbahn 237, 25. Lombarden 74, 25. Galizier 205, 75. Anglo-Austrian 77, —. Unionbank —, —. Napoleonsd'or 9, 91. Mark-Noten —, —. Renten 61, 20. Deutsche Reichsbank 61, 05. Silber —, —. Ungarn —, —. Goldrente 74, 30. Silberrente —, —. Bankactien 832, —. Officiell: Bank-Actien 838, —. Staatsbahn 236, 50. Goldrente —, —. Schwächer.

Paris, 25. Januar, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Ztg.) 3% Rente 72, 15. Neueste 5% Anleihe 1872 107, 32. Italienische 5% Rente 71, 25. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 478, 75. Lombardische Eisenbahn-Actien 155, —, do. Prioritäten —, — Türken de 1865 11, 77, do. de 1869 61, —. Türkenloose 35, 50. — Fest, Schluß ruhig.

London, 25. Januar, 4 Uhr — Min. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 96, 05. Italienische 5pCt. Rente 70⅞. Lombarden 6⅜. 5proc. Russen de 1871 82¾. dto. de 1872 82½. Silber 58, 01. Türkische Anleihe de 1865 11, 11. 6proc. Türken de 1869 —. 6proc. Vereinigte Staaten per 1882 —. Silberrente 54. Papierrente 49 Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —, Paris —, —. Petersburg —. Platzdiscont 1 pCt. Bankauszahlung 45,000 Pfd. Sterl.

Witterungsbericht vom 25. Januar.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temper. in Celsius-graden.	Bemerkungen.
Paris	764,9	SSO. schwach.	Nebel.	+1,9	
Hamburg	765,3	SO. leicht.	Nebel.	—2,1	Reif.
Haparanda	766,7	S. mäßig.	bedeckt.	—10,0	
Petersburg	771,8	W. still.	bedeckt.	—3,8	
Wien	766,2	still.	bedeckt.	—4,0	
Neufahrwasser	769,7	SO. still.	wolkig.	—4,0	

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für die Monate **Februar** und **März** ergebenst ein.

Der Abonnements-Preis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 3 M. 50 Pf., bei täglich zweimaliger Zusendung ins Haus 4 M. 25 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 4 M. 35 Pf., und nehmen alle Post-Anstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Wochen-Abonnement, durch die Colporteure frei ins Haus, 50 Pf

Expedition der Breslauer Zeitung.

Berlin W., den 22. Januar 1877.

Bekanntmachung.

Postvorschuß- bz. Postanweisungs-Verkehr mit Oesterreich-Ungarn.

Das zeitweilig ausgesetzt gewesene Postvorschußverfahren im Verkehr mit Oesterreich-Ungarn tritt mit dem 1. Februar wieder unter den früheren Bedingungen in Kraft.

Was den Postanweisungsverkehr mit Oesterreich-Ungarn betrifft, so bleibt die Bestimmung, nach welcher von einem Aufgeber an einen und denselben Empfänger an einem Tage höchstens zwei Postanweisungen angenommen werden dürfen, bis auf Weiteres in Kraft.

Kaiserliches General-Postamt. [2405]

Die Verlobung ihrer Tochter Jenny mit dem Kaufmann Herrn Siegismund Hauck beehren sich hiermit statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen [939]

E. Teichmann und Frau.

Glogau, im Januar 1877.

Jenny Teichmann,
Siegismund Hauck,
Verlobte.

Gottlieb Boxhammer,
Betriebs-Secretair,
Pauline Boxhammer,
geb. **Härtel,**
Neuvermählte. [951]

Emil Brieger,
Emma Brieger,
geb. **Färber,**
Neuvermählte. [948]

Glatz, am 24. Januar 1877.

Emil Wiesiolek,
Gabriele Wiesiolek,
geb. **Reiners.** [388]
Vermählte.

Beuthen OS., 24. Januar 1877.

Die Geburt eines gesunden Knaben zeigen Verwandten und Freunden hierdurch an [2429]

Wilhelm Borinski und Frau,
geb. **Förster.**

Zabrze, den 23. Januar 1877.

Statt besonderer Meldung.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens wurden hocherfreut [370]

Siegfried Gordon und Frau,
geb. **Pinoff.**

Oppeln, den 23. Januar 1877.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Nachmittag 4 Uhr wurde meine geliebte Frau **Ida,** geb. **Feige,** von einem gesunden, strammen Jungen glücklich entbunden. [384]

Kattowitz, den 24. Januar 1877.

Siegfried Kassel.

Gestern Abend 9¼ Uhr entschlief nach langen schweren Leiden unsere innig geliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante [950]

Frau Anna Silber,
geb. **Kißling,**
im Alter von 39 Jahren.

Dies zeigen statt jeder besonderen Meldung an

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Breslau, den 25. Jan. 1877.

Beerdigung: Sonnabend, Nachmittag 3 Uhr, auf dem Gräbschener Kirchhof.

Trauerh.: Siebenhufenerstr. 1a.

Am 18. d. Mts. starb zu Görlitz hochbetagt unser früherer Pastor prim.

Herr M. Feige,

Königlicher Superintendent a. D. und gewesener Kreisschulen-Inspector.

Während seiner 30jährigen Wirksamkeit als Seelensorger in hiesiger Stadt hat es derselbe verstanden, sich die Liebe und Zuneigung seiner Kirchkinder in hohem Grade zu erwerben und wird das Andenken an denselben in der evangelischen Stadtgemeinde ein gesegnetes bleiben. [387]

Herrnstadt, den 24. Januar 1877.

Der Magistrat.

Todes-Anzeige.

Heut früh 9¾ Uhr verschied sanft nach längerem schweren Leiden unsere innig geliebte Frau, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, Enkelin und Nichte

Bertha Breither,
geb. **Haase.**

Dies zeigen schmerzlich bewegt, statt jeder besonderen Meldung, an

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Liegnitz, Breslau,
den 25. Januar 1877. [386]

Heut Morgen 1 Uhr starb unser einziges Kind [373]

Helene

im Alter von 24 Wochen.

Tiefbetrübt zeigen dies statt besonderer Meldung an

Hermann Springer und
Frau **Fanny,** geb. **Geldner.**

Saarau, den 24. Januar 1877.

Todes-Anzeige.

Heut Nacht ½2 Uhr verschied nach kurzem schweren Leiden an Gelenkrheumatismus unser innigst geliebter Gatte und Vater, der Lehrer [371]

Carl Dannenberg,

im Alter von 48 Jahren 4 Monaten.

Kunzendorf bei Frankenstein,
den 24. Januar 1877.

Die tiefgebeugte Wittwe
Bertha Dannenberg, geborene **Lehmann,** und ihre 5 Kinder.

Beerdigung: Sonnabend Nachmittag 1 Uhr.

Unser geliebter **Fritz** ist heute Nacht gestorben. [341]

Königshütte, 23. Januar 1877.

Elias Growald und Frau.

Es hat dem Herrn gefallen, unsern geliebten **Fritz** im Alter von 6 Monaten zu sich zu nehmen.

Penkendorf, den 23. Januar 1877.

[2423] **F. Wuntsch und Frau.**

Am 23. Januar c., früh 5½ Uhr, starb nach langem schweren Leiden an der Lungenentzündung, in einem Alter von 63 Jahren, mein geliebter Schwiegervater, der Kreisgerichtsrath und Lieutenant a. D. [372]

J. Felbier

zu **Guttentag.**

Dies zeige ich hiermit im Namen der trauernden Hinterbliebenen entfernten Freunden und Bekannten an.

Thommassin,

Hauptmann und Compagnie-Chef im 2. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 23.

Todes-Anzeige.

Heut früh 5¼ Uhr endete der Tod die qualvollen, jahrelangen Leiden eines der geachtetsten und beliebtesten Mitbürger unseres Städtchens, des Königlichen Kreis-Gerichts-Raths a. D., Ritter des Rothen Adler-Ordens, Lieutenants a. D., sowie ehemaligen Stadtverordneten, [374]

Herrn Felbier,

im Alter von 63 Jahren.

Friede seiner Asche.

Guttentag, den 23. Januar 1877.

Der Magistrat und die Stadtverordneten.

Heute früh 1 Uhr verschied unser guter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, der Schmiedemeister

Gottfried Böer,

in dem ehrenvollen Alter von 80 Jahren 10 Monaten.

Schmerzerfüllt zeigen dies, um stille Theilnahme bittend, an

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Langenbielau und Schömberg,
den 25. Januar 1877.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Lt. im Garde-Hus.-Regt. Hr. Graf Arthur zu Eulenburg-Gallingen mit Freiin Elli von Esebeck in Potsdam. Lt. im Herz. Braunschw. Hus.-Regt. Nr. 17 Herr Hellwig mit Frl. Ottoni v. Trauwitz in Braunschweig.

Geburten: Ein Sohn: Dem Pr.-Lt. im 2. Brandenb. Feld-Art.-Regt. Nr. 18 Hrn. v. Winterfeld in Frankfurt a. O., dem Major im 1. Schles. Dragoner-Regt. Nr. 4 Hrn. v. Schweinitz in Lüben, dem Major im 8. Westf. Inf.-Regt. Nr. 57 Hrn. Hildebrand in Wesel. — Eine Tochter: Dem Pr.-Lt. im Hess. Füs.-Rgt. Nr. 80 Hrn. v. Heeringen in Straßburg i. Els.

Todesfälle: Herr Superintendent Josephson in Barth. Frau Superintendent Schenk in Gingst. Hr. Prof. Dr. Poggendorff in Berlin.

Stadt-Theater.

Freitag, den 26. Jan. **„Der Präsident.“** Lustspiel in 1 Act von Kläger. (Walter, Herr Pander.) Hierauf: **„Ein delicater Auftrag.“** Lustspiel in 1 Act. (Leonce, Herr Mittell.) Zum Schluß: Auf allgemeines Verlangen: **„Heinrich Heine.“** Original-Lustspiel in 3 Aufzügen von A. Mels. (Hirsch, Herr Pander.)

Sonnabend, den 27. Jan. Dieselbe Vorstellung.

Lobe-Theater.

Freitag, den 26. Januar. Z. 7. M.: Mit durchweg neuer Ausstattung: **„Fatinitza.“** Operette in 3 Acten von F. Zell und R. Genée. Musik von Franz v. Suppé. [2412]

Sonnabend. Z. 8. M.: **„Fatinitza.“**

Thalia-Theater.

Freitag, den 26. Januar. **Vierte Gast-Vorstellung des Dr. Wiljalba Frikell.** Originelle magische Experimente auf wissenschaftlichem Wege zusammengestellt und in einem ihm nur allein eigenen Modus ohne Apparate, Tische und Diener ausgeführt. Vorher: **„Spielt nicht mit dem Feuer.“** Lustspiel in drei Acten von G. v. Putlitz.

Sonnabend, den 27. Jan. **Fünftes und vorletztes Gastspiel des Dr. Wiljalba Frikell.** Vorher zum 10. M: **„Madame Pothiphar.“** Charakter-Gemälde mit Gesang und Tanz in 6 Bildern von Hermann Carlos-Düchow. Musik von Louis Brandt. [2413]

Musikalischer Cirkel.

Die auf Freitag, den 26. Januar, angekündigte **zweite Soirée** muss eingetretener Hindernisse wegen auf [2333]

Freitag, d. 9. Februar, verschoben

werden. Freitag, 26. Januar: Versammlung in meiner Wohnung.

Schaeffer.

Humboldt-Verein für Volksbildung.

Heute **Freitag,** d. 26. d. M., Abends 8 Uhr: **Dritter** Vortrag des Herrn Professor Dr. **v. Lasaulx.** [2432]

Ein Fabrikbesitzer, unverheirathet, im Besitze eines sehr rentablen Etablissements, sucht einen [377]

Compagnon

mit Einlage von 30- —40,000 Mark. Offerten befördert die Expedition der Breslauer Zeitung unter A. B. 58.

Fr. Zimmermann,

Breslau, Ring 31, [2422]

Haupt-Niederlage der deutschen Hartglas-Industrie, Stahl.

Reichhaltiges Musterlager neuer Sendungen.

Wiederverkäufern höchsten Rabatt.
Sendungen in Kisten von je 50 Flaschen für 6 Mark 25 Pf.

Trebnitzer Bierhalle, Tauenzienplatz 4.

Von jetzt ab liefere ich frei in's Haus [2285]

24 Flaschen **vorzügliches Trebnitzer Lagerbier,** **3 Mk.**
dem echten an Wohlgeschmack nicht nachstehend, für

S. Breslauer,

Trebnitzer Bierhalle, Tauenzienplatz 14.

Bei Bestellungen bitte genau die Firma anzugeben.

Eine sehr bedeutende Fabrik verzinnter, verzierter u. lackirter Eisenwaaren in England sucht einen Vertreter f. Breslau und Umgeb. Derselbe muß gut englisch können. Antr. unt. Ang. gegenwärt. Vertret. u. Referenzen an S. R. post. rest. Mailand.

Paul Scholtz's Etablissement.

Letzte Woche.

Doppel-Concert

vom Capellmeister Herrn J. **Peplow** und der Norddeutschen **Quartett-, Concert- und Couplet-Sänger** (7 Herren).

Anfang 7¼ Uhr. Entree Herren 50 Pf. Damen 25 Pf. [2305]

Zelt-Garten.

Heute: [2286]

CONCERT von Herrn **A. Kuschel** und Auftreten des gesammten Künstler-Personals.

Anfang 7½ Uhr. Entree **50 Pf.**

Simmenauer Garten.

Victoria-Theater.

[2172] Heute und täglich:

Concert u. Vorstellung

hervorragender Künstler.

Gastspiel der weltberühmten Luft-Gymnastiker-Gesellschaft des

Marquez de Gonza

(die größten Künstler der Jetztzeit).

Anfang ½8 Uhr.

Auf meinen Namen lautende Wechselaccepte erkläre ich hiermit für ungiltig, da ich keine Valuta empfangen. [959]

Sadzawka, den 23. Jan. 1877.

Mathaeus Baron.

Weberbauer.

Vorzügliches

Lager-Bier.

[2410]

Castan's Panopticum,

rühmlichst bekannt aus der **Kaiser-Gallerie in Berlin,**

in Breslau,

Königstrasse Nr. 1,

Ecke Schweidnitzerstraße.

Neu: Todtenmaske des Raubmörders **Pistulka!**

Geöffnet täglich

v. 9 Uhr Morg. bis 10 Uhr Abends.

Entree 50 Pf. Kinder 25 Pf. [2408]

Gebrüder Castan.

Herr Julius Burmann

ist nicht mehr für unser Geschäft thätig.

Breslau, den 25. Januar 1877.

R. Wodzitzki & Co.,
[953] Oderstraße 14.

Constitutionelle Bürger- (Freitag-) Ressource.

Sonnabend, den 10. Februar:

Maskenball

mit verschiedenen Arrangements, Ueberraschungen, Verloosung von Gewinnen 2c.

Billets für Mitglieder, Herren à 2 Mark, Damen à 1 Mark, sowie für Gäste, Herren à 3 Mark, Damen à 1 Mark, werden heut Freitag, den 26. d. Mts., und den 2. Februar, während des Concerts, ausgegeben. Desgleichen Gallerie-Zuschauer-Billets à 75 Pf.

Gäste, für welche die einführenden Mitglieder die Garantie zu übernehmen haben, können nur in beschränkter Anzahl ausnahmsweise zugelassen werden. [2409]

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein „Union“.

Heute: **Familien-Abend.** [942]

Für Freunde Karl von Holtei's!

Es erschien:

An Grabes Rande.

Blätter und Blüthen

auf langer Wanderschaft gesammelt

von

Holtei.

2. Auflage. Geheftet 3 M. Gebund. mit Goldschnitt 4 M.

Zum ersten Mal durch den Buchhandel zu beziehen.

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Circus Renz.

Heute Freitag, den 26. Januar 1877,
Abends 7 Uhr:

Auf Verlangen:

Komiker-Vorstellung.

Ein Tournier von sämmtlichen Clowns.

Auftreten der beiden Indier

Brothers Valjean.

Grosses chinesisches Fest.

Morgen: **Eine Nacht in Calcutta.**

Sonntag: **2 Vorstellungen.** Um 4 Uhr: **Aschenbrödel.**
Um 7 Uhr: **Eine Nacht in Calcutta.**

[2431] **E. Renz,** Director.

In den Kohlentarifen von den Stationen der Oberschlesischen und Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn nach den Stationen der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn vom 10. October und 1. November v. J. kommen pro Februar cr. die Frachtsätze zum Course von 160—165 zur Anwendung.

Breslau, den 23. Januar 1877. [2436]

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.
Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.

Vom 1. Februar cr. ab wird auf der Personen-Haltestelle **Schnellewalde** die Abfertigung von Gütern der ermäßigten Frachtklassen und der Special-Tarife in **Wagenladungen** und im Verkehr mit sämmtlichen Stationen unseres Bahnbereiches stattfinden.

Güter, welche für Schnellewalde bestimmt sind, müssen **frankirt,** Güter, welche von Schnellewalde abgesandt werden sollen, müssen **unfrankirt** und **ohne Nachnahme** aufgeliefert werden.

Für Güter in der Richtung von und nach Neustadt O.-S. werden die diesbezüglichen Tarifsätze der Station Deutsch-Wette und in der Richtung von und nach Deutsch-Wette die Tarifsätze der Station Neustadt O.-S. erhoben.

Breslau, den 20. Januar 1877.

Zum West-, Ostdeutsch-, Ungarischen Verbandtarif tritt am 1. Februar c. ein Nachtrag XII, enthaltend Frachtsätze für den Holzverkehr nach Siegen trans. und Bestimmungen über Anwendung der Aachener Transitsätze, in Kraft. Druckexemplare sind bei hiesiger Stationskasse zu haben.

Breslau, den 22. Januar 1877. [2437]

Königliche Direction.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die am 8. December a. pr. publicirte allgemeine Erhöhung der Ueberfuhrgebühren für Benutzung der Breslauer Verbindungsbahn tritt für den gemeinschaftlichen Tarif der Oberschlesischen, diesseitigen, Königl. Niederschlesisch-Märkischen und k. k. priv. österr. Nordwest- und Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn für Oberschlesische Steinkohlen und Coaks vom 1. Mai 1872 erst mit dem 10. Februar cr. in Kraft.

Breslau, den 25. Januar 1877. [2435]

Directorium.

Die Breslauer Hypotheken-Stube Em. Tr. Ludwig

in Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 28, 1. Etage,

besorgt bei größter Sicherheit die kostenfreie Unterbringung von Capitalien auf beste, vor dem Angebot notariell geprüfte Hypotheken und offerirt andererseits Hypotheken-Besitzern, die ihre Hypotheken cediren wollen, die günstigsten Verkaufs-Bedingungen. [2411]

Beachtenswerth!!

Schnell und sicher unter Garantie.

Krampfleidende, Epilepsie, Fallsucht.

Neueste erfundene Heilmethode.

Hunderte von Dankschreiben geheilter Patienten liegen zur gefälligen Einsicht vor.

Sylvius Boas,

Specialist für **Nerven-** und **Krampfleidende.**

Sprechstunden von Morgens 8 bis Abends 8.

Berlin SW.,

Friedrichstrasse 22.

Auswärts brieflich. [53]

Honorar nur nach glücklich beendeter Cur!

Leutmannsdorf, 4. April 1876. Kreis Schweidnitz in Schlesien.

Herrn **Sylvius Boas,**
Erfinder des Auxilium Orientis,
Berlin, 22, Friedrichstrasse 22.

Geehrter Herr! Gerne bin ich bereit, Ihnen, meinem Retter aus tiefster Krankheit, zu attestiren, dass Sie, verehrter Herr, der alleinige Beseitiger durch Ihr unübertreffliches Mittel **Auxilium Orientis** meiner schrecklichen Krankheit gewesen sind.

Nachdem ich zweiundzwanzig Jahre lang von epileptischen Krämpfen in der furchtbarsten Weise geplagt wurde, habe ich nach Verbrauch aller erdenklichen Heilmittel schliesslich auch von dem **Auxilium Orientis,** welches Sie, verehrter Herr **Sylvius Boas,** erfunden haben, Gebrauch gemacht, und kann bezeugen, dass dieses Mittel mich in einer Zeit von einem halben Jahre soweit hergestellt hat, dass, nachdem ich fast täglich mitunter achtundvierzig Anfälle hatte, die mit einem der schrecklichsten Gewitter zu vergleichen sind, welches Schlag auf Schlag niederschlägt, sogar schon nach Verbrauch von wenigen Flaschen kein Anfall mehr erfolgte.

Möchten doch alle Krampfleidende von diesem Mittel Gebrauch machen und alle Zeitungen, denen es ums Wohl der Menschheit zu thun ist, diesen Zeilen eine weitere Verbreitung gestatten! Denn das **Auxilium Orientis** ist wirklich das einzige und sicherste Mittel gegen Epilepsie und mit ihr verwandte Krankheiten. [53]

Anton Zöps, Webermeister.

Beglaubigt durch den Gemeinde-Vorstand.
Klust.
(Gemeinde-Siegel Leutmannsdorf, Bergseite Schweidnitzer Kreis.)

Thierschau zu Liegnitz den 15. Mai d. J.

Ausstellung von Pferden, Rindern, Schweinen, Schafen, Federvieh, gewerblichen Gegenständen; Prämiirung von Mastvieh. — Staatliche Stuten- und Rinderschau. — Verloosung von Thieren und gewerblichen Gegenständen. [337]

Sarg-Magazin.

Metall-Särge, einfach, auch reich verziert, sowie Särge in allen Holzarten empfiehlt bei vorkommenden Fällen der Beachtung [2424]

Oppeln, Sebastiansplatz Nr. 1.

Fedor Ehl.

Aufkündigung Schlesischer Pfandbriefe.

Die nachstehend verzeichneten Pfandbriefe sollen im Zinstermine Johannis 1877 von der Landschaft eingelöset werden. Unter Hinweisung auf die den Regierungs-Amtsblättern inserirte Kündigungsbekanntmachung vom heutigen Tage fordern wir die Inhaber dieser Pfandbriefe auf, selbige unverzüglich einzuliefern.

Breslau, am 15. Januar 1877.

Schlesische Generallandschafts-Direktion.

Verzeichniß gekündigter, an Johannis 1877 einzulösender schlesischer Pfandbriefe.

A. Durch Baarzahlung des Nennwerthes einzulösende

1. altlandschaftliche Pfandbriefe.

a. 3½ prozentige.

	à Rthl.
Bodzanowitz OS. ... 173	50
Boyschow, Ober- OS. ... 6	300
8	100
13. 14	50
Hermsdorf, Lang- (auch Lang-Hermsdorf) Kreis Freistadt GS. (Alle) 13. 15. 17. 18. 22	100
26. 27. 28. 29. 30. 31. 34. 35	1000
38. 39. 40. 41. 42. 43	500

	à Rthl.
noch: Hermsdorf, Lang- (auch Lang-Hermsdorf) Kr. Freistadt GS. 44. 45. 46. 47	400
50	200
52. 53. 55. 56	100
58	500
61. 62	1000
64. 65	200
66. 67. 69. 70. 71. 72. 73	100
75	50

	à Rthl.
Lagiewnik, Mittel-, Nieder- OS. .. 90. 91	30
Mühlwitz, Ober-, Mittel- OM. ... 34. 35	50
49	400
Neuwalde NG. ... 2	400
Pfaffendorf, Kr. Bolkenhain-Landeshut SJ. 39	300
58. 60	50
77	100
92	400

	à Rthl.
noch: Pfaffendorf, Kr. Bolkenhain-Landeshut SJ. ... 101	100
Pietze rc. OS. (Alle) ... 2. 3. 4	500
5	400
11	100
Turawa OS. ... 159	1000

ferner:

	à Rthl.
Boberstein SJ. ... 8	50
25	100
31	50
51	100

	à Rthl.
Driewitz rc. G. ... 22. 27. 34. 36. 38	100
47. 49. 51	50
61. 62. 63	30
66	20
77	100

	à Rthl.
Kauffung, Nieder- SJ. ... 10	800
98. 99	20
Pawlau OS. ... 29	80
Pawonkau OS. ... 95	40

	à Rthl.
Pfaffendorf, Kreis Bolkenh.-Ldsh. SJ. 45	100
95	200
Rosen, Groß-, Klein- SJ. ... 153	20
Würbkau (Wrbkau) OS. ... 13	200
22	20

b. 4 prozentige.

	à Rthl.
Altmannsdorf, Alt- Antheil MG. ... 24	1000
Kattowitz OS. ... 67	50
93. 97	20
Lagiewnik, Mittel-, Nieder- OS. 125. 130. 131	100
Myslowitz OS. ... 239. 262	100
302	50

	à Rthl.
noch: Myslowitz OS. ... 364	30
Peterwitz, Lehn- NG. ... 143	500
150	200
157	100
Pietze rc. OS. (Alle) ... 13	1000
14. 15	500
16	200

	à Rthl.
noch: Pietze rc. OS. 18. 19. 20. 21. 22	100
23. 24. 25. 26	50
27. 28. 29. 30	30
31	25
32. 33. 34. 35. 36	20
37	200

	à Rthl.
Stein OS. ... 6	100
17	50
23	20
Stiebendorf OS. ... 248	30
256	20
Thule OS. ... 207	100
317	30

ferner:

	à Rthl.
Comorno OS. ... 166	200
189	50
208	20
Cunern, Ober-, Nieder- LW. ... 108. 109	200
115. 116	50
118	30

	à Rthl.
Ellguth NG. ... 114	100
Kamin OS. ... 60. 77	100
120	50
133	30
Koptziowitz rc. OS. ... 277	50
278. 279	30

	à Rthl.
Myslowitz OS. ... 465	20
Pallowitz OS. ... 39	100
68	30
78	20
Pomsdorf, Ober- NG. ... 41	200
58	20
Radaxdorf BB. ... 35	20

	à Rthl.
Simsdorf rc. OS. ... 25	1000
29	500
39	100
70. 71	30
Woschczütz OS. ... 84. 85	100
113	50
121	30

2. Pfandbriefe Litt. A.

a. 4½ prozentige.

α. der Thaler-Währung.

	à Rthl.
Ser. I. ... **368. 553. 906**	1000
Ser. II. ... **38. 213**	500
Ser. III. ... **353**	100

ferner:

	à Rthl.
Ser. I. ... **358.** 857. **866**	1000
Ser. II. ... 277. 393	500
Ser. III. 45. 78. 150. 192. 205. 279. 290. 452. 459. 462. 464. 487. 645. 664. 777. 782. 814. 958. **994**	100
noch: Ser. III. 1013. **1058.** 1387. **1401.** 1440	100
Ser. IV. 28. 157. 261. 335. 377. 438. 492. 614. 616. **620.** 690	50

β. der Reichs-Gold-Währung.

	à Mark
Ser. I. **1687. 2446. 2492. 3011. 3059. 3419. 3538. 3590. 3728. 3732**	3000
Ser. II. ... **802. 1172. 1428**	1500
Ser. III. **2930. 2986. 3289. 3497. 3811. 4237. 5721**	300
noch: Ser. III. **6350. 7177. 7593. 7607. 8047. 8062**	300
Ser. IV. ... **1581. 3619. 3738**	150
Ser. V. ... **95. 189**	600

ferner:

	à Mark
Ser. I. 1746. 2084. **2198.** 2453. 2460. 2463. 2598. 2729. 2775. **2851.** 2866. 2889. 2902. 2929. 2980. 3069. 3172. 3179. 3199. 3220. 3274. 3401. 3490. 3741. 3796	3000
Ser. II. 1114. 1262. 1267. **1288.** 1432. 1452. 1538. 1642. 1761. 1944. 2006	1500
Ser. III. 2593. 2668. 2671. 2706. 2708. 2752. 2802. **2843.** 2844. 2947. 2963. 3018. 3019. 3065. 3079. 3326. 3409. 3557. **3580.** 3592. 3906. 4320. 4515. 4609. **4647.** 4651. 4672. 4879. 4882. 5020. 5035. 5037. **5234.** 5239. 5327. 5364. **5370**	300
noch: Ser. III. 5413. **5466.** 5598. 5648. 5818. 5837. 6465. 6642. 6680. **6769.** 6787. 6790. 6843. **6927.** 7036. 7050. 7193. 7213. 7283. 7315. 7508	300
Ser. IV. 1630. 1659. 1675. 1901. **1909.** 1912. 1952. 2103. 2112. 2228. 2359. **2487.** 2491. 2701. 3174. 3192. 3250. 3498. 3510	150
Ser. V. ... 126. 173	600

b. 4 procentige, der Thaler-Währung.

	à Rthl.
Ser. IV. ... 459	50

ferner:

	à Rthl.
Ser. III. ... 263. 2020	100

3. Pfandbriefe Litt. C.

a. Ser. I—III, 4 prozentige (in Thaler-Währung).

Nummern	à Rtlr.
Ser. I. 200. 223. 352. 398. *514. 540. 691. 692. 856. 870. *901. 1022	1000
Ser. II. 10. 11. 65. 119. 134. *221. 232. 405. 528. 603. 655. 919. 944. 1015. 1204. 1413. 1442. 1494. *1499. *1563. *1951. *2049	500
noch: Ser. II. 2059. 2236. 2309. 2367. 2412. 2576. *2593. *2873	500
Ser. III. 23. 103. *319. 412. 523. 1037. 1398. 1496. 1663. 1676. 1762. 1869. 1893. 1952. 1954. *2040. *2100. 2275. 2349. 2372	100
noch: Ser. III. 2409. *2518. *2521. *2539. *2730. 2753. *2999. 3017. 3080. 3143. 3173. 3221. 3247. 3260. *3301. *3346. *3769. 3780. 4000. 4002. 4245. 4342. 4394. 4683. 4689. 4815. 4882. 4885. 4926. 5110. *5496	100
noch: Ser. III. 5524. *5655. 5702. 5782. 5803. 5858. 6263. 6439. 6446. 6534. *6555. 6631. 6708. *6770. 6916. 6937. 6985. 7217. 7513	100

ferner:

Nummern	à Rtlr.
Ser. I. 232. 396. 620. *719. 1119	1000
Ser. II. 255. 449. 815. *1839. 2113. 2274. 2305. 2470	500
noch: Ser. II. 2585	500
Ser. III. 574. 830. 1142. 1498. 1518. 1524. 1712. *1752. 1765. *1945. *2147. 2163	100
noch: Ser. III. 2170. *2697. 2996. *3591. 3766. *3870. 3927. 4295. 4602. 4763. 4814. 4880. 5356. 5420. 5581	100
noch: Ser. III. 5805. 5868. 5936. *6024. 6678. 6700. *6989. 7049. 7062	100

b. Ser. IV—VI, $4^1/_2$ prozentige (in Thaler-Währung).

Nummern	à Rtlr.
Ser. IV. 42. 199. 313. 337. 338. 1260. 1327. 1349. 1360	1000
Ser. V. 20. 23. 42. *72. 129. 190. 215. 259. 274. 480	500
Ser. VI. 250. 381. 814. 1135. 1282	100

ferner:

Nummern	à Rtlr.
Ser. VI. 1253	100

c. Ser. I—V, $4^1/_2$ prozentige (in Reichs-Gold-Währung).

Nummern	à Mark
Ser. I. 17. 42. 49. 56. 60. 73. 88. *114. 155. *171. 223. 247. 249. 388. 483. *485. 488. 490. 502. 549. 584. 634. 748. 827	3000
noch: Ser. I. 911. 969. 1016. 1053	3000
Ser. II. 15. 189. 217. 249. 283. 333	1500
Ser. III. 126. 129. 268. 294. 513. 673. 880. 1070. *1171. 1337. 1510. *1587. 1627. 1653. 1666. 1876. *1878	300
Ser. IV. 423. 425. 574	150

ferner:

Nummern	à Mark
Ser. I. 264. 393. 595. 799. 835. 898. 973	3000
Ser. II. 115	1500
Ser. III. 4. 183. 446. 600. 659. 683. 1044. 1165. 1320. 1400. 1445. 1459	300
Ser. IV. 87. 396	150
Ser. V. *14	600

d. Ser. VII—IX, 4 prozentige (in Thaler-Währung).

Nummern	à Rtlr.
Ser. VII. 28. 316. 532. 561. 629	1000
Ser. VIII. 186. 234. 1141. 1154. 1156	500
Ser. IX. 224. *303. 365. 661. 664. 771. 877. 913. 1109.	100
noch: Ser. IX. 1972	100

ferner:

Nummern	à Rtlr.
Ser. VIII. .... .34. 127	500
Ser. IX. 934. 1100. 1478. 1846	100

e. Serie I—V, 4 prozentige (in Reichs-Gold-Währung).

Nummern	à Mark
Ser. I. 165. 177. 238. 241. 283. 319. 419. 456. *515. 586. 650. 808. 824. *902.	3000
noch: Ser. I. *915. *966	3000
Ser. II. ...248. 264. *321. 343	1500
Ser. III. 101. 256. 662. 779	300
noch: Ser. III. 803. 823. 851. 922. 1073. 1162. 1266. 1339. *1668. 1681. *1691. *1697	300
Ser. IV. 163. 256. 526. 713	150

ferner:

Nummern	à Mark
Ser. I. 622. 674. 822. 858. *916	3000
Ser. II. 183. 189. 298. 332	1500
Ser. III. *72. 205. 646. 743. 759. 838. 919. 929. 1154	300
noch: Ser. III. 1438. 1474. 1509	300
Ser. IV. 86. 586. 626. 643	150
Ser. V. 34. *57	600

4. Neue schlesische Pfandbriefe.

a. Ser. I—VIII, 4 prozentige (in Thaler-Währung).

Nummern	à Rtlr.
Ser. I. *39. 78. 178. 202. *363. 462. *828. 836. *879. 945. 985. *1129. 1193. *1279. *1291	1000
Ser. II. 244. *289. 298. 315. *392. 409. *432. *476. *631. 705. *724. 1030	500
Ser. III. *77. *124. *317. 344. 423	200
noch: Ser. III. 589. 670. *791. 816. *903. 913. *1018. 1154	200
Ser. IV. 61. *74. *362. *469. 516. *799. 1088. 1215. 1389. *1475. *1494. *1687. *1992. *2130. 2224. 2321. *2443. *2489. 2567. 2709. *2716	100
noch: Ser. IV. 2846. *2864. 2911. 2996. *3101. 3250. 3513. *3518. 3530. *3608. 3612. *3771. *3843. *3929. *3959	100
Ser. V. 36. *177. *219. 314. 407. 580. *725. 805. *809. 890. *947. 1125. *1269. *1395	50
noch: Ser. V. 1513. 1520	50
Ser. VI. 123. *268. *302. 452. 666. *917	30
Ser. VII. 70	25
Ser. VIII. 218. 362. *410. 605. 640. *787. 953. *972. 1649. 1696. *1706	20

ferner:

Nummern	à Rtlr.
Ser. I. *593. 766. *941. 983. *1285	1000
Ser. II. *533. *677. *845	500
Ser. III. 63. *368. 680. *939. 1022. 1146	200
Ser. IV. *10. *234. *369. *407. 493. 775. 844. 886. 1148. 1281. *1516. 2360. *2525. *3374. *3627. 3836. *4046	100
Ser. V. 598. 1109. 1491	50
Ser. VI. 417. 453. 757	30
Ser. VIII. 379. *499. 667. 1228. 1583. 1596	20

b. Ser. I—VIII, $3^1/_2$ prozentige (in Thaler-Währung).

Nummern	à Rtlr.
Ser. II. *11	500
Ser. IV. *76	100
Ser. VI. *3. *54. *55	30

ferner:

Nummern	à Rtlr.
Ser. II. *26	500
Ser. IV. *174	100
Ser. VI. *23. *44	30

c. Ser. IX—XVI, 4 prozentige (in Thaler-Währung).

Nummern	à Rtlr.
Ser. IX. *282	1000
Ser. X. *108	500
Ser. XII. *219. *543. *568	100
Ser. XVI. *14. *68	20

ferner:

Nummern	à Rtlr.
Ser. JX. *117	1000
Ser. XII. *118	100
Ser. XVI. *156	20

d. Ser. XVII—XX, 4 prozentige (in Thaler-Währung).

Nummern	à Rtlr.
Ser XVII. *191	1000

e. Ser. I—V, 4 prozentige (in Reichs-Gold-Währung).

Serie	Nummern	à Mark
Ser. I.	*2. *381	3000
Ser. II.	*89	1500
Ser. III.	*199. *960	300

ferner:

Serie	Nummern	à Mark
Ser. I.	*90	3000
Ser. III.	*272. *440	300
Ser. IV.	*147	150

f. Ser. XXI—XXIV, $4^1/_2$ prozentige (in Thaler-Währung).

Serie	Nummern	à Rtl.
Ser. XXI.	*29	1000
Ser. XXIII.	4	100

g. Serie I—V, $4^1/_2$ prozentige (in Reichs-Gold-Währung).

Serie	Nummern	à Mark
Ser. I.	*73. 164. *293	3000
Ser. II.	*49	1500
Ser. III.	99. 147. 203. 390. *465. 498. 503. 504. 665. 726. 879. *889. *916	300
Ser. IV.	*268. 325. 366. 383. 436. 455. 458	150

ferner:

Serie	Nummern	à Mark
Ser. III.	*165. *246. 254. 270	300
noch: Ser. III.	304	300
Ser. IV.	195. 212	150

B. Durch Umtausch gegen gleichhaltige Pfandbriefe einzulösende altlandschaftliche Pfandbriefe.

a. $3^1/_2$ prozentige.

Gut	Nummern	à Rtl.
Austen LW.	47	200
	51. 60	50
Beneschau OS.	12	800
	19	300
	22	100
	37	500
	58	100
	85. 89	80
	105	50
	147	1000
	188. 190. 197. 213	100
	264	1000
	282	500
	304. 307	100
	341	40
	359	50
Bernstadt, Amt- OM. (Alle)	1. 2. 3. 4. 5. 11. 14. 22. 23	
	24. 27. 31. 38. 39. 40. 43. 45. 49. 50	1000
	56. 57. 59. 61. 64. 66. 68. 70	500
	71. 74	1000
	78	100
	83	40
Buckowincke ꝛc. OM. (Alle)	1. 5. 6. 11. 43	1000
Carlsburg, Amt- OM. (Alle)	2. 3. 6. 8. 12. 13. 17. 18.	
	20. 21. 23. 26. 27. 29. 37. 41	1000
	44	500
	48	200
	54	30
Ellguth, Klein- OM. (Alle)	8. 11. 12. 13. 16. 17. 19. 26.	
	28. 35. 45. 46	1000
Jäschkendorf LW.	2	800
	5	400
	7	100
	12	400
	15	100
Jäschkittel, Ober- BB.	2	20
	3	50
	7. 8	200
	15	1000
	25	30
	27	200
Jamm OS.	13	1000
	16	500
	22	200
	28	100
	47	50
	50	40
	83. 92	100
Kaiserswaldau, Nieder- LW. (Alle)	2. 3	1000
	5. 6. 9	600
	10. 11. 13	500
	14. 17	400
	18	300
	24. 25	200
	29. 30. 31. 35	100
	37. 39. 40	50
	43	500
	44	200
	45	100
Kunzendorf OM. (Alle)	6	500
	8	400
	9. 10	300
	11	200
	12	100
	17	60
	18	50
	21. 22	20
	26	400
	28. 29	100
	30	40
	31. 32. 33	20

Gut	Nummern	à Rtl.
Läsichen (Läsigen) und Zug., Kr. Schwiebus GS.	35	1000
	53	200
	56. 57. 58. 59	100
Leuthen und Saara BB.	2. 3. 4. 8. 13. 14	20
	16. 23. 25	30
	31. 32. 37. 38. 40. 45. 47. 48. 53. 54. 57. 63. 64.	
	66. 74. 79	50
	80. 83. 91. 92. 94. 95. 101. 102. 103. 104. 105.	
	109. 110. 111. 113. 116. 118. 124. 128. 131. 133.	
	134. 139. 140. 144. 146. 148. 150. 152. 153. 156.	
	158. 159	100
	161	200
	168. 170. 172. 175. 179. 181. 182. 184. 186. 190	500
	200	1000
Mallmitz, Herrschaft, GS.	100	1000
	103	500
	151	100
	198	50
	243	300
	255	200
	287. 289. 291	1000
	371. 389	100
Oldern, Klein- BB. (Alle)	1. 2	20
	3. 4	30
	5. 6. 7. 8. 9. 10	50
	11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 19. 20	100
	21. 22. 23	200
	24. 25	500
	26. 27	1000
Ostrichen G.	12. 13. 15	500
	18. 21	200
	26. 27. 37. 46. 52	100
	58. 60. 61. 65	50
	71. 73. 77	30
	80	20
Ottwitz a. d. Oder BB.	1	20
	3. 4	30
	12. 15	100
	20. 21	300
	32. 34	1000
	38	20
	44	50
	52	100
Rathmannsdorf, Bisth.-Landsch., jetzt NG.	18. 39	200
	45. 46	40
Rosenberg, Alt- OS.	16	1000
	29	600
	82	200
	90. 91	100
	115. 118	50
	120	30
	130. 133	20
Rudelstadt ꝛc. SJ.	99	50
	103. 105	40
Rudoltowitz OS.	6	1000
	12	500
	14. 24	100
	31. 32	500
	42. 44. 46. 49. 56	100
	61. 74	50
Schmollen, Ober- OM. (Alle)	11	1000
	32. 33	100
	34	80
	40	30
	41. 43	20
Schönborn BB.	5	20
	6	30
	11. 14. 17. 18. 19	50
	38. 39. 44	100
	52	200
	57	500

Gut	Nummern	à Rtl.
noch: Schönborn BB.	69. 71	1000
Schönwald, Groß- und Zug. (auch nur Schönwald) BB.	5	50
	33	1000
	60	100
	72	500
	82	900
	86	1000
Schweinitz, II. Antheil, GS.	9. 13	1000
	19. 20. 22	200
	27. 37 42. 55	100
	57	50
	66	30
	78. 82	20
Seiffersdorf (Seifersdorf), Mittel- und Sorge GS.	28. 29	100
Spalwitz (Spahlitz) Amt OM. (Alle)	29	500
	33. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 43. 44. 45. 46. 49. 51.	
	54. 56. 57. 59	100
	62. 63	60
	66. 67	40
	68	30
	69. 70	20
	71. 72	1000
	74. 75. 76	100
	80	200
	81. 82	20
	84	200
	86	50
	87	30
	89	200
Spittelndorf LW.	1. 4. 7	600
	11. 24	300
	29. 33. 35	100
	39	1000
	52. 62. 63	100
	66	50
Vielguth, Amt, OM.	45. 46. 47. 48. 49. 52. 55. 57. 58.	
	60. 61	1000
	64	900
	65	100
Wilkau, Groß-, Kreis Nimptsch, BB.	13	100
	17	300
	19. 20. 21	500
	33. 34. 36	30
	42	50
	44	100
	51. 54	300
	61	1000
	67	30
	69	50
	72	60
	83	20
	85. 86	30
	89. 95	50
	99. 103. 112. 113	100
	119. 120	500
	128. 130	1000
Woischnik, Herrschaft (auch Güter) OS.	25	1000
	50	100
	107	200
	132	50
	149	20
	158	1000
	174	100
	190	20
Zobel, Nieder- G.	10	500
	22. 25. 31. 35	100
	42	50
	46	30
	53. 55	20

ferner:

Gut	Nummern	à Rtl.
Conradswalde MG.	7	1000
	12	500
	14	600
Glinitz OS.	4. 12	1000
	43. 44. 47. 173. 178. 203. 212. 217. 230	100
	247. 248. 250	50
Gorzitz, Groß- OS.	22	500
Heinzenburger Güter GS.	41. 47. 59	500
	181	100
Hermsdorf, Lang-, Kr. Freistadt, GS.	11. 68	100
Hertzogswaldau, Nieder- GS.	22	500
	42	100
	49	500
	51	200
Militsch OS.	88	500
	124. 134. 135. 157	100

Gut	Nummern	à Rtl.
Mockrau OS.	8	1000
	32. 34. 59. 66. 75. 84	100
	88	50
	99. 101	30
	106. 107	20
Neuwaldau GS.	6	500
	28. 34	100
Osseg und Seiffersdorf, Bisth.-Landschaft, jetzt NG. (Alle)		
	206	1000
	210	600
	70. 109. 220. 223	500
	225. 227. 231. 233. 238	400
	35. 81. 241. 243. 246. 247. 249. 250. 251 252. 255.	
	257. 258. 259. 260	300
	3. 5. 6. 24. 25. 85. 87. 89. 92. 119. 121. 123. 261.	
	262. 264. 265. 270. 273. 274. 275. 276. 277. 278	200

Gut	Nummern	à Rtl.
noch: Osseg und Seiffersdorf, Bisth.-Landschaft, jetzt NG.	280. 282. 283. 284. 288. 290. 291. 292. 293. 294.	
	296. 297. 299. 300. 301. 302. 304. 309. 310. 311.	
	312. 316. 317. 318. 320. 323. 326. 327. 328. 329.	
	330. 331. 332. 597. 610. 802	200
	27. 94. 129. 418. 420. 422. 424. 426. 428. 430. 607.	
	618. 620. 622. 628. 636. 638. 640. 644. 648. 650.	
	654. 658. 662. 672. 674. 678. 686. 688. 694. 696.	
	698. 702. 706. 710. 712. 738. 740. 746. 750. 753.	
	759. 762. 768. 771. 780. 803	100
	143. 145. 432. 434. 435. 439. 440	80
	73. 153. 441. 446. 448. 449. 450	60
	98. 453. 454. 458. 459. 460. 462. 464. 466. 468.	
	473. 474. 475. 478. 479. 600. 604. 608. 619. 627.	
	631. 633. 637. 643. 647. 665. 669. 671. 681. 689.	
	695. 699. 711. 713. 721. 723. 729. 731. 733. 745	50

	à Rtl.
noch: Osseg und Seiffersdorf, Bisth.-Landschaft, jetzt NG. 747	50
163. 482. 483. 486. 487. 489. 491. 492. 497. 500	40
169. 170. 502. 504. 507. 508. 514. 517. 518. 519. 521. 522. 523. 525. 526. 529. 531. 532. 533. 536. 542. 545. 546. 548. 550. 551. 598. 612	30
100. 601. 751. 752. 754. 755. 757. 760. 761. 763. 764. 767. 772. 773. 775. 776. 781. 782	25
10. 30. 40. 46. 64. 74. 75. 78. 174. 181. 185. 187. 558. 561. 567. 568. 571. 572. 573. 575. 576. 577. 578. 581. 582. 590. 592. 594. 595. 602. 603	20
Pielau 2c. OM. 25	100
Rostersdorf, Mittel- LW. 27. 28	100
31	40
32	25
Rostersdorf, Ober- LW. 26	300

	à Rtl.
Rückersdorf GS. (Alle) 2. 20. 27. 39. 40. 49. 53. 67. 68. 71. 72. 74. 75. 76. 79. 133. 136. 137. 142	1000
82	500
86. 149. 151	400
87. 91. 92. 153. 154	300
102. 106. 157. 161. 185. 186	200
12. 14. 15. 17. 18. 19. 30. 33. 34. 35. 36. 38. 57. 58. 62. 108 111. 112. 113. 115. 117. 122. 123. 125. 162. 164. 165. 167. 168. 172. 174. 176. 178. 180	100
188	20
Schützendorf, Nieder- LW. 14	200
33	50
Schwusen 2c. GS. 13	1000
38	400
45	300
48	200
75	100

	à Rtl.
Streidelsdorf (auch Streitelsdorf, auch I. Antheil) Register Nr. 64 GS. 48	50
Tinz, Groß- und Klein- (auch Commende Güter, auch Groß allein) BB. 3	40
13	400
39. 41. 42. 47	50
64. 69	100
83. 86	500
93. 99. 105	1000
116. 117	20
Waltersdorf, Neu- MG. 5	1000
10	500
20. 21	200
Zawicz OS. 5. 8	1000
53	50
64	20
Zölling GS. 18	1000
45	100

b. 4prozentige.

	à Rtl.
Austen LW. 64	200
Blankensee und Zub. GS. 4. 21	1000
22	500
33	200
42. 43. 75. 77	100
99. 104. 106	50
111. 117	30
138. 141	20
Camenz, Herrschaft, MG. 232	500
285	100
454	30
Läsichen (Läsigen) und Zug., Kr. Schwiebus GS. 75	500
78. 81	200
85. 92. 95. 96	100

	à Rtl.
Mallmitz, Herrschaft GS. 470	1000
563. 574	30
626. 627	200
Peilau, Ober- SJ. 120	500
125	200
127. 141	100
143	50
150	30
155	20
Rosenberg, Alt- OS. 149	200
151. 154. 162	100
171	30
187	100
200	50

	à Rtl.
noch: Rosenberg, Alt- OS. 207	30
208. 209	20
Rudelstadt 2c. SJ. 125. 126. 128	100
135	30
139	20
Schweinitz, II. Anth. GS. 91	200
95	100
Seiffersdorf (Seifersdorf) und Sorge GS. 69	100
Spittelndorf LW. 92. 93	200
104	100
109	50
124	500

ferner:

	à Rtl.
Czeppelwitz OS. 40. 68	100
71. 84	50
Glinitz OS. 370	20
Gorzitz, Groß- OS. 169. 170. 179. 181	100
188	50
190. 191	30
197. 198	20
Hänichen G. 68	50
78	30
Heinzenburger Güter GS. 268	50
272	20
Hertzogswaldau, Nieder- GS. 65	100
68	50
Löwen OS. 152. 191. 222	100
251. 254	50

	à Rtl.
noch: Löwen OS. 279	30
335. 336	20
Mockrau OS. 128	200
131	100
Neuwaldau GS. 55. 56	200
Niewodnig OS. 8	1000
31. 32	200
76. 77. 78	100
111	50
119. 123. 129	30
136. 145. 146. 195	20
Schützendorf, Nieder- LW. 65	1000
103	20
Schwusen 2c. GS. 104. 106	500
117. 143	100

	à Rtl.
noch: Schwusen 2c. GS. 155. 161	50
Streitelsdorf I. Antheil GS. 61	100
64	50
Tschernitz GS. 52	500
60	100
82. 83	50
96	20
Zölling GS. 59	1000
84	200
87. 89	100
122	50
138	30
149	20

Anmerkung zu A. Die durch fetten Druck ausgezeichneten Pfandbriefe sind für die Amortisations- resp. Sicherheits-Fonds, die übrigen zur Kassation gekündigt.

Breslau, am 15. Januar 1877.

Schlesische Generallandschafts-Direktion.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

Fr. Zimmermann,

Breslau, Ring 31.

Mein

Leih-Institut für Glas, Porzellan und Alfenide

halte bestens empfohlen. [2421]

Freihändiger Verkauf feiner Möbel &c.

Von einem Gutsbesitzer sind mir 5 Zimmer Möbel, theils gebraucht, theils fast neu, zum freien Verkauf übergeben worden. Es befinden sich hierunter: [2420]

1 nußb. Meublement in Seide (complett), 1 prachtv. französ. Meublement mit prachtv. Vertikow und Spiegel, 1 mah. und 2 nußb. Einrichtungen in Plüsch und Rips, Schränke, Tische, Bettstellen mit Matratzen und Keilkissen, Spiegel, 1 Trumeaux, 1 Pianino, 1 Regulator &c.

Besichtigung Sonnabend und Sonntag den ganzen Tag, sowie jeden andern Tag Nachmittags Ohlauerstraße Nr. 65.

G. Hausfelder, Königl. Auctions-Commissar.

NB. Die Preise sind bedeutend ermäßigt aber fest.

Breslau, den 5. Januar 1877.

Nachstehende verschollene Personen:

1) der Weißgerbermeister **G. Hohmeyer** aus Breslau, zuletzt hier Vorderbleiche Nr. 4 wohnhaft u. seit Juli 1863 verschollen,
2) der am 4. März 1839 geborene **Fedor Alfred Edmund Alexander** aus Breslau, zuletzt hier Bürgerwerder wohnhaft und seit dem Jahre 1864 verschollen,
3) der Maurergesell **Franz Wenig** aus Breslau, geboren zu Polsnitz bei Canth am 2. Februar 1818 und seit dem Jahre 1859 verschollen,
4) die am 31. October 1838 geborene **Louise Marie Pauline Langer** aus Breslau, seit dem Jahre 1852 oder 1853 verschollen,
5) der **Karl Julius Cäsar Christoph** aus Breslau, geboren den 8. Juli 1817, Sohn des Instrumentenbauers **Joseph Christoph** von hier und seit dem Frühjahr 1865 verschollen,
6) der frühere Artillerie-Sergeant und Buchbinder **Kephas Bruno Krieger** aus Breslau, geboren 1843 zu Rückenwalde und seit dem Jahre 1863 verschollen,
7) der Kaufmann **Gustav Rösler** aus Breslau, zuletzt auf der Riemerzeile hier wohnhaft und seit 1861 verschollen,
8) der Maurergesell **Franz Schneider** aus Breslau und von hier mindestens seit dem Jahre 1852 verschollen,
9) der **Johann Carl August Benke** aus Breslau, angeblich am 15. August 1837 geboren u. seit dem Jahre 1859 verschollen,
10) der **Eugen Freiherr v. Strachwitz**, geboren den 23. Juni 1828 und der **Arthur Freiherr von Strachwitz**, geboren den 12. März 1833, Söhne des **Felix Freiherrn von Strachwitz** aus Breslau, in den Jahren 1850/51 nach Amerika ausgewandert und seit länger als zehn Jahren verschollen,
11) die verwittwete **Rosina Grünastel** geborene **Frost** aus Breslau, zuletzt Ohlauerstraße hier wohnhaft und nach ihrer Auswanderung nach Amerika im Jahre 1853 seit länger als zehn Jahren verschollen,
12) der Buchbinder und Galanterie-arbeiter-Gehilfe **Robert Herrmann Albert Leidner** aus Breslau, Sohn des Bäckermeisters **Leidner**, geboren am 26. August 1819 und seit 1845 verschollen,
13) der Kürschnergesell **Robert Friedrich Benjamin Zimmermann** aus Breslau, geboren den 15. Mai 1815, Sohn des Gastwirths **Adolf Zimmermann** und seit 1854 verschollen,
14) der Oekonom **Fedor Gerlach** aus Breslau, geboren am 15. September 1817 zu Sodow, Kreis Lublinitz, Sohn des vormaligen Rittergutsbesitzers und Landesältesten **Gotthold Gerlach** und dessen Ehefrau **Caroline** geborene **Kleß** und seit den Jahren 1848/50 verschollen,
15) der Kammmacher **Johann Ludwig Robert Müller** aus Breslau, seit länger als zehn Jahren verschollen,

nebst ihren unbekannten Erben und Erbnehmern, werden hierdurch aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gerichte sofort oder spätestens in dem

auf den 30. November 1877, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Stadtgerichtsrath **George** im Zimmer Nr. 47, II. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes anstehenden Termine zu melden, widrigenfalls die oben genannten verschollenen Personen für todt erklärt werden, auch ihr Nachlaß den sich meldenden und ausweisenden Erben, in deren Ermangelung aber dem Königlichen Fiscus zugesprochen werden wird. [80]

Kgl. Stadt-Gericht. Abthl. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nummer 58 die Firma

R. Duttke

zu Falkenberg OS. und als deren Inhaber der Kaufmann **Richard Duttke** am 18. Januar 1877 eingetragen worden. [275]

Falkenberg OS., den 18. Jan. 1877.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Offene Lehrerstelle.

Die Stelle eines evangel. Lehrers der Unterklasse zu Carlsruhe OS. ist zum 1. April c. a. zu besetzen.

Jährliches Einkommen ca. 800 Mk. excl. Wohnung und Beheizung.

Meldungen an [264]

Das herzogliche Rent-Amt zu Carlsruhe OS.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Band XIX. Blatt 191 des Grundbuches der Odervorstadt von Breslau, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 2 Ar 84 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 3,33 Mark. Zur Gebäudesteuer ist das Grundstück nicht veranlagt.

Die Bietungs-Caution wird auf 1180 Mark bestimmt.

Versteigerungstermin steht

am 12. April 1877, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 14. April 1877, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [81]

Breslau, den 10. Januar 1877.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter.
(gez.) Dr. **George.**

Nothwendiger Verkauf.

Das im Grundbuche der Odervorstadt Band XVI. Blatt 191 verzeichnete Grundstück Nr. 10 Weinstraße zu Breslau, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 6 Ar 86 Quadrat-Meter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 8 Mark 04 Pf. und der für das Steuerjahr 1878 veranlagte Gebäudesteuer-Nutzungswerth 5100 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 19. April 1877, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 21. April 1877, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 18. Januar 1877.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter.
(gez.) Dr. **George.** [82]

Die an der evangelischen Stadtkirche hier durch Ascension erledigte

2. Pastorstelle,

mit welcher einschließlich des gewährten Staatszuschusses ein Einkommen von 2100 Mk. nebst freier Wohnung verbunden ist, soll baldigst besetzt werden. Geeignete Bewerber wollen ihre Meldungen nebst Attesten bis zum 15. Februar cr. bei uns einreichen. [273]

Schmiedeberg i. Schl. den 24. Januar 1877.

Der Magistrat als Patron.

Donnerstag, den 15. Februar a. c., von Vormittags 9 Uhr ab,

kommen im städtischen Forst-Revier Kröschendorf circa 300 Eichen-Bau- und Nutzstücke zum öffentlichen Verkauf nach dem Meistgebot gegen sofortige Bezahlung. [274]

Nähere Auskunft ertheilt die unterzeichnete Verwaltung.

Neustadt OS., den 24. Jan. 1877.

Die Kämmerei-Forst-Verwaltung.

Concurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen der offenen Handels-Gesellschaft [503]

M. Friedmann

zu Breslau, Karlsstraße Nr. 16, sowie über die Privatvermögen der beiden persönlich haftenden Gesellschafter, des Kaufmanns **Markus Friedmann** und seiner Ehefrau **Caroline Friedmann** zu Breslau, ist heute Nachmittags 1 Uhr der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 2. November 1876

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Ferdinand Landsberger hier, Fischergasse Nr. 26, bestellt.

II. Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 31. März 1877 einschließlich

festgesetzt und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin

auf den 13. April 1877, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissarius Stadt-Gerichts-Rath Dr. George, im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Räthe Hientzsch, Friedensburg, Kaupisch und Korb zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 6. December 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen der Handelsfrau Wittwe

Anna Rother,

geb. **Schneider,** zu Walddorf ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 16. Februar 1877 einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 14. December 1876 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf Donnerstag, den 15. März 1877, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Sack im Zimmer Nr. 16 unseres Geschäfts-Locals anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. [276]

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Bätke, Hasak, Obert und Wittig zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Glatz, den 12. Januar 1877.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Mehl-Auction.

Sonnabend, 27. Januar, Vormittags 10½ Uhr, werde ich in dem Speicher des Spediteur Hrn. **Franke,** Nicolai-Stadtgraben 3a, für Rechnung wen es angeht: [945]

40 Ballen helles Roggenmehl

in kleinen Partien gegen gleich baare Zahlung verauctioniren.

Julius Treuenfels,
Reichsbank-Taxator u. vereid. Sensal.

Nothwendiger Verkauf.

Die drei, früher dem Kaufmann **Oswald Wernicke,** jetzt dem **Carl Pollak** zu Kattowitzerhalde gehörigen, im Grundbuche von Kattowitz auf den Blättern Nr. 54, 136 und 335 eingetragenen Grundstücke mit der darauf befindlichen Dampf-Ziegel-Fabrik sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 21. Februar 1877, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Terminszimmer I., verkauft werden.

Zu Nr. 54 gehören 3 Hectar 82 Ar 20 Quadratmeter Ländereien mit einem Reinertrage von 21 Mark 42 Pf., ein Wohnhaus und eine Scheune mit einem Nutzungswerthe von 36 Mark.

Zu Nr. 136 gehören 48 Ar 80 Quadratmeter und zu Nr. 335 3 Hectar 37 Ar 10 Quadratmeter Ländereien mit einem Reinertrage von 2 Mark 85 Pf. und resp. 21 Mark 9 Pf.

Auf den beiden letzteren Grundstücken stehen die Fabrikgebäulichkeiten, welche bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von zusammen 4461 Mark veranlagt sind.

Die Zugehörigkeit der Gebäulichkeiten zu den einzelnen Grundstücken konnte nicht festgestellt werden.

Die Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlags wird [116]

am 24. Februar 1877, Mittags 12 Uhr,

von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Kattowitz, den 22. December 1876.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission I. Der Subhastationsrichter.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Kaufmann **Berthold Alder** zu Kattowitz gehörige, im Grundbuche von Kattowitz auf Blatt Nr. 345 verzeichnete Grundstück soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 23. Februar 1877, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserm Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer I. verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 11 Ar 16 Quadrat-Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 93 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 3405 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [122]

am 26. Februar 1877, Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer I., von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Kattowitz, den 22. December 1876.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission I. Der Subhastations-Richter.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis u. deren Folgen, **Haut- u. Frauenkrankh., Schwächezustände: Pollut., Impotenz,** auch die veraltetsten Fälle, heile ich brieflich mit sicherm Erfolg. Die Kur ist ohne Berufsstörung und nach den neuesten wissenschaftlichen Erfahrungen. **Dr. med. Zilz, Berlin, Prinzenstr. 62.** [56]

---

336 **Zu kaufen gesucht**

ein Forstgut zum Preise von 250,000 Thlr., Landwirthschaft Nebensache, nahe einer Bahnst., durch den Kaufmann **Bernhard Unger in Bunzlau.**

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Zimmermeister **Johann Wanke senior** gehörigen Besitzungen:

a. Nr. 160 Stadt Ratibor, Wohnhaus mit Anbau nach dem Hofe und Garten, Hinterhaus und Holzschuppen, in der Ober-Zbor-Straße belegen, nach einem Nutzungswerthe von 960 Mark,
b. Nr. 161 Stadt Ratibor, Wohnhaus mit Hof, Pferdestall und Holzschuppen, in der Ober-Zbor-Straße belegen, nach einem Nutzungswerthe von 924 Mark,
c. Nr. 7 Garten Ratibor, Remisengebäude mit Garten und Scheune nebst Antheil an ungetrennten Hofräumen, in der Ober-Wall-Straße belegen, nach einem Nutzungswerthe von 30 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt,

werden im Wege der nothwendigen Subhastation

am 23. Februar 1877, von Vormittags 11 Uhr ab,

in unserem Instructionszimmer Nr. 11 im Appellations-Gerichts-Gebäude hierselbst versteigert und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages

am 27. Februar 1877, Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau IIa. eingesehen werden. [1121]

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Ratibor, den 18. December 1876.

Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter.

2000 Hectol.

Coaks sind von der Gasanstalt hier abzulassen. Preis-Offerten nimmt bis Ende d. Mts. der Inspector der Anstalt, Herr **Marx,** entgegen. [2430]

Neustadt, den 17. Januar 1877.

Der Magistrat.

Hebestellen-Verpachtung.

Die auf der Glatz-Neuroder Kreis-Chaussee ¼ Meile von der Stadt Neurode belegene Chausseegeld-Hebestelle **Buchau** mit **ein**-meiliger resp. **halb**-meiliger Hebebefugniß, soll vom 1. April a. c. ab auf drei hintereinander folgende Jahre an den Meist- und Bestbietenden verpachtet werden und ist hierzu ein Termin auf

Montag, den 26. Februar 1877, von Vormittags 10 bis Mittags 12 Uhr, in Vielhauer's Hotel zum „Deutschen Hause" in Neurode anberaumt. [360]

Die Bietungs- und Verpachtungs-Bedingungen können sowohl in dem Bureau des unterzeichneten Kreis-Ausschusses als auch bei unserem Techniker, Hauptmann **Tietze** zu Neurode, eingesehen werden.

Als Bietungs-Caution ist ein Betrag von 300 M. baar oder in öffentlichen Papieren nach dem Courswerth zu deponiren.

Glatz, den 20. Januar 1877.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Glatz.
Freiherr von Scherr-Toß.

Zur provisionsweisen Vertretung

einer Fabrik, welche einen sehr gangbaren Consumartikel fabricirt, wird für Breslau ein fleißiger u. thätiger

Vertreter

unter Chiffre H. 2175 durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau,** [2428]

gesucht.

Für Ehestands-Candidaten

giebt es kein besseres Buch, als das berühmte Originalmeisterwerk „der Jugendspiegel". Wer sich einer Schwäche bewußt ist, lese, ehe er heirathet. Dieser treue Berather der Männerwelt ist für 2 Mk. von **W. Bernhardi,** Berlin SW., Tempelhofer Ufer 8, zu beziehen.

Auch zu haben in der **Schletter'schen** Buchhandlung (Frank), Schweidnitzerstraße 16—18 in **Breslau.** [2407]

Das höchste Gut

ist die **Gesundheit.** Das fühlt ein Jeder vornehmlich dann, wenn er krank ist, d. h. wenn die Functionen seines Körpers gestört sind. Die meisten Störungen des menschlichen Organismus werden nun durch die **unterbrochene Thätigkeit des Magens und des Blutes** hervorgerufen und können im Entstehen leicht beseitigt werden, während die Vernachlässigung oft zu langwieriger schmerzvoller Krankheit führt. Versäume deshalb Niemand, dem seine Gesundheit werth ist, gleich bei den geringsten Magenbeschwerden Mittel zur Hebung derselben anzuwenden. Als ein solches hat sich seit 16 Jahren der **R. F. Daubitz'sche Magenbitter** (zubereitet von dem Apotheker R. F. Daubitz, Neuenburgerstraße 28), à Fl. 1 Mark, bewährt, der Hunderttausenden von Personen bereits ein schneller und stets zuverlässiger Helfer gewesen ist und der **deshalb in jedem Haushalt vorräthig sein sollte.**

Aus den jüngst eingelaufenen Dankschreiben theilen wir nachstehend einige mit:

Meine hämorrhoidalischen Leiden, verbunden mit **Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit** und **Obstruction, haben sich durch den Gebrauch** des **R. F. Daubitz'schen Magenbitter** (zubereitet von dem **Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Neuenburgerstr. 28), so bedeutend vermindert, besonders Appetit und Verdauung gebessert,** daß ich mich für verpflichtet fühle, **allen ähnlich Leidenden diesen vortrefflichen Magenbitter zu empfehlen** und dem Erfinder desselben öffentlich zu danken.

Görlitz, den 21. December 1876.

von Knobelsdorf,
Major a. D.

Der Wahrheit die Ehre!

Jahrelang beim Kaufmann Herrn G. E. Franke hiers. als Gast verkehrend, tranken wir Unterzeichneten, fortwährend an **Appetitlosigkeit und Magenkatarrh Leidenden,** den **R. F. Daubitz'schen Magenbitter, der uns so vorzügliche Dienste geleistet hat,** daß wir **vollständig** von diesem Uebel befreit sind. Da uns andere Hilfe von unseren Leiden nicht befreien konnte, so halten wir es für unsere Pflicht, **dieses wirklich gute Getränk allen unseren Mitmenschen** warm zu empfehlen.

Cottbus, den 19. December 1876.

Oscar Saenger, Emil Engler,
Locomotivführer an der Berlin-Görlitzer Bahn.

Herrn **R. F. Daubitz,**
Berlin, Neuenburgerstr. 28.

Mit Vergnügen theile Ihnen mit, daß Ihr **Magenbitter** mir **treffliche Dienste** geleistet hat. **Auch viele Andere haben mir dasselbe versichert.** Ich zähle zu meinen festen Abnehmern **Herrn Rittmeister Rochlitz** von hier, **Hopfenhändler August Zippel** und **Lehrer Röstel** aus **Deutschhöhe,** ebenso **Frau Lehrer Dziebowska** aus **Somnitz,** welche **Alle mit dem Magenbitter sehr zufrieden sind.** Nächstens &c.

Bentschen, den 21. December 1876.

Hochachtungsvoll

[162] **A. Fellner.**

Warnung vor Fälschung.

Beim Einkauf des **echten R. F. Daubitz'schen Magenbitter** wolle man genau darauf achten, daß **jede Flasche** mit einer, **den Fabrikstempel tragenden Bleikapsel versehen,** auf der **Rückseite** die **eingebrannte Firma R. F. Daubitz, Berlin,** hat, das **Etiquette** in unterster **Reihe** das **Namens-Facsimile** des Erfinders **Apothekers R. F. Daubitz** trägt, und gekauft ist in den **annoncirten autorisirten Niederlagen.** Jede Bleikapsel trägt außer der Daubitz'schen Firma noch in feinster Perlschrift die Fabrikfirma des Fabrikanten der Bleikapsel: Louis Vetter in Schniegling.

Niederlagen in **Breslau** bei:

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21 und Scheitnigerstr. 6, Ecke Adalbertstr.
B. Fiebag, Friedrichsstr. 51.
F. R. Petrich, Klosterstr. 2.
Ed. Groß, am Neumarkt 42.
Rud. Jahn, am Tauentzienplatz 10.
C. F. Lorcke, Neue Schweidnitzerstr. 2.
O. Blumensaat, Reuschestr. 12.
C. L. Reichel, Nicolaistr. 73.
Herrmann Büttner, Ohlauerstr. 70.
W. Wagner, Klosterstr. 4.
H. Pitsch, Große Scheitnigerstr. 10.
J. Mindner, Friedr.-Wilhelmsstr. 9.

Grundstück-Verkauf.

Ein unmittelbar an der Stadt Sagan — große Garnison und bedeutender Bahnverkehr — belegenes massives Wohnhaus mit 5 Stuben und einem großen Gemüsegarten, ca. 6 Morgen groß, Bodenklasse 1., zur Handelsgärtnerei sich eignend, steht für den Preis von 3500 Thlr., bei mäßiger Anzahlung, sofort zum Verkauf. Das Nähere beim Besitzer **W. Kornaczuczki**, Sagan, Waisenhausstraße Nr. 2.

Im lebhaftesten Industrieorte Oberschlesiens ist ein **großes Haus** mit Hinterhaus, großem Garten, in welchem mit Erfolg Bäckerei, Tischlerei und Waarengeschäft betrieben wird, **zu verkaufen**. Miethsertrag 2400 M. Anzahlung 6000 Mark. Selbstkäufer wollen sich an Herrn **J. H. Lewin** in **Zabrze** wenden. [323]

Hotel-Verkauf.

Ein elegantes, nahe am Bahnhof stehendes Hotel erster Klasse ist mit 16,000 Thaler, bei Anzahlung von 4000 Thaler aus freier Hand sofort zu verkaufen bei **J. Krause, Kattowitz**. [379]

Verkauf oder Verpachtung!

Das allseitig beliebte, in der besten Gegend der Stadt **Bromberg** belegene Hotel [319]

Englisches Haus

ist zu verkaufen oder zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt die Besitzerin

Frau **Wilhelmine Ritter**, Kornmarkt Nr. 5.

Eine Branntwein-Brennerei

mit Ausschank in frequenter Lage Breslau's wird preiswürdig zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe des festen Kaufpreises und der Zahlungsbedingungen sind mit der Bezeichnung: [2348]

Branntwein-Brennerei 40

an das Stangen'sche Annoncenbureau, Carlsstraße 28, zu richten.

Ein im besten Betriebe stehendes Cigarren- und Tabak-Geschäft (16- bis 18,000 Thlr. Umsatz) ist anderer Unternehmung halber sofort zu verkaufen. Offerten unter Chiffre O. C. 47 bef. die Exped. der Bresl. Ztg.

Die Milch von 40, **für einen Käser auch von 80 Kühen ist** vom 1. April ab zu vergeben. Näheres beim **Dom. Wielmiersowitz per Deschowitz.**

Ein f. koscheres gangb. Wurstgeschäft, Mittelp. d. Stadt, ist and. Unternehm. wegen sof. zu verkaufen. Off. u. K. 63 i. d. Briefk. d. Bresl. Ztg.

2109

Cotillon-Orden,

Dtzd. 5, 10, 18, 24 u. 30 Sgr.,

Neue Touren,

à 15, 25 Sgr., 1⅙, 1⅔ u. 2⅔ Thlr.,

Einladungskarten,

sowie Tanz-Ordnungen empfiehlt

N. Raschkow jr.,
Hoflieferant, Schweidnitzerstr.

Geruchlose Closets,

prämiirt,

für Krankenzimmer, von 15 Mk. an. — für Krankenzimmer, von 15 Mk. an.

Preislisten gratis u. franco.

A. Toepfer Nachf.,
Breslau,
Ohlauerstrasse 45.

Für Klempter.

Eine noch gut erhaltene Ziehbank offerirt **W. Grünthal, Kattowitz.**

---

1 M. 50 Pf. — 1 M. 50 Pf.

Po-ho

chin. Essenz gegen Migräne,

Chin. Zahnpulver

15 Pf., ebenso [2287]

Tabletts à 1 Mk.

und alle anderen

Japan. Artikel

sind wieder eingetroffen.

A. Rohr,
Königsstraße Nr. 2.

Frisch gestochenen

Spargel,

in Blechbüchsen eingelegte Möwen- und Kiebitz-Eier, Schnepfen und Rebhühner, fertig gebraten,

Fr. Trüffeln,
Fr. Ananas,

Haselhühner, Schneehühner, junge Hamburger Hühner, wilde See-Enten, Steyersche Capaunen, französischen Blumenkohl und Salat empfiehlt: [2434]

Gust. Scholtz,
Schweidnitzerstraße 50,
Ecke der Junkernstraße.

Ein junger Kaufmann,

947

der viele Jahre für größere Tuch-Geschäfte gereist, dabei tüchtiger Buchhalter und Correspondent ist, wünscht am Platze Stellung. Referenzen prima. Offerten werden unter **L. 59** Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Stammkuffen.

Restaurations-Artikel:

Flaschen, Schankgläser, Teller, Messer ꝛc. Porzellan- und Glasschilder.

Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Für Baumwollenweberei liefert als Specialität [2426]

Kämmchen-Rauhmaschinen

die Maschinenfabrik von **Carl Stöffchen, Mittweida, Sachsen.**

Ein Lumpen-Engros-Geschäft

sucht Abnehmer

für Lein- und Carton-Lumpen. Offerten in der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Breslau,** unter K. K. 44. [2416]

Das **Dom. Wielmiersowitz** per **Deschowitz OS.** hat 20 bis 30 Schock **Roggen-Langstroh** franco Bahnhof **Leschnitz OS.** abzugeben. [2379]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mpf. die Zeile.

Eine erf., ev. Erzieherin mit guten Zeugnissen, im Franz., Engl. und Musik unterrichtend, sucht ein anderes Engagement zum 1. April. Näheres ertheilt Frl. **Barheld**, Vorsteherin der höheren Töchterschule in **Cosel OS.**

Eine Directrice

wird für mein Putzgeschäft zum baldigen Antritt oder per 1. April unter günstigen Bedingungen gesucht.

Diejenigen erhalten den Vorzug, welche längere Zeit als Directricen thätig gewesen sind. [385]

Gleiwitz.

G. Stillmann.

Eine junge Dame mit guter Figur und angenehmem Aeußern wünscht Stellung in einem Damen-Confectionswaaren-Geschäft. Dieselbe ist im Damenschneidern geübt. Gef. Off. erb. A. B. postl. Gleiwitz binnen 4 Wochen.

Ein anständiges Mädchen, welches die feine Küche und Milchwirthschaft gründlich versteht, sucht Stellung zum 1. April bei einer größeren Landherrschaft **als Wirthschafterin.**

Offerten erbeten unter F. F. postlagernd Beuthen a. d. Oder. [2414]

☞ **Damen für alle Branchen,** sowie **Kaufleute, Dekonomen, Förster, Brauer, Gärtner** ꝛc. werden jederzeit nachgewiesen und placirt durch das **Bureau „Germania"** zu **Dresden.** [4673]

Zur selbstständigen Leitung eines feinen Putz- und Weißwaaren-Confections-Geschäfts wird für eine größere Stadt Niederschlesiens **eine tüchtige Directrice** bei hohem Gehalt gesucht. [958]

Offerten unter P. D. 61 in die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein Reisender,

welcher jährlich die **Provinzen Schlesien und Posen mindestens 3 Mal** bereist, wird **zur provisionsweisen Vertretung** einer **Fabrik,** welche **einen sehr gangbaren Consumartikel** fabricirt, unter H. 2172 durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau,** [2427]

gesucht.

Ein tüchtiger Reisender,

in der schlesischen Leinenfabrikation oder in der Weißwaaren- u. Seidenband-Branche eingeweiht, mit der Kundschaft im Herzogth. Posen, Ost- u. Westpreußen, Pommern vertraut und Prima-Referenzen zur Seite, sucht per 1. April gleiche Stellung.

Adr. E. 41 an die Exp. der Breslauer Ztg. erbeten. [845]

Ein Buchhalter

mit guter Handschrift, dem empfehlende Referenzen zur Seite stehen, findet per bald oder 1. April Stellung.

Fr. Mikeska, Beuthen OS.

Ein tüchtiger Buchhalter und Correspondent, der den Comptoir-Arbeiten allein vorzustehen hat, wird per 1. April nach außerhalb gewünscht. Offerten nimmt die Expedition der Bresl. Ztg. unter S. 57 entgegen.

Principalen wird stets **kaufmännisches und wirthschaftliches Dienstpersonal** kostenfrei nachgewiesen durch **J. Krause**, Hotel Kalke, **Kattowitz.** [378]

Ein junger Mann,

noch activ, militärfrei, mit guten Attesten, sucht ab 1. April c. neue Stellung als **Buchhalter** in jeder Branche. Offerten unter C. 1697 befördert das Annoncen-Bureau **Bernh. Grüter, Breslau,** Riemerzeile 24.

Ein junger Mann,

welcher in einem **Colonialwaaren- und Delicateß-Geschäft Breslau's** gelernt, gegenwärtig im Comptoir beschäftigt ist, **sucht** veränderungshalber **per 1. April anderweitig Engagement.** Gefl. Off. erbitt. man unter Chiffre L. K. **Rudolf Mosse, Breslau,** einzusenden. [2417]

Ein junger Mann, mos., cautionsfähig, sucht per 15. Februar oder 1. März als Lohnschänker Stellung unter A. B. 5 postlagernd Pleß OS.

Ein junger Mann, der in einem größeren Colonialwaaren-, Südfrucht- und Delicatessen-Geschäft die Handlung erlernte, sucht, gestützt auf gute Referenzen, unter den bescheidensten Anspr. anderw. Stellg. als Lagerist oder Expedient. Geneigte Off. erb. unter R. H. 14 postlag. Liegnitz. [940]

Ein junger Mann im gesetzten Alter sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. April c. Stellung als Reisender in einem Colonialwaarengeschäft. Gef. Offerten werden unter B. A. 99 Bunzlau postlagernd erbeten. [353]

Ein junger Mann, gelernter Specerist, flotter Verkäufer und der einfachen Buchführung mächtig, sucht per 1. April 77 anderweitige dauernde Stellung. Gef. Offerten werden unter A. Z. 100 Bunzlau postl. erbeten.

Ein junger Mann sucht per 1. April d. J. in einem Comptoir dauernde Stellung. Ansprüche sind bescheiden. Gef. Offerten werden unter A. F. 50 Bunzlau postlagernd erbeten. [352]

Commis-Gesuch.

Ein in der Wäschebranche erfahrener junger Mann (Israelit) wird für das Lager eines Fabrikgeschäfts Westfalens per 1. April oder früher verlangt. [367]

Adressen unter E. 56 nebst Angabe der bisherigen Stellungen nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. entgegen.

Ein Commis, mosaisch, der poln. Sprache mächtig, in Specerei- und Schnittwaaren firm, sucht in einem ähnlichen oder Specerei-Geschäft per sofort oder später Stellung. Offerte unter H. G. 20 postlagernd Kattowitz.

Ein tüchtiger [382]

Destillateur,

der in größeren Fabriken thätig gewesen und dem gute Referenzen zur Seite stehen, findet bei gutem Salair dauernde Stellung.

Fr. Mikeska, Beuthen OS.

Ein Destillateur,

welcher der poln. Sprache mächtig ist und sich zum Reisen eignet, findet sofortige Stellung bei [923]

Moritz Löwe, Cosel OS.

Ein adliger, früherer Großgrundbesitzer, der sein Vermögen verloren hat, mit allen Branchen, der Landwirthschaft, des Fabrik-Geschäfts, der kaufmännischen Buchführung, sowie der Polizei-Verwaltung vollkommen vertraut ist, sucht als **Güterdirector, Fabrik- und Polizei-Vorsteher, Bürgermeister** oder eine ähnliche, nach dieser Richtung einschlagende, seinen Befähigungen und Erfahrungen angemessene Stellung. [952]

Offerten erbeten

sub K. 62

an die Expedition der Bresl. Ztg.

Agenten und Stellenvermittler erhalten angemessene Provision, sobald ein Engagement durch ihre Vermittelung zum Abschluß kommt.

Ein wirklich zuverlässiger, tüchtiger

358 **Uhrmacher-Gehilfe**

findet **sofort** dauernde Stellung bei **Emil Scholz, Kattowitz.**

Poln. spr. Commis plac. jederzeit **H. Hannig's Wwe.** in **Leobschütz.** 1 M. z. Rückantw. beizuf.

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, gleichviel welcher Confession, findet in meinem Manufacturwaaren-Geschäft sofort Stellung. [2418]

Groß-Strehlitz. **Julius Nothmann.**

Ein Lehrling

für mein Specerei-Geschäft kann sich zum baldigen Antritt oder per ersten April c. melden. **Traugott Geppert,** Kleinburgerstraße 6. [949]

Lehrling. Für mein **Kurz-, Galanterie- u. Spielwaaren-Geschäft en gros & en détail** suche ich einen **Lehrling** (mosaisch) mit guter Schulbildung zum baldigen Antritt. [946]

Ed. Roth in Neisse, Ring 1.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mpf. die Zeile.

Eine Parterrewohnung, bestehend in zwei 2fenstrigen und einem 1fenstrigen Zimmer, 2 Cabinets, Küche u. Entree, ist veränderungsh. bald oder zu Ostern zu bez. **Berlinerstraße 13.**

Zum 1. Febr. eine möbl. Vorderst. m. sep. Eing. an 1, auch 2 Herren zu verm. **Schweidnitzerstr. 36,** 3 Tr.

Eine herrschaftliche Wohnung, Hälfte der 2. Etage, 7 Piecen, Wasserleitung und Closet, helles Treppengebäude, mit Aussicht nach dem Königsplatz, ist für 2100 M. vom April an zu vermiethen. Adr. unter M. 60 in der Exp. d. Bresl. Ztg. erb.

Ring Nr. 4

die zweite große elegante Etage von 6 Zimmern, zu Geschäftsräumen von Ostern bis Johanni [2406]

zu vermiethen.

Näheres durch **Haasenstein & Vogler daselbst.**

Tauenzienstr. 62b und Bahnhofstraße 20, 1. Etage, 5 Zimmer, Balcon, Mädchenstube, Küche ꝛc. mit Wasserl., pr. Ostern zu verm.; desgl. 3 2fenstr. Zimmer, Cab., Küche ꝛc.

Ein hochfeines Quartier,

vom Salon und allen 7 Zimmern **schöne Aussicht,** am Augustaplatz 4 zu vermiethen. [1139]

Wohnungs-Anzeige.

Auf dem **Dominio Herzogswaldau** bei Naumburg a. Qu. ist ein herrschaftliches Quartier zu vermiethen. Dasselbe besteht aus 9 Zimmern, Küche und Kochstube, Gewölbe, Waschküche, Boden- und Kellerraum, Stallung, Wagen- und Holzremise und einem Garten. Darauf Reflectirende wollen sich gefälligst an Unterzeichnete wenden. [376]

Gießmannsdorf, Reg.-Bez. Liegnitz, den 24. Januar 1877.

Die Guts-Inspection.

Breslauer Börse vom 25. Januar 1877.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Prss. cons. Anl.	4½	104,25 B
do. Anleihe ..	4½	—
do. Anleihe ..	4	95,50 B neue —
St.-Schuldsch. .	3½	92,25 G
Prss.Präm.-Anl.	3½	145 G
Bresl. Stdt.-Obl.	4	93,15 bz
do. do.	4½	101 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	85,10 G
do. Lit. A. ...	3½	—
do. altl.	4	96 G
do. Lit. A. ...	4	94,80 bz
do. do.	4½	102 B
do. Lit. B. ...	3½	—
do. do.	4	—
do. Lit. C. ...	4	I. 95,75 B
do. do.	4	II. 94,60 G
do. do.	4½	101,75 B
do. (Rustical).	4	I. 94,90 B
do. do.	4	II. 94,50 G
do. do.	4½	101,65 bz
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95 à 5,15 bzB
Rentenbr. Schl.	4	96,50 B
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	92,90 B
do. do.	4½	100,25 G
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,50 bz
do. do.	5	100,25 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente ..	3	71 G

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	5	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	49,50 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	55 bzG
do. Goldrente	4	60,75 bz
do. Loose1860	—	99,50 G
do. do. 1864	4	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	63 B
do. Pfandbr.	5	—
do. do.	5	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—
Türk. Anl. 1865		—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	70,75 bz
Obschl. ACDE.	3½	128,25 bzG
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	105,75 bz
do. St.-Prior..	5	109,25 G
Br.-Warsch. do.	5	—
do. St.-A.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	91,25 bz H. 90,25 G
do.	4½	95 etbz
do. Lit. J.	4½	90 G
do. Lit. K.	4½	90 G
do.	5	99 etbzB
Oberschl. Lit. E.	3½	85 B
do. Lit. C. u. D.	4	92,40 G
do. 1873	4	90,75 bz
do. 1874	4½	98,65 bz
do. Lit. F. ...	4½	101,25 G
do. Lit. G. ...	4½	99,50 B
do. Lit. H. ...	4½	101,75 B
do. 1869	5	103 B
do Brieg Neisse	4½	—
do. Wilh.-B.	5	103,25 etbz
R.-Oder-Ufer ..	5	100,75 G

Wechsel-Course vom 24. Januar.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	170,20 bz
do. do.	3	2M.	168,85 G
Belg.Pl. 100 Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L.Strl.	2	kS.	20,41 bz
do. do.	2	3M.	20,35 bzB
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,25 G
do. do.	3	2M.	—
Warsch.100S.R.	6	8T.	251 bz
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	162,50 G
do. do. ..	4½	2M.	160,40 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Frs.-Stücke	—
Oestr. W. 100 fl.	163,50 bzG
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	251,90 bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	5	84,25 B	—
Lombarden ...	4	—	121 G
Oest-Franz-Stb.	4	—	ult. 387 à 88 bz
Rumän. St.-Act.	4	13,50 G	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.StA	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch - Schl.		—	—
Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	69,10 à 25 bz	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. M.-Ver.-B.	4	—	—
do. Wechsl.-B.	4	72,50 G	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Ostd. Bank ...	fr.	—	—
Sch.Bankverein	4	86,50 G	—
do. Bodencrd.	4	93,75 B	—
do. Vereinsbk.	4	—	—
Oesterr. Credit	4	234 G	ult. 233,50 à 34,50 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do.Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	19 B
Laurahütte	4	70,75 bz	ult. —
Moritzhütte ...	4	—	19 G
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	27,25 G
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immob. I.	4	70 bz	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte .	4	—	14 B

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Markt-Deputation.
Pro 100 Kilogramm.

Waare:	schwere höchst. M.	Pf.	niedrigst. M.	Pf.	mittlere höchst. M.	Pf.	niedrigst. M.	Pf.	leichte höchst. M.	Pf.	niedrigst. M.	Pf.
Weizen, weisser..	19	50	18	70	21	20	20	40	17	60	17	30
do. gelber...	19	40	18	60	20	80	20	10	17	40	17	20
Roggen neuer ...	18	—	17	30	16	70	16	30	16	—	15	30
Gerste neue	15	60	15	20	14	80	14	60	14	—	13	30
Hafer neuer	15	40	15	20	15	—	14	80	14	50	14	—
Erbsen	15	50	15	20	14	30	13	80	13	30	12	40

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	32	75	29	75	24	75
Winter-Rübsen	31	75	28	75	22	75
Sommer-Rübsen	30	50	26	—	21	—
Dotter	26	50	24	—	19	—
Schlaglein	26	—	23	—	20	—

Kleesaat, rothe, ordinär 52—57, mittel 59—66, fein 69—75, hochfein 78—80.

Kleesaat, weisse, ordinär 52—60, mittel 63—70, fein 73—79, hochfein 80—84.

Heu 2,70—3,30 Mark pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 34,00—36,00 Mark pro Schock à 600 Kilogramm.

Kündigungs-Preise für den 26. Januar.
Roggen 153,00 Mark, Weizen 197,00, Gerste —, Hafer 135,00, Raps 330, Rüböl 71,50, Spiritus 52,50.

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 51,50 B, 50,50 G.

Zink: ohne Umsatz.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein (in Vertretung Dr. Weis). Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.